Tübingen 1559.
Friderici Ce[illegible]
Centuriae Historia

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-765526-p0001-1

V JV R. alte Nr. 125.

Bidenbach, W.,

u. 5 weitere Schriften, darunter der Bericht vom Trienter Konzil unter 5)

K. IV. 41.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-765526-p0002-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-765526-p0003-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-765526-p0004-8

Das verleugnete Bapstumb.

Beweisung / daß noch bey Menschen gedechtnuß / erst vor sechtzig Jaren / in Teutschland / auff offentlicher Cantzel / vnnd in offentlichem Truck / von des Menschen eignen Krefften / Willen / Wercken vnd Verdiensten / die Sünd zubüssen / vnnd ewigs Leben zuerwerben / falsch vnd vnchristlich gepredigt vnd geschriben / auch andern zů einem Exempel vnd Muster darnach zulehren fürgehalten. Vnnd daß an statt deß Christlichen Glaubens / ein Heidnischer Zweifel eingefürt vnd gebillichet worden.

Wider das vnuerschämpt leugnen vnd rhůmen der jetzigen Bäpstischen Schreier vnd Schreiber.

Durch Wilhelmum Bidembach / D. Stifftsprediger zů Stůtgarten.

Getruckt zů Tübingen / bey Vlrich Morharts Wittib.

M. D. LXIX.

UNIV. UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

AB 155057

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-765526-p0006-9

Vorrede vber das jetzt verleugnet Bapstumb.

NAchdem in disen letsten zeiten / auß vnaußsprechlichen Gnaden Gottes / das Kind deß Verderbens / vnd der Mensch der Sünden / der da ist ein widerwertiger Christi / vnd sich vberhebt vber alles / das Gott vnnd Gottesdienst heißt / klarlich vnd augenscheinlich geoffenbart / vnd an vil orten auß dem Tempel Gottes / darein er sich als ein Gott gesetzt / vnd fürgegeben er sey Gott / gestossen worden / in dem daß allerley seine verfürung zür Vngerechtigkeit / vnd krefftige Irrthumben / nach der wiirckung des Sathans / mit allerhand lugenhafftigen Krefften / Zeichen vnd Wundern vor Jarn bestehtigt / jetzt an hellen Tag gebracht / entdeckt vnnd widerlegt / Vnd also der Philister hauß von vnserm starcken Helden vnd wahren Samson / Christo Nazareno / durch den Geist seines Munds vñ Allmächtige Hand / mächtiglich erschüttet worden / daß es nun eins theils (doch jhme Christo ohn schaden vnd nachtheil) vber eim hauffen ligt / eins theils mit grossem knacken vnd krachen in vollem fall ist.

2. Thes. 2.

Judi. 16.
Judi. 13.
Math. 2.

Vorred.

So finden sich ettliche Bäpstische Flicker vnnd Klicker / wölche den außgemusterte Götzen gern wider in Tempel setzen / vnd das gefallene theil an diser Babylon wider auffrichten / das fallende aber spriessen / steüppern vnd vnderstützen wolten. Deren ettlich in Hochmüt vnd stoltzem Sinn mit den Burgern
Esa. 9. zů Samaria sagen: Ziegelsteine seind gefallen / aber wir wollens mit Werckstucken widerbawen / Man hat Maulberbewme abgehawen / so wöllen wir Cedern an die statt setzen. Ettliche aber / die da sehen / wie
Mat. 7. so gar ein schweren fahl dises auff den Sand gebawte Hauß gethon / vnd wie es so gar zerschmettert / gedencken bey jhnen selbs: Wir heilen Babel / aber sie
Jere. 51. will nicht heil werden / jedoch stellen sie sich außwendig / als hetten sie noch nicht gar an der heilung jhrer
Esa. 28. tödtlichen Wunden verzagt / vnnd machen Lugen zů jrer zůflucht / vnd Heuchlerey zů jrem Schirm.

Vnd weil sie wissen / daß es gůt in die Weitte vnd Elte zuliegen / vñ meinen es seien deren nicht vil mehr vorhanden / die in dem groben grewlichen Bapstum / so vor sechtzig Jaren im schwang gangen / erzogen / predigen gehört / vnnd grundtlich von desselben Irrthumben vnd Abgöttereien berichten mögen / Auch wol wissen / das der gemein Mann / in alten Bäpstischen Büchern / so fast allein in Lateinischer Sprach geschriben /

geschriben/nit lesen oder vil dariñen verstehn köñe/ so fahen sie an wider jr eigen Gewissen vnuerschämpt die grösten / gröbsten vnd greifflichsten Irrthumben zulaugnen/ Stein vnd Bein zuschwören/ man habe im Bapstumb nie also gelehrt / geredt/ geschriben/ geglaubt oder gehalten/ sonder es werde von den Lutherischen Ketzern allein auß Neid vnnd Haß auff das Bapstumb fälschlich erdichtet/ vñ mit vngrund außgegossen / dasselbig bey meniglich verdacht vnnd verhaßt zumachen.

Sonderlich aber wöllen sie nit mehr gestehn / daß man im Bapstumb die Leut / jre Sünde zubüssen/ vnd ewigs Leben zuerwerben / auff kreffte vnnd verdienst jrer eignen Werck / vnd also von dem thewren verdienst vnsers einigen Heilands vnnd Seligmachers Christi abgewisen/ vnd sie von vergwissung der Gnaden Gottes / in Vnglauben vnnd Zweifel verfürt habe.

Seie es aber geschehen/ so sey es in Vtopia/ in Calicuth/ vnd weiß nicht wo/ aber gar nicht in der Christenheit/ vñ besonders nicht im Heiligen Reich Teutscher Nation geschehen.

Item / man möge wol ettwa in Schülen allein vnder den Gelehrten / vnd allein disputierens weiß/ wie man dann pflege pro & contra zuarguiern/ von

solchen sachen auff Philosophische weiß/vnd nach art der Weltweisen Heiden / Aristotelis / Platonis/rc. geredt haben / aber solche Scholastica dogmata vnnd Schüllehren / seien nicht auff der Cantzel dem gemeinen Mann vnd einfältigen Layen fürgetragen / sonder derselbig allwegen nur auff Christum / vnd seinen Christlichen Glauben gewisen worden.

Ob auch schon (geben sie für) zum zeitten auff der Cantzel von vngelehrten München/Stationierern/ vnd heillosen Dorffpfäfflin/ vngereimbte Reden gefallen/vnd vnzeittige Disputationes erweckt worden/ Yedoch so haben die gelehrten verstendige Pfarherr vnd Prediger / besser/ vnd der Warheit gemesser von den Sachen geredt / vnnd also von des armen Sünders Rechtfertigung vnnd Seligmachung gelehrt/ das billich darinnen nichts zutaddeln gewesen / vnd ein jeglicher Christ gütten satten Bericht hab empfangen mögen / wie er vor Gott möge from̃ vnd gewißlich selig werden.

Bringt man dann wider sie auß jren fürnemesten Doctorn vnnd Scribenten Zeugnuß vnd Kundtschafft/so sprechen sie/ man ziehe sie vbel vnd fälschlich an/oder man verteutsche jre Wort nicht trewlich vnd redlich / sonder man dichte jhnen boßhafftig vnd vortheilisch einen andern verstand an/dann sie in jrer natürlichen Sprach haben.

Solche

Solche vnd dergleichen Wöhrwort/Außzüg vnd Beschönungen der Bäpstischen Greweln / fahen sie an zusüchen / vnnd so mündtlich so schrifftlich/ die einfältigen zubereden / es sey im Bapstumb nicht so vnchristlich ding gelehrt worden / als die Lutherischen fürgeben.

Wiewol sie nun deß Widerspils auß iren eignen fürnembsten Schültheologen / Canonisten / Summisten/ Quodlibetisten/ Sermonisten/ Postillisten/ vnd dergleichen Geschwürm vnd Gewürm klarlich können vberzeugt vnd auff jren Halß vberwisen werden/Yedoch von oberzölter Außflüchten vnd anderer Außreden wegen / deren sie mehr haben / dann die Armbrostschützen / wann sie deß Blatts verfehlen/ oder wol gar vber den sicher Wahl außschiessen / will ich jetzmals fürnemlich auß einem fürtrefflichen Theologo / so kurtz vor D. Luther seligen vnderm Bapstumb / mit sehr grossem ansehen vnnd lob gepredigt vnd geschriben/vnd an dem sie/die Papisten/die obgesetzte Außflücht nicht so wol haben mögen/jr vnchristliche Heidnische Lehr/von eignen Verdiensten der verzeihung der Sünden vnd Seligkeit/vnd vom zweifel an der Huld Gottes/ vnd erlangung deß ewigen Lebens/an tag legen. Nämlich/auß dem weilund Ehrwürdigen/Hochgelehrten/vnd weitberhümpten Do-

tor Johann Geiler von Keisersperg / geweßnen Prediger zů Straßburg im Münster oder Hohenstifft zů vnser lieben Frawen / der bey Mansgedencken allda mit grossem zůlauff vnnd verwunderung vber die dreißig Jar gepredigt / vnd die Cantzel an vil orten deß Teutschlands mit seinen Predigen regiert / vnnd erst Anno 1510. an S. Gregorij abendt / das ist / nur achthalb Jar / ehe D. Luther offentlich wider den Bäpstischen Ablaß zupredigen vnnd schreiben angefangen / von diser Welt abgeschiden.

Wider disen jetztgemelten Doctor Keisersperg vñ seine Schrifften / darinnen die gemein Lehr / so zůr selben zeit vberal im Bapstumb gefürt worden / begriffen ist / vnd denen auch andere nachgepredigt haben / hoff ich / sollen die Bäpstische Schreier vnd Schreiber nicht excipiern / vnd die obgemelte Außziig nicht brauchen vnd fürwenden können.

Dann ye kund vnd offenbar / daß D. Keisersperg nicht in America oder India / sonder in Europa / nicht vndern Türcken oder Tattern / sonder vnder Christen / vnnd nicht in Schotten / Irland / oder zum finstern Stern / sonder in Teutschland / vnnd in Hoch Teutschland geborn / erzogē / gelebt / gestudiert / doctoriert / gepredigt / geschriben / gestorben vnd begraben.

Darzů nicht auff Hohenschůlen beharrlich gelesen

oder

oder disputiert / (on was er nach seinem zů Basel erlangten Doctorat / nicht vber ein Jar zů Freiburg auff der Vniuersitet profitiert) jha auch den Schůllehrern / vnnd spitzfindigen / nachgesůchnigen Grůblern nicht sonders hold gewesen / sonder sie offt verworrene Lehrer / vnd jr Schůlgezänck ein verhaspelt vnd verwirrt Ding gescholten / wie er auch offentlich gepredigt: Es ist freilich war / daß Rationes Thomæ, Formalitates Scoti, & Connotationes Occam, modicam generant deuotionē: Das ist / der Schůllehrer vnd Sophisten zanck vnnd pracht / bringt den Leutten ein schlechte andacht. Vnd abermals: Nos habemus contritionem Scholasticam, Scotisticam, Thomisticam, Wir haben ein Rew / wie man in der Schůl daruon lehrt / (das ist / ein solche / die wol besser taugt.)

"In der Predig vō der Ehr Gottes im Brō samlin. fol. 37.

"Im brōsam lin des 17. sontags nach Pfingsten.

So ist er ye auch kein Münch / Keßjäger / Wurstsamler / oder dergleichen verloffnen Büben vnd Zungenkrämer einer gewesen / sonder dieselben vmb jhr Heuchlerey vnd Büberey willen gehaßt / vñ die Leut so Teutsch vor jnen gewarnet / daß er schier darob ins Bapsts Bann kommen. Dann er offentlich am sibenden Sontag nach Pfingsten / wölches war S. Anna Tag / also geprediget: Wann du ein sollichen Münch sihest (ein Tengerferlin / wie ers kurtz daruor

In predigē vō Esten des menschlichen

boms fol. 91. „ nennt) so gedenck daß du dich zeichnest mit dem zeichen
„ des H. Creutzes. Vnd ist der Münch schwartz / so ist
„ er der Teuffel / ist er weiß / so ist er sein Mütter / ist er
„ graw / so hat er theil mit jhnen beiden. Vnnd bald
„ hernach: Vor den Winckelschlieffern segne dich / jag
„ sie ferr hinweg / er vndersteht dir dein Seckel zu-
„ schütteln / oder dein Frawen schänden / sonst sehe er
„ dich nicht an. Vnd daruor: Wiltu haben dein Hauß
„ sauber / so hütte dich vor München / Pfaffen vnnd
„ Tauben.

Es ist auch Doctor Keisersperg kein schlechts Dorffpfäfflin / oder ein gemeiner Stattpfarrherr gewesen / sonder Apostolicæ sedis autoritate / auß Bäpstlichem gewalt ein offentlich erwöhlter / promouierter vnnd titulierter Doctor / darzů ein solcher Mann / den die treffliche Vniuersiteten Basel vnd Freyburg / geehrt vnd geziert / die weitberhümbte Stett / Würtzburg vnd Straßburg / gleichsam vmb jhn gebült / vnd sich vmb jhn gerissen / biß er endtlich auff grosse bitt vnd fleißiger bemühung hoher Personen / der werden Statt Straßburg zutheil worden / allda er in die drey vnd dreißig Jar / als öberster Prediger in des Heiligen Rhömischen Reichs fürnemen Freystatt / die von eim Wahlen / Ænea Syluio / so hernach Bapst Pius secundus worden / Teutsch Venedig

Vide Beatum Rhenanũ in vita Keisersperg̃i.

nedig genennt würdt / darzů in solchem Bistumb / vnnd auff solchem Thůmb / wölches das alleredelst heißt vnd ist / vor Fürsten / Grauen / Freyen vnnd Herrn / vnd vor einer gantz löblichen ehrsamen Burgerschafft / mit besonderer Dapfferkeit vnnd herrlichem ansehen gepredigt / ein erbarn / redlichen / vor der Welt vnsträfflichen Wandel gefürt / von Keiser Maximiliano dem Ersten / allermiltesten vnd seligsten Gedechtnuß / hoch geliebt / vnd offt in wichtigen Sachen rhatsgefragt / von gelehrten Leutten / als Beato Rhenano, Iacobo Vvimphelingio, Sebastiano Brant, Thoma Vvolffio, vnnd andern sehr gerhümpt / vnd bey meniglichen disen Rüff vnd Namen bekommen / daß er zůr selbigen zeit der beredtest vnd frömmest Prediger / jha auch von ettlichen bey seinen Lebzeitten vnd nach seinem Tod Lux mundi genennt worden.

Vnd warlich / wer seine Bücher liset / der merckt leichtlich / daß er mehr als der gemein Mann / jha auch mehr als die andern gemeine Theologi verstanden / ettliche des Bapstumbs irrthumb / fehl vnnd mängel erkannt / vnd vnerschrocken gestrafft / Sonderlich aber mit diser Gnad begabt gewesen / daß er schwere / dunckele / verworrne materias / fein leichtlich / klar vnd deutlich durch verstendige Gleichnussen vnd

Exempla hat fürtragen vnd außlegen können. Vnd wo er nicht zůn zeitten so vngereimpte / grobe Gleichnussen vnd vnzüchtige Wort brauchte / were er noch grössers Lobs werd. Man můß jn aber dannoch für ein trefflichen Mann vnd hochgelehrten Doctorem zůr selben zeit passiern / vnd in ettlichen stucken schier halb Lutherisch / oder zum wenigsten Erasmisch sein lassen.

Fürs letst / seind seine Predigen vnnd Schrifften deß mehrern theils in güter Teutscher Sprach vorhanden / vnd eintweder von jhm selbs auffgezeichnet / oder aber von seinen Discipuln vnd fleißigen Zůhörern / sonderlich von Frater Johann Pauli / Barfůsserordens / die Teutschen / die Lateinischen aber von Jacob Otter auffgelesen / vnnd in Truck verfertigt / wölche auch vor Jarn (wie glaubwürdige Leut / so selbs auß Keiserspergs Büchern gepredigt / zeugen) sehr geng vnd keufflich gewesen / vnd / wölches das fürnembst / mit Röm. Key. Maie. freiheit begabt vnd bestehtigt worden / wie das Priuilegium vnd Testimonium Jacob Eßlers / beider Rechten Doctors / dazumal verordneten Keiserlichen General Superattendenten der Truckereien im Heiligen Reich / (so vornenher an die Teutsch Postill Keiserspergij getruckt) notturfftiglich außweiset.

Daß

Vorred.

Daß also vilgemelter D. Keisersperg / testis omni exceptione maior / ein glaubwürdiger vnuerwerfflicher Zeug ist / vnnd ein jeder Teutscher Mann in seinen Schrifften selbs nachsüchen / vnd wie sich die sachen halten / auch wie trewlich seine wort von mir angezogen / sehen vnd finden kan.

Auß disem Teutschen Lehrer / Doctor / Stiffts-prediger / vnd Lux mundi / wöllen wir die Ertzgrewel im Bapstumb darum̃ entdecken / daß weil die newen Papisten jetzt ins laugnen gerhaten / nach dem Sprichwort: Si fecisti nega / vnnd nie kein Wasser wöllen betrübt haben / der güthertzige Teutsche Leser sehe vnnd greiffe / wie grosse / grewliche / Egyptische Finsternussen im laidigen Bapstumb gewesen / vnd jm selbs dise rechnung mache / So der besten einer also gepredigt vnd geschriben / was mögen dann die bösesten gewißt oder andere Leut gelehrt haben? vnd so das Liecht selbs Finsternuß gewesen / wie groß würdt dann die Finsternuß selber gewesen sein? Matt. 6.

Ich will mich aber dessen zuuor außtrucklich vor Gott vnd der Welt bedingt / vnnd in bester form protestiert haben / daß ich hiemit Doctor Keisersperg / so seinem eignen Herrn vnd Richter gestanden oder gefallen / nicht wölle schumpffiern / schänden / schmähen oder lästern / jhn für ein Gottlosen Mann / Vnchri-

sten / verfluchten Heiden / oder verdampten Ketzer außschreien. Dann ob er wol in die vnselige zeit deß stickfinstern Bapstumbs gerhaten / vnd nach gemeiner art vnd brauch derselben zeit / vnnd auff Bäpstischen schlag geredt vnd geschriben / Yedoch hoff ich / er soll vnder den Außerwölten siben Tausenten einer gewesen / vnnd wunderbarlicher extraordinari weiß durch den H. Geist erleuchtet vnnd erhalten worden sein / daß er nicht auff die Bäpstisch Wercklehr / die er on grund der H. Schrifft gefürt / sonder auff das bitter leiden vnd sterben Christi / dauon er bißweilen auß der Schrifft seine Gedancken gehabt / gestorben sey.

3. Re. 19. Rom. 11.

Er soll auch offt vber ettliche verfelschung der Religion geklagt / vñ von einem Reformatore / dessen Discipul oder Lehrjung zusein er sich nit schämen wolte / geweissagt haben / wölches dann vns von seiner Seligkeit desto weniger zuzweifeln vrsach gibt.

Vide Catalogum testium veritatis M. Illyrici.

So ist er ein embsiger Leser vnd glirniger nachuolger deß tröstlichen Lehrers Gersonis gewesen / dessen ettliche Büchlin er auß dem Latein in Teutsche sprach transferiert / wölchen D. Luther selbs für der besten vnd frömsten Lehrer einen im Bapstumb helt / der die verjrten vnd beschwerten Gewissen baß vnderrichtet vnd getröstet / dann zehen Thomæ, Scoti, Richardi, Paludani, Capreoli, vnd wie dise Schulzäncker alle geheissen haben.

Vorred.

Derohalbē auch ich darfür halte/daß Keiserspergs sich in den grössesten Todsnöten zum trost deß H. Euangelij / so allein auff Christi verdienst weiset / gehalten habe/ vnd daß sein Holtz/ Hew vnd Stuppel/ so er auff das Fundament Christum gebawet / im Fewr der anfechtung vñ Todsangst verzert vnd verschwunden/aber das Gold/ Silber vnd Edelgestein bliben / vnd die Prob gehalten / vnd er also im Glauben vnd anrüffung Jesu Christi seliglich entschlaffen sey/Wie dann auch seinem Vorfarn dem frommen Prediger Taulero/ so auch zů Straßburg vor 200. jaren gepredigt / seinem Lehrmeister Gersoni, Bonauenture, Bernhardo/ vñ dergleichen halb Lutherischen Papisten/jre eigne verdienst offt in lebzeitten/ vnd besonders im Todbeth außgeschwitzt/ vnd sie sich derselben gentzlich verwegen vnd verzigen / vnd sich allein auff den thewren verdienst Jesu Christi gelassen / in seine Wunden gekrochen/vñ sein Blůt vber alle jre Sünd in Lehr vnd leben gestrichen / vnnd auff den Articul: Ich glaub vergebung der Sünd vnd ewigs leben/ allein vmb deß gecreutzigten/gestorbnen vñ aufferstandnen Jesu Christi willen/dahin gefaren seind. 1. Cor. 3.

Aber es machet darumb diser vnd dergleichen Lehrer / wie auch viler anderer gemeiner Leut zůr selben zeit Christlicher / seliger abschid / die Bäpstisch Lehr

nicht

nicht zů einer Christlichen Lehr. Dann man hat den Bäpstischen Gänßpredigen vnnd Lumpenpredigen/ die dazumal auff der Cantzel geklungen / nicht darumb zudancken / sonder der Christlichen Haußpredig vnd Kinderlehr / die Gott zwischen vier Pfälen gnädiglich erhalten/vñ durch die Stuck deß Catechismi/ als Glauben/Vatter vnser/zehen Gebott/Tauff/rc. Text des Euangelij ohn Gloß/Paßion Christi/ Osterlieder/Pfingstgesang/rc.die Außerwöltē erleuchtet hat. Man kan vnd soll auch darumb die Bäpstischen Predigen vnd Schrifften nicht gůt heissen oder billichen/dieweil ettliche auß Gottes gnad besser vnd rechter geglaubt / dañ durch die Pfaffen vnd Münch auß des Teuffels eingeben / gepredigt vnd geschriben worden. Sonst wölten wir wol auch der Juden Thalmud / vnd der Türcken Alcoran für ein Christliche selige Lehr halten / dieweil auch ettliche Juden vnnd Türcken mit der seligmachenden erkanntnuß Jhesu Christi/ auß dem H. Euangelio/ durch krafft deß H. Geists erleuchtet vnd selig werden.

Weil aber die jetzige Bäpstischen Clamanten auß dem gantzen Bapstumb / was jemals darinnen gelehrt / geschriben / gedichtet/ gemalt/ geschnitzt/ gefastet/ gefeiret/ gesungen vnnd geklungen worden/gern lautter Heilthumb machen wolten/vnd kurtzab keins

irthumbs/

irthumbs/besonders in der Hauptlehr deß Christenthumbs gestehn wöllen / So forderts die notturfft/ die Ehr Christi / vnd seines heiligen Euangelij / daß man auß solchen Scribenten / die sonst die fürnembsten vnd besten gewesen/ (vnd deren fehl vnnd gebrechen wir sonst lieber bedecken/ dann auff der Papisten hochmütten entblössen / vnd vor aller Welt außrichten wolten) dem Antichristischen Bapstumb seine eigentliche/natürliche Farben an vnnd außstreiche/ ob es sich hindennach seines vnerbarn liegens schämen/ Gott vnd der Warheit die Ehr geben / sein Sünd vñ Schand bekennen / von Gott durch Christum gnad begeren / vnd so vil vnzeliger Seelmörd berewen vnd beweinen/der Christenheit abbitten/ vnnd von seiner Boßheit/die an Himmel reichet/abstehn/ vñ sich bessern wolte/Oder/wo ye das (wie zubesorgē) verlorn/ vnd das Bapstumb ye deß Schwebels vnd Bechs so begirig / daß es mit verhencktem Zaum in den höllischen Fewrpfül rennen will / dannoch die vnsern/ (vmb deren willen ich mich diser mühseligen arbeit fürnemlich vnderfangen) so auß dem H. Euangelio durch krafft des H. Geists erleuchtet / vnnd auß der Babylonischen Gefängnuß des tyrannischen / mördischen/Teufflischen Bapstum̃s erledigt seind/danckbarlich erkennen vnd verkündigen die vnaußsprechli-

1. Pet. 2. che Gnad vnd Krafft deß / der vns berüffen hat von der Finsternuß zů seinem wunderbaren Liecht / die wir weilund nicht ein Volck waren/nun aber Gottes Volck seind / vnnd weilund nicht in Gnaden waren/ nun aber in Gnaden seind. Dañ laider vil deß Bapstumbs Abgöttereyen vnnd Tyranneyen vergessen/ vnnd das Euangelium nicht hoch achten. Auch daß die jenigen/so vnder den Bäpstlern hin vnd wider zerstrewet/einmal erleuchtet seind/vnd geschmeckt haben
Heb. 6. die himlischen Gaben / vnd theilhafftig worden seind des heiligen Geists/ vnd geschmeckt haben das gůtige Wort Gottes / vnnd die Kreffte der zůkünfftigen Welt/ nicht widerumb abfallen/ jnen selbs den Son Gottes von newem creutzigen vnd für spott halten/ vnd also den zeittlichen vnd ewigen Flůch auff sich laden/Sonder vil mehr dem Vatter aller Gnaden/für das Liecht deß heiligen Euangelij / vnd seine vnaußsprechliche Wolthaten/dancken/loben/preisen/vnd in einmal erkannter Warheit/ bestendig biß an das end verharren / vnnd das ende jres Glaubens/
1. Pet. 1. nämlich /der Seelen seligkeit/daruon bringen/ Amen.

Ende der Vorrede.

VVn greiffen wir in Gottes Namen zůr Sach / vnd wöllen erstlich beweisen / daß deß Bäpstischen Glaubens grund vnd boden / sein Ob vñ Einbaw / seine Wände / Sparren / Latten vnd Obtach / nicht auff Christo vnd seinem verdienst / sonder auff eignen Menschenkrefften / Gedancken / Worten vnd Wercken / vnnd also auff einem losen Tribsand / vñ gar nicht auff dem rechten Velsen stande. Auch / daß im werck / vnd mit offentlicher that / Christus mit seinen Wolthaten im Bapstumb verlaugnet / vnd an statt deß H. Euangeliums vnd Euangelischen Glaubens / ein Heidnische Lehr / Heidnischer Zweifel vñ Vnglaub sey eingefürt worden. Vnd es derowegen ein offenbare vnwarheit / daß jetziger zeit fürgeben würdt / Man habe ye vnd allwegen im Bapstumb bestendiglich gelehrt vnd glaubt / daß Christus / das Lam̃ Gottes / also hinweg neme die Sünd der Welt / daß er durch den edlen verdienst seines thewren leiden vnd tods der gantzen Welt Sünd allein gebüßt vnnd vertilget habe / vnnd daß ALL vnsere Sünd ALLEIN vmb seinetwegen Verzeihung haben könne. Daß sich auch ein Mensch vestiglich darauff stewren / darauff bleiben vnd sterben soll / nit zweifeln / er hab allein / ALLEIN vmb Christi willen ein gnädigen Gott / vnd das ewig Leben.

Dises würdt jetzt sehr scheinbarlich von jhnen fürgetragen / vnnd dem einfaltigen Mann Augen vnd Ohren gefült. Aber wie gar Christus vnd der Glaub im Bapstumb außgelärt / vernichtet / vnd
Gal. 5. (wie Paulus redet) den Leutten vnnutz / vnkrefftig vnd vntüchtig worden / soll jetzt ein güthertziger Leser warhafftig vnnd verstendtlich berichtet werden.

Vnd anfangs (wölchs der vrsprung aller Bäpstischen jrrthumb vnd verfürung gewesen / vñ noch wol biß an den jüngsten Tag die Hauptursach alles Vnglaubens bleiben würdt) haben die Papisten die recht Haupt / Ertz vnd Erbsünd / wölche von
Psal. 90. Mose vnd David die verborgne vnd vnbekannte
Psal. 19. Sünd genennet würdt / weil sie auß keiner Vernunfft / sonder allein auß offenbarung der Schrifft erkennt würdt / so gar nicht erkeñt vnd verstanden / daß sie offentlich auff gůt Heidnisch / Aristotelisch / vnnd Ciceronianisch gelehrt: Der Mensch habe auch nach dem fall Adams / vnd seiner sündtlichen empfengnuß vnd geburt / solche gantze / vnuerderbte / natürliche Krefften / daß die Vernunfft von natur recht / der Will gůt / vnd also auß beiden Stucken ein Heidnisch wort / Freier Will / zusamen geschmeltzt / wölcher sey ein solche natürliche Krafft vnnd Macht im Menschen / daß er vnuerstrickt / vngefangen vnnd vnuerhindert / nicht allein in

weltlichen /

weltlichen / burgerlichen / sonder auch in Geistlichen/himlischen Sachen/vermöge güts gedencken vnd thůn/ böses lassen vnd meiden/vnd herwiderumb güts lassen/böses thůn.

Daß auch der Mensch auß natürlichen krefften vermöge Gott zulieben über alles / vnnd seinen Nächsten als sich selbs / vnd also alle Gebott Gottes thůn vnnd halten / souil zum Werck gehöre/ Quoad substantiam actus.

Item / daß ein Mensch der in Todsünden vnd on Gnad Gottes sey/könne sich zůr Gnad also schicken vnd bereitten/daß wañ er thů / souil an jm ist/ so gebe jhm Gott gewißlich sein Gnad/ vnd zimme vnd gebüre sich aller erbar vnd billicheit nach/ daß einem solchen Gott sein Gnad eingiesse.

Es sey auch im Menschen von Natur ein solche einigkeit der Vernunfft vnnd des H. Geists / daß wer der Vernunfft volge/der volge dem H. Geist/ Vnd der streitt zwischen Geist vnd Fleisch / sey allein der streitt zwischen der Vernunfft vnd fünff Sinnen.

Dise stoltze/freche/vnchristliche/ja gantz Heidnische Reden vnd Lehren / hat Keisersperg / wie er dann jetzt selbs soll darumb gehört werden / offt vnd gemeinlich gefürt.

Keiserſperg in Predigen von den XV. Staffeln. fol. XI.

Gott will daß alle Menſchen ſelig werden/er gibt jnen ein freien Willen / vnd will jnen beiſtendig ſein. Das merck / daß Gottes Will zwifeltig iſt/ ein vorgehnder Will / vnd ein nachgehnder Will. Der vorgehnd Will iſt der/daß die Menſchen haben neigung alle ſelig zuwerdē/ Das iſt das zeichē/daß Gott das will / aber einer ſůcht die Seligkeit anders dann der ander. Daß du meineſt ſie zuſůchen in Reichthum̃/in Leckerey/das iſt Gauckelwerck / man ſoll ein ding ſůchen/da es iſt. Gott hat gebē dem Menſchē die ding/ dardurch er mag ſelig werden/ſein freien Willen/ die zehen Gebott / ſeine Räth/ vnd will dir beiſtendig ſein durch ſein Gnad. Das ſeind zeichen warlich/ daß Gott will/daß alle Menſchen ſelig ſollen werden. Gott gibt allen Menſchen die Stück/damit wir mögen ſelig werden/ legen wir ſie vbel an/ das iſt vnſer ſchuld.

Im Bůch/ vom Haſen im Pfeffer/ Litera C. IIII.

Gott hat dir verlihen vnd geben dein Vernunfft vnd eignen freien Willen / das magſtu brauchen vnd anlegen/

anlegen wie du wilt/damit zuuerdienen ewige Seligkeit/oder aber die ewige Pein.

In der Predig/von Gottes Liebe. fol. 34.

Du magst noch angefochten werden vnnd angereitzt / vñ steht in deinem Willen zuſünden oder nicht/ wann du nicht beſtehtiget biſt im güten / dann dein freier Will dir nicht genommen iſt.

In der vierdten Predig über das/In principio erat Verbum.

Du ſprichſt / was iſt es daß ich alſo auffſtand vnd Gottes Kind wurde? ich bleib nicht ſtehn / ich falle als wider. Was ſchadet das? ſo ſtehe wider auff. Du haſt dein freien Willen/du magſt bleiben oder fallen.

In der Predig/ vom verknöpfflechten Mund. fol. 57.

Ein jung Weltmenſch iſt oben als ein Menſch/ er hat gute Vernunfft / er hat angeborne Erbarkeit/ vnd einen güten grund in jm / er ehret jn aber ſelten. Aber mit dem nidern theil der Sinnligkeit / da ligt er in der Welt.

Von

Von anfechtung des Leibs. fol. 65.

Da ist ein grosser Streitt vnnd ein Kampff zwischen der Seelen vnnd dem Leib / vnd zwischen der Vernunfft vnd der Sinnlicheit. Die Vernunfft / die Seel/wolt gern geistlich/fromm / keusch/erbar sein/fasten/rc. aber der Leib ist dawider / vnd also ist ein anfechtung vnd ein streitt in dir.

Et pòst. Darumb sprach Aristoteles / der den Krieg auch wol wußte : Ratio semper precatur ad optima / Die Vernunfft weiset dich allwegen zů dem besten/ **sie will allwegen gůts vnnd rechts.** Aber der Leib will nicht hernach. Das Gemůt ist gůt/aber der Leib/ die Sinnlicheit / die strausset sich.

Ibidem.

Gott hat vns geben vnser fünff Sinn / Gesicht/ Gehöre / Schmecken / die Ding hat er den Thieren auch gegeben / ein Hund sihet auch / er höret auch/rc. Aber vber das/so hat Gott dem Menschen die Vernunfft geben / daß er verstehet Gott seinen Schöpffer / vnd denselben kan lieb haben **vber alle ding/** jn förchten/jn vor augen haben.

Von dem auffnemenden Menschen/

Du

Du solt dich selbs halten in sollicher Zucht / daß dein außwendig fünff Sinn mit aller würckung deß Leibs gantz vnderthenig seien dem Geist/das ist/der Vernunfft/zudienen allein Gott dem Herren.

Von den Gnaden Gottes/fol. 29.

Ich sag daß du dich zů der Gnad schicken magst/ wann du deiner Vernunfft nach lebest / vnnd dein freien Willen wol brauchest.

Von werde der Gnaden Gottes / fol. 28.

Die liebe Gottes / die außerwöhlte vnnd werde/ die mag niemandts haben / sie werde jhm dann von Gott dem Herren gegeben / vnnd eingossen. Andere Tugendt magstu wol von dir selber haben vnnd überkommen durch ein brauch/aber dise nit. Von langer Keüscheit vberkomest du die Tugendt der Keuschheit/deßgleichen Demůt/betten/rc. Andere Tugendt die da heissen Morales / sittliche Tugendt / die mag man mit Wercken vberkommen/Aber die werde Tugendt/die da Charitas heißt/die můß allein Gott der Herr geben / kein Mensch mag dahin komen / daß er sie von jhm selber habe. Ein Mensch mag sich wol dazů bereitten. Du sprichst/Wie schickt sich

aber der Mensch dazů/daß jm die Gnad wiirdt? Da punct. Das mag geschehen **durch dein freien Willen**/daß du den darzů schickest. Die Gnad gibt Gott der Herr den Kinden im Tauff/ vnnd **gibt sie alten Leuten nit/dañ durch jr beraittung.**

Von Göttlicher Liebe/fol. 34.

Jch hab dir mehrmals das Exempel geben von einer schwangern Frawen/die das leiblin deß Kindlins wol mag beraitten/sie mag aber die verniinfftig Seel nicht herfiirbringen/Gott beschöpfft die im letsten piinctlin/so das leiblin berait ist. Also die Gnad mag niemandts vberkommen von jhm selber/wann sie allein von Gott fleißt/du magst aber wol dich darzů beraitten vnd schicken/daß dir sie Gott gibt. Aber zů diser Beraittung gehöret grosser Gewalt/den der Mensch jm selber můß anthůn/jm selber widerstehn/seinen Gliisten/ vnd daß dir Gott wolgefiel vber alle ding/vnnd du vmb kein gůtt woltest Gottes Gebott brechē. Das weren die beraittungen/so fehlete Gott dir nicht/ er schöpffte das Liecht vnnd den Glantz der Liebe in dein Seel.

Am Osterzinstag/fol. 87.

Soll ein Mensch verdienen/so můß das auß freien

em Willen herkomen / vnd gehn auß der Vernunfft. Wann böse neigung in dir auffgehn / so hat dir Gott geben die krafft / daß du die mit deinem freien Willen magst demmen. Wann ein Mensch mag Gott lieb haben / nicht vmb seinet willen / aber daß es ein gůt ding ist.

Vnd bald hernach.

So vil sich ein Mensch mehr nähert zů dem Fewr / so vil er heisser wirdt / vnd jm Gott mehr Gnad gibt. Was ist das zůnehen? Es ist / da ein Mensch der Welt vrlaub gibt / den vppigkeitten / bösen Glüsten / vnd eignem Gesůch / vnnd Gott mit ernst anhangt / durch liebe in haltung seiner Gebott / rc. Trettend hin zů jm / so werden jr erleüchtet / spricht Dauid.

Im Granatapffel. B 8.

Die todten Werck / die verbracht seind in Todtsünden / werden nimmermehr lebendig / also daß sie nutz bringen zum ewigen Leben. Doch laßt sie Gott nicht vnbelohnt / Er gibt dem Menschen Gesund / Ehr vnd Gůt / Reichthumb / vnd langes Leben vmb solliche Gůtthat. Sie erwerben auch von Gott / daß der Mensch desto belder kompt zů gnadē / als Rahab dem gemeinen Weib geschahe. Sie

erwerbē auch ein auffhörung der Sündē/ daß der Mensch ein mißfallen gewinnt in den Sünden. Vnd solt der Mensch verdampt werden/so werden jm geringert die Peen von der güten Werck wegen/ die er also verbringen ist in den Todtsünden.

Vber die wort/ Jüngling/ich sag dir/stand auff.
In ermanung der Jugendt/ fol. 76.

Wiltu Gottes Gnad haben / so sag ich dir / daß dir not ist / daß du der Gnad Gottes entgegen gangest / sie geht dir nicht entgegen/ wiltu warten biß die Gnad Gottes dir entgegen gehet / so würstu betrogen / vnnd betreugst dich selber/ Gott geht dir nicht entgegen / Darumb so müst du Gott dem Herrn entgegen gehn. Nem das Exempel. Wann du in einem Schiff bist/ vnd wilt zů Land faren/so würffst du das Sail an ein Pfal / vnnd ist an den Pfal gebunden / so kanstu den Pfal nit zů dir ziehen vnd den staden/aber du zeichst dich selber mit dem Schiff zů dem Pfal zů dem staden zůhin. Wann geschicht das? Das geschicht / wann du das Sail in dein Hend nimmest / das an den Pfal gebunden ist/ vñ zeuchst dich selber zů dem Pfal zů dem stadē zůhin: Also/ soltu zů Gott dem Herrn komen/so ist not/daß du dich zů Gott ziehest zů dem Pfal / wann du magst

Gott

Gott den Herrn zů dir nit ziehen. Darumb so zeuch dich selber zů Gott dem Herrn zů dem staden. David spricht: Os meum aperui / Ich hab meinen Mund auffgethon / vnnd den Geist an mich gezogen. Du sprichst/was ist das ziehen / wie kan ich mich selber zů Gott dem Allmächtigen ziehen? Ich antwurt vnnd sprich/daß das ziehen **nichts anders** ist/ dañ sequi rationē, **deiner vernunfft nachgehn.** Thů das dich dein Vernunfft lehrt / vnnd meid das/ darumb sie dich strafft. Dein Vernunfft sagt dir / du solt Tugendt üben. Was ist Tugendt üben? Nichts anders/ dan Gottes Gebott halten.

Hactenus Keiserspeg.

Seind aber das nicht/lieber Christ/Heidnische vnnd vberheidnische Lehren / dardurch der Herr/der vns erlöst vnnd erkaufft hat/verleügnet / vnnd sein bitter leiden vnd sterben gar zů nichten gemacht würdt? Dann seind dise Lehren recht vnnd Göttlich / so ist Christus vergebenlich gestorben / weil kein solcher grosser Schad noch Sünd im Menschen ist / dafür Christus in angenommner Knechtsgestalt / durch thůn vnnd leiden/ durch leben vñ sterbē / so bitterlich vñ schmertzlich biß zur verrötung seines blüttigen Angstschweiß/

vnd empfindung hellischer schrecken vnd schmertzen/gnůg thůn můßte. Oder aber ist Christus allein für den Leib vnd die fünff Sinn/vnd nicht für die Seel vnd Vernunfft (wölchs doch das fürnembst stuck im Menschen ist) gestorben/weil die Seel also gesund/die Vernunfft so recht vnd gůt / vnd allein der Leib so kranck / vnnd die Sinnlicheit also verderbt vnnd bös ist? Also haben wir nun durch die Bäpstisch Lehr vom freien Willen / eintweder gar keinen Heiland / oder nur ein halben Heiland an vnserm Herrn Jesu Christo. Vnd hette also vnser himlischer Vatter wol seines eingebornen liebē Sons verschonet/ daß er jn nit hette in den schmelichen schmertzlichen Tod deß Creützes geben dörffen / für vnsere keine oder nur halbe Sünd. Hette er aber jn ye nur von kurtzweil wegen wöllen lassen Mensch geborn werden / so hette er jhm wol ein andern namen mögen geben / dann Jesus/ das ist/Heilandt/vnd hette der Engel Gabriel die vrsach dises namens nit daher dörffen füren: Dann Er würdt sein Volck selig machen von jren Sünden. Aber ich will jetztmals vnd in diser Schrifft nicht wider die Papisten disputiern / vnd jre Jrrthum widerlegen/(wölchs anderstwa geschehen) sonder allein jre grobe stollen vnd knollen einfeltig erzelen. Dann es nu mehr dahin kommen / daß es schier mehr mühe bedarff/jr verwicklete Lehr auszuwicklen/

zuwicklen / vnd dem gemeinen Mañ verstendtlich fürzutragen / dann dieselbige zuwiderlegen vnnd vmbzustossen / Vnd gilt hie eigentlich der Spruch Hieronymi / den er wider die Pelagianer / das ist / der Papisten Zunfftgenossen vnnd Rottgesellen fürt / Sententias vestras prodidisse, superasse est: patet prima fronte blasphemia, nõ necesse habet conuinci, quod sua statim professione blasphemum est. Das ist / So bald man nur ewer meinung an tag legt / so ist sie gleich mit zů vberwunden / Man sihet im ersten anblick ewer Gottslösterung / vnd darff das jenig nicht vil vberweisens vnd verlegens / dasfür sich selbs so gar augenscheinlich vnd one schew Gotts=lösterlich ist.

Hieron. in Epistola ad Ctesiphontẽ contra Pelagianos.

Derhalben wöllen wir fürfaren / vnd besehen / was die Papisten auff disen mürben faulen grund / deß onmächtigen / trostlosen / vnd zum gütten gar erstorbnen freien Willens / (wölches nur ein blinder nam / vnd ein Hülssen on ein Kernen ist) weitter auffgebawet haben.

Hie haben sie nun weitter gelehrt / Wann der Mensch durch sein vorberaittung vnd schickung / die Gnad verdient habe (merck das hültzin Schireisen / Ein Gnad verdienen / doch pflegt Keisersperg bescheidenlicher dauon zureden / vnnd nennt das Meritum congrui nit bald ein verdienst) so werde jhm alßdann die werdmachend Gnad eingegossen.

sen. Dieselbig Gnad aber sey Charitas / die Liebe/ Zwar nicht Gottes Liebe gegen vns / mit schenck= ung seines Sons vnd hingebung in den Todt be= zeugt vnd erwisen/sonder vnser Liebe gegen Gott vñ dem Nächsten. Dises sey nun die höchste Gott= gefelligste Tugendt / vnnd eben diß verdienstlich Werck/ vmb deß willen wir Gott angenem / vnd in der That warhafftig in vns selbs vor Gott from̃/gerecht/vnd deß ewigen Lebens wirdig ge= macht werden/Wölche auch allen andern Tugen= den vnd Wercken/so auß der Liebe fliessen vnd ge= schehen / jr form/gestalt/würckung/krafft vñ safft gebe/dermassen/dz ein jedes Werck der Liebe ver= dienstlich sey deß ewigen Lebens. Da dann aber= mals keins Christi / keins Euangelions / keins Glaubens gedacht/ sonder von des Menschen Ge= rechtigkeit vor Gott auff Heidnische / Türckische/ Mammeluckische Weiß gepredigt vnd geschriben worden. Hie köndte ich auß dem Englischen vnd Ertzenglischen(het schier gesagt Teuflischen)Leh= rer / Thomas von der Wasserschnallen / solliche wort anziehen / dauor eim Christenmenschen die Haar gen Berg vnd der gantz Leib sich erschütten

Prima secundæ q. 114. Ar. 7.

solt/Als/Quilibet actus charitatis meretur ABSOLVTE vitam æternã. Ein jedes Werck/oder ein jede würckung der Liebe/ verdient lediglich (oder vil= leicht volkommenlich) das ewig Leben. Aber pfuy

Teuffel

Teuffel/es würdt deß gestancks zuuil/da man disen höllischen Pfül vnd Grundsuppen aller rüren solt/Wir wöllen keinen Wahlen/sonder allein ein Teutschen/vnsern Keisersperg/darüber hören.

Von XV. Staffeln/fol. 23.

Göttliche Liebe ist ein hertzung/(affect) die vns das Hertz rürt/daß wir wöllen Gott gantz anhangen/ vnd jn recht (das ist/wie er anderstwa offt sagt/ allein vmb sein selbs willen) lieb haben. Es müß ettwas grosses sein/da ein Mensch also gantz vnnd gar Gott dem Herrn anhangt/vnd also vnsinnig/ soll ichs also nennen/nach Gott würdt.

Von den VII. Zeichen der Liebe Gottes/fol. 26.

Es ist ein frag/ob die Göttliche Lieb/vñ die Gnad Gottes seien ein ding/oder nicht. Hie will ich halten opinionem Scoti vnd Richardi/die gefallen mir am basten. Es ist ein zwifeltige Göttliche Liebe/Habitualis & Actualis. Die erst ist ein vertrochne vnd ein heimliche Liebe/die innwendig verborgen ist/vnd eine die sich außwendig in dem Werck würcklich zeugt. Die zwo Liebinen seind in vns. Nun ist die Schlußred/daß die verdrochenlich vnnd innerlich Göttliche Liebe/ Charitas habitualis/vnd Gnad Gottes/die dich angenem machet Gott dem Herrn/seind ein ding in dem Grund/wiewol die Liebe oder Gnad vil na-

men hat / es seind aber nur vil namen / aber nur ein ding / Sie heisset /

1. Werdtmachung. Dañ sie macht dich Gott dem Herrn werd vnnd angenem / vnnd macht Gott den Herrn dir auch werd.

2. Gnad Gottes. Dann von Gnaden müß dir sie Gott der Herr geben / Er schöpfft dir den Glantz in dein Seel / durch den du jm lieb würst. Du magsts nicht verdienen / magst dich aber wol dazu beraitten vnd schicken / mit betten / rc.

3. Gnad Christi. Darumb / daß die Gnad mehr vnd grösser in jhm funden ist worden / dann in keinem Menschen auff Erden.

4. Die angenemmachend Gnad. Dañ sie macht Gott angenem vñ werd dein Person. Darnach auch deine Werck / die auß Göttlicher lieben hergangen.

5. Fewer. Dann sie verzert die zeitliche Begirden vnnd Glüst / sie scheidet die gütten von den bösen / sie erwörmet vnd erhitziget die Seel / ist das Leben der Seel / sie reiniget die Seel / macht sie schön vnnd hüpsch / wañ sie deckt vnd laßt ab die Sünd. Remittuntur ei peccata multa. Vil Sünd seind jhr abgelassen / wann sie hat vil lieb gehapt.

6. Gemeinschafft deß heiligen Geists. Dann sie

mag

mag vil Menschen mit einander gegeben werden/ vñ sie ist vom heiligen Geist da / dann er gibt die Liebe/ vnd sie macht / daß wir auch gemein haben mit Gott dem Vatter vnnd Gott dem Son/ vnd sie macht gemeinschafft der gütten Werck/ Vnnd der Glantz der eingoßnen Liebe ist die Wurtzel deß verdienens. Vñ was einer in Göttlicher Liebe güts thůt / kompt es zů trost den andern.

7. Band deß Fridens. Dann sie bindet zusamen vnnd behelt beieinander all andere Tugendt. Sie ist auch ein Volkommenheit aller Tugendt / wann alle Tugendt in jr beschlossen werden. Vnd sie bindet die Menschen zammen / vnnd Gott vnd den Menschen auch zusamen. Letstlich darumb/dann sie hat Gott vom Himmel herab zogen/vnd zeucht den Menschen auff gen Himel/vnd zeucht Gott züher zů dem Menschen in sein Seel.

8. Fons. Dañ fünffzehen Flüß oder Bäch fliessen von jr. 1. Cor. 13. Sie ist gedultig / gütthätig / nicht neidig/ꝛc.

VOn einem jeden diser acht Namen der Gnad vnnd Liebe Gottes / hat D. Keiserspergein eigne Predig gethon. Ich hab aber den jnnhalt

derselbigen / kürtzlich in die obgesetzte Stuck gefaßt/ vnd nit frembde /sonder seine eigne wort gesetzt. Darauß klärlich zuuerstehn / dz die Papisten mit jämerlicher Verfelschung der Schrifft / auß der Gnad Gottes/ vnd vnserer Liebe gegen Gott/ ein ding gemacht / die doch so weit von einander seind/ als Hiñel vnd Erden / Gott vnd Mensch/ die höchst Volkomenheit / vnd die dürfftigst Vnvolkomenheit. Dann er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden/ (vnnd also auch nicht nach vnser armen/ elenden/ schwachen/ gestückleten vnnd gestümpleten Liebe gegen jhm / an dero jrer Art vnd Krafft nach mehr Sünd/dann Gerechtigkeit ist.) Dann so hoch der Hiñel vber der Erden ist / laßt er sein Gnad walten vber die so jhn fürchten. So fern der Morgē ist vom Abent/laßt er vnser vbertrettung von vns sein. Wie sich ein Vatter vber Kinder erbarmet/(wölcher nit der Kinder Liebe gegen jhm/ sonder allein sein angeborne Lieb vnnd Vattershertz gegen den Kindern/ vnnd nicht der Kinder wirdigkeit / sonder jr dürfftigkeit/nit jren Glantz/sonder jren elenden Wüst/ nit jhr Schöne vnnd Hüpsche/sonder jhr Heßligkeit/Kranckheit/ Beulen/Blattern/Eitter/Grind/vnd andere Gebrechen / jamer vñ not/an Kindern barmhertzigklich ansihet)also erbarmet sich der Herr vber vns. Dann er kennet / was für ein Gemecht wir seind/

Psal. 103.

Er ge=

Er gedenckt daran daß wir Staub seind. Ja dar= Rom. 5.
an preiset Gott sein Liebe gegen vns/ daß Christus für vns gestorben ist / da wir noch Sünder/ ja seine Feind waren. Sihe wie geschicklich wir vns selbs zůr Gnad vnnd Liebe beraittet haben. Aber ich gerhate wider ins disputiern / wölches an ein ander ort gehört. Ich můß fort/ vnnd auß Keisersperg weitter beweisen / wie verdienlich vnser Liebe gegen Gott/ im Bapstumb sey geachtet vnd gerhůmpt worden. 1. Joa. 4.

Von Zeichen der Liebe Gottes/ fol. 27.

Du sprichst/ was ist vnderscheid vnder den dreyen namen/ Amor, Dilectio, Charitas? Dise drey heissen all Liebe. Was vnderscheid tragen sie dañ auff jnen? Das ist der vnderscheid. Amor heißt liebe in gemein/ alles das du lieb hast / es sey Vihe oder Leut/ als du ein Hund lieb hast/ Gelt/ Gold/ was es dañ ist/ das heißt Amor. Dilectio heißt aber ein außerwöhlte Liebe/ als da du dir selber ein menschen außerwöhlst/ den du lieb wilt haben. Du hast vil dings lieb/ das dir dannocht nicht außerwöhlt ist. Dise Liebe ist allein in vernünfftigen Creaturen / als in den Menschen / vnnd in den Engeln. Charitas verò addit quandam preciositatem ad dilectionē / heisset auch Liebe/ aber die thůt ein kostlicheit auff die Liebe. Dañ

Charitas, werdt sein / ist mehr dann Liebe in gemein/ vnd außerwöhlte. So ist werdt sein das köstlichest/ das in der Liebe ist vnd heisset werdt. Dann sie machet dich Gott werdt. Wann du ein Frawen werdt hast/ vnd sie fast liebest/ so müß ettwas in jr sein/ darumb du sie werdt hast. Also durch die Gnad / vnnd durch das Liecht / das in dir verborgen ist / hat dich Gott werdt.

Ibidem.

Ich sprich zů dem dritten/ Quòd Charitas est forma omnium virtutum, Daß die werde vñ die kostliche Liebe ist ein Form vnd ein Gestalt aller Tugendt/ Das ist / sie machet/ daß alle Tugendt auffgehn zů Gott dem Herrn / vnnd Gott werdt vnnd angenem seind / vnd nicht allein Tugendt/ sonder auch alle deine gůte Werck. Wann was du thůst/ vnd nicht auß der Liebe geht / die in dir steckt / so ist es vngestalt. Nem das Exempel / Ein Fraw in einem Hauß / die spinnet vnnd machet Hembder/ vnnd ziert sich selber/ Wer weißt aber warumb sie dasselbig thůt / ob sie es vmb deß Mañs willen thůt/ oder vmb deß Knechts willen. Wann der Mann wißt / daß sie es nicht vmb seinet willen thet / so were es jm nicht angenem. Wann sie es aber dem Mann zů lieb thůt / die Liebe ist

be ist ein Form aller andern Werck die sie thůt / daß sie dem Mann werdt seind auß der Liebe.

Von der werdigkeit vnd liebe Gottes / fol. 31.

Die Liebe heißt werdtmachung / wann sie deine Werck Gott angenem macht / daß er sie mit ewigem Lohn will belohnen. Nicht alle Werck werden mit ewigem Lohn belohnet / aber die Werck die da her gehn von derselben gnadenreichen bewegung.

Fol. 35.

Kein gůt Werck von dir ist Gott dem Herrn angenem / vnd dir verdienlich zum ewigen Leben / dann das verbracht wirdt auß der Gnad. Dein freier Will mag nicht dahin kommen / daß jm seine Werck mit der Seligkeit belohnt werden. Wañ der Glantz der eingoßnen Liebe / der můß da sein / wann sie ist die Wurtzel deß verdienens

Fol. 36.

Die Liebe zeucht den Menschen zů dem Himmel / dann on haltung Göttlicher Gebott vnnd Göttlicher Liebe mag niemandts in den Himmel kommen / sie ist das Sail / daran wir můssen auffclimmen. Der from̃. Mohr gieng zum Jeremia vber dē Galgbronnen / da kein Wasser innen war / sonder kath vnd

wůst /

wüst/ließ jm ein Sail hinab/vnnd warff jm hudlein/ lumpen/vnnd alte wammesch hinab/vnnd sprach/er solt die lumpen vmb das Sail schlahen/vnd sich daran heben/daß jn das Sail nicht brannte. Das thet er/vnd zoch jn herauß. Wir stecken alle im wüst vnd im vnflat/in den Sünden. Soltu da herauß gezogen werden/so müstu ein Sail haben. Das Sail ist nichts anders/dann Gottes Gebott/vnnd so vil der Gebotten Gottes seind/so vil Knöpff an dem Sail seind. Das Sail schneidet dich in deine Hend/ wann du daran wilt auffgezogen werden/Es kompt dich hart an/die gütte ding zuthün/so schlahe lumpen vnnd hudlen darumb. Das seind die Exempel der Heiligen. Es kompt dich sawer an keusch zusein/da ist ein lump/rc. Nem S. Katharina für dich/die ist ein Mensch gewesen wie du/vnnd hat Jungfrawschafft gehalten/rc.

Von deß Teuffels Meüßfallen/fol. 91.

Was ist Hoffnung/dann ein warten ewigs Lebens/die herkompt von vergangnen güten Wercken/ vnd von der Gnad Gottes. Wann du nun nicht gute Werck thüst/wie kanstu dann hoffen das ewig leben? Es ist **ein vermessenheit**/(pręsumptio) hoffen ewigen lohn ohnuerdient.

Magister sententiarum lib. 3. Di. 26.

Von

Von eignem Willen/ fol. 84.

Was ist das Brot das vns ersettigt? Es ist das Brot von dem das heilig Euangelium sagt: Selig seind die/ die da hungert nach der Gerechtigkeit. Hie wirdt Gerechtigkeit genommen / für Tugendt vnnd gütte Werck / als der Herr auch spricht im Euangelio: Nemendt war/ daß jhr ewer Gerechtigkeit nicht thüendt vor den Menschen. Da wirdt Gerechtigkeit genommen für güte Werck / Das ist das Brot/ das dich ersettiget. Dauid sprach: Aruit cor meum, Mein Hertz ist dürr worden als Graß/dann ich hab vergessen zuessen mein Brot/ das ist/ güte Werck zuthün/ dauon die Seel gespeißt wirdt. Darumb/ wann du mäßig bist/demütig/sanfftmütig/gedultig/ so hastu Gerechtigkeit. Vnnd kurtz dauon / das ist das Brot der Seelen / halten die Gebott Gottes/ vnd die Regul deiner Vernunfft.

Von der Volkommenheit/ Wölche Predig ist ein Vorred auff die XV. Staffeln/fol. 9.

Was mag kostlicher sein auff Erdtreich/dann da ein mensch Gott lieb hat vber alle ding/ zů Gott auffgeht in seinem Hertzen/ vnd Gott dem Herrn anhangt? Vnnd das Gold Göttlicher Liebe ist kostlicher/dann Gold/das auff Erdtreich ist/wann es als

beieinander were. Wann vnser Gold machet das/ das bey jm ist/nicht Gold. Wañ du nimpst ein Reinischen Guldin / vnnd legst zweintzig Plappart darauff/so werden sie nicht Gold. Aber Göttliche Liebe/ das Gold machet Guldin alles das da ist / das ist/ Omnes actus virtutum, qui fiunt ex charitate, facit meritorios, Alle gütte Werck/ die da verbracht werden auß Göttlicher Liebe/machet sie **verdienstlich zum ewigen Leben.** Ich sprich mercklich / die da verbracht werden von Göttlicher Liebe. Ich sprich nit in Göttlicher Liebe/Wann ein Mensch mag sein in Göttlicher Liebe/vnd gütte Werck thůn/ vñ seind jm dannoch nit verdienlich zum ewigen Leben. Wañ sie werden nicht verbracht von Göttlicher vnnd auß Göttlicher Liebe. Wann ein Mensch in Todtsünden ist / alle seine gütte Werck/die er thůt/als fasten/ betten / Allmůsen geben / rc. wiewol sie nicht verlorn seind / Gott will sie aber nicht belohnen mit dem ewigen Leben. Darumb so seind sie Bleyin / vnnd seind nicht Gold worden/wann sie ausserthalb Göttlicher Liebe verbracht seind. Darumb so magstu mercken/ was grossen schaden das ist/ da ein Mensch in Todtsünden ist / vnd jm seine Werck nicht belohnt werden mit **ewiger** seligkeit / wann sie nicht Guldin seind/

das ist/

das ist / nicht auß Göttlicher vnd in Göttlicher Liebe gewürckt. Aber das heissen guldine Werck / die ein Mensch in Göttlicher vnd auß Göttlicher Liebe verbringt / wann die Werck will Gott mit ewigem Leben belohnen / als fasten / betten / ꝛc.

Von üppiger Ehr / fol. 53.

Es ist mit Gott / als vmb ein reichen Burger in der Statt / der ein Küh stellt hinder einen Bawren in ein Dorff vmb ein Kalb / in dem Jar dauon zugeben / vnnd der ander nutz von der Küh allersamen ist deß Bawren. Also / Gott hat vns ein Küh dargestellt / dabey verstanden alle vnsere gütte Werck / von denen will er die Haut mit dem Haar außwendig haben / das ist / Ehr vnd Glori / das ander allessamen / Kutlen / Lung vnnd Leber sollen wir brauchen zů vnserm nutz. Es gang wie es wöll / so soll ein Hauptgůt allwegen behalten werden. In vnserm betten / fasten / Allmůsen geben / **sollen wir vnsern nutz sůchen / dz er vns darumb gebe ewige seligkeit /** daß wir jn dort ewiglichen sehen / vnd also sein Göttlicher Will an vns verbracht werde. Aber die Ehr sollen wir jm lassen / vnd die sollen wir vns nit sůchen / die Ehr begert allein Gott der Herr. NOTA BENE.

Von der Auffart Christi/ fol. 73.

Der Herr führ auff in eigner Krafft / das ist / von eignem verdienen. Also lůg du / daß du auch **in deinem eignen verdienen auffarest.** Vil Menschen seind / die allein in dem verdienen Jhesu wöllen behalten werden. Ja / sprechen sie / Christus hat fiir vns gelitten / vnnd vns das Himmelreich verdient/ was bedarff ich es dann zuuerdienen? Es ist war/ Quo ad sufficientiã, non quo ad efficaciam. Meritũ Christi est vniuersalis causa, sed non totalis. Darumb fehlen die Narren / die aso reden / Christus ist Gott vnnd Mensch gesein/ sein verdienen ist vnendtlich gesein / der minst Blůtstropff ist gnůg gesein fiir aller Menschen Sünd. Sollich Narren verstehn nit was sie sagen/ **das verdienen deß Herren/ ist nit die gantz vrsach vnserer behaltnuß/** du můst dein Stewr vnd Hülff auch darzů thůn.

Von den X V. Stafflen/fol. 12.

Also seind die Menschen vngleich in jhrem verdienen im Himmel/ als sie vngleich seind in jhren Angesichten. Göttliche Liebe theilt die Glori Gottes auß/ nachdem du derselbẽ vil hast/nachdem würdt dir ewige Seligkeit gegeben.

Ibidem.

Ibidem, fol. 19.

Durch Liebe müß man komen zur volkomenheit.

In der Postill/vbers Euangelium am Ostermontag/fol. 85.

Das vierdt eines Bilgers ist / Delectio. Der Bilger süchet den allerkürtzesten Weg den er haben mag/auff daß er nicht weitt vmb darff gehn/vnd desto ehe an das ort komme/da er hin will. Er geht ettwan durch ein nahen Weg / vnd ein anderer der dem Karrenweg nach reittet/ vnd ein halbe stund vor jhm geritten ist/den erlaufft er / vnd kompt vor jhm dahin villeicht. Vnd ein fürfarender Mensch / der soll süche den allerkürtzesten Weg in das Himmelreich/ das seind virtutes vñ übungen derselben Tugenden. Was seind Tugenden / sprichstu / vnnd wie soll man sie üben? Wañ dir ettwas widerwertigs fürkompt/ vnnd du dasselbig vberwindest vmb Gottes willen. Das ist übung der Tugenden. Als / Du wolltest gern an einem Fastag das fasten brechen / aber du thüst dir gewalt an/ vnnd haltest an dich/das ist Tugendt geübt.

Vnd gleich hernach.

Es seind vil Weg in das Himelreich/ nahe vnd fern. Aber der die Füßpfäd weist/ der kompt desto ehe

dar. Also such die allerkürtzesten. Allmusen geben ist recht / vnd der schlecht Weg in das Himmelreich.

Vnd abermals/fol. 86.

Ein naher Weg were zu dem Himmel / da ein Mensch den nächsten Weg sucht / der stracks wise zu dem Herrn. Den Weg haben troffen Bernhardus vnd Augustinus / die haben sich von den Leutten lauter gethon / vnd sich der Laster erwöhnt. Darumb soll man Gott bitten / daß Gott einem den Weg zeige / vnd den stat / in dem er allerbasten gedienen mög.

In der Postill am Eschermittwoch/fol. 36.

Zum sibenden / Darumb soltu fasten / daß du ewigs Leben dardurch erwerbest.

Von den Esten / deß menschlichen Bawms/fol. 82.

Dise Frucht/Continentia/Behaltung der Keuscheit / ist kostlich / dann sie ist nicht allein das Gelt / damit man erkaufft die ewig Glori / die allen Außerwöhlten gemein ist / Sie erwürbt auch ein sondere Glori in dem Himel / die da heißt Aureola / Jr würdt nicht allein Aurea / sonder jhr würdt Aureola gegeben.

Also

ALso haben wir nun bißanher nach der leng gehört/wie nach Bäpstischer Lehr/der Mensch der sein eigne Lieb gegen Gott/ vnd mancherley Werck derselbigen/Gott dem Herrn angenem/ würdig vnd werdt /hüpsch vnd rein/from̃ vñ gerecht/ ja gantz guldin vnd volkommen werde/vnd dz er durch sein eigen thůn vñ leiden/ durch übung der Tugenden / durch fasten/betten/Allmůsen geben/ keüscheit vnd jungfrawschafft halten/ꝛc. jhme selbs das ewig Leben erwerben / verdienen/vnnd gleich als durch Gelt mit Gott handthieren/ vnd jhme sein Himmelreich recht vnnd redlich (wie die Kauffbrieff pflegẽ zulautten) abkauffen könne. Damit ja der heilig Geist zůr Schůl gefůrt/in seiner Sprach/ das ist / heiliger Schrifft zů einem Gatzger vnnd Statzler / jha in offenbaren hellen Sprüchen / im Wort der warheit/ zů eim Lügner gemacht werde. Dann besihe nur die nachgesetzte Sprüch deß newen vnnd alten Testaments / auß wölchen ich doch jetzmals nicht mit den Papisten disputiern/sonder nur mit eim finger darauff deutten will.

Ephe. 1. Er hat vns verordnet zur Kindschafft gegen jm selbs/durch Jesum Christ/nach dem wolgefallen seines willens / zů lob seiner herrlichen gnad /durch wölche er vns hat angenẽ gemacht in dem geliebten. An wölchem wir haben die erlösung

sung durch sein Blůt / nämlich/ die vergebung der Sündē/ꝛc. Hie hast du/was vns Gott **angenem** mache / nämlich die Kindtschafft vnnd sein Liebe gegen vns in Jesu Christo. Hie hörst du/was vnser Lößgelt sey / nämlich / das Blůt Jesu Christi/ Auch wariñ vnser Gerechtigkeit stande / nämlich/ in vergebung der Sünden. Entgegen höre jetzt/ wie wir dises alles so fein an vnsern Wercken haben/(hindersich)das jnen Keiserspergs gibt vnd zůmißt.

Rom. 8. Ich halte es darfür/ daß diser zeit leiden(freilich auch das thůn)nit werd sey der Herrligkeit/die an vns soll offenbar werden. Vnd Luce 15. Vatter/Ich bin nit werd / daß ich dein Son heisse. Hie hastu das **werd**.

Esa. 64. Aber nun seind wir allesampt / wie die vnreinen/vnnd all vnser Gerechtigkeit / ist wie ein vnflettig Klaid. Hie hast du die hüpsche vnd **Reinigkeit** vnserer **Werck**.

Phil. 3. Ich achte es alles für Schaden/ gegen der vberschwencklichen Erkanntnuß Christi Jesu meines Herrn / vmb wölches willen ich alles hab für Schaden gerechnet/ vnnd achte es für Dreck/ auff daß ich Christum gewinne/vnnd in jm erfunden werde/ ꝛc. Hie hast du das **Gold**.

Heb.

Heb. 7. Das Gesetz kundte nichts volkommen machen/ꝛc. Vñ Rom. 8. Das dem Gesetz vnmüglich war/ seitemal es durch das Fleisch geschwecht war/ꝛc. Hie hast du die **volkommenheit** vnserer Werck.

Luce 17. Wann jhr alles gethon habt/was euch beuohlen ist/so sprecht: Wir seind vnnütze Knecht/ Wir haben gethon / das wir zuthün schuldig waren. Hie hast du vnsern **verdienst**.

Gal. 2. Durch des Gesetzes Werck würdt kein Fleisch gerecht. Hie hast du die **Gerechtigkeit**.

Tit. 3. Nit vmb der Werck willen der Gerechtigkeit / die wir gethon hetten / sonder nach seiner Barmhertzigkeit machet er vns selig. Hie hast du die **Seligkeit**.

Esai. 55. Wolan/alle die jhr durstig seid/kommet her zum Wasser/vnd die jhr nicht Gelt habt/kommet her/kauffet vnd esset / kompt her vnnd kauffet ohn Gelt/vnd vmb sonst/ beide Wein vnd Milch. Warumb zehlet jhr Gelt dar/da kein Brot ist/vnd ewer arbeit / da jhr nicht sätt von werden könnet? Hie hast du das **Gelt** vnd **kauffen**.

Ja du hast dises alles in deinen eignen Wercken/ eben wie die Kinder den schatten an der Wand/

vom Liecht in jhrer Hand haben/oder wie ein hungeriger im Traum speiß hat / das ist eben nichts. Dann es ist einmal war / vnnd bleibt in ewigkeit war/das S. Paulus schreibt/Ephe.2.Auß Gnaden seid jr selig worden/ durch den Glauben/vnnd dasselbig nit auß euch/Gottes Gab ist es/nit auß dē Wercken / daß sich nit jemandt rhüme. Dann wir seind sein Werck/geschaffen in Christo Jesu/zů gůten Wercken/zů wölchen Gott vns zuuor beraittet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen/rc. Gůtte Werck sollen wir thůn/ vnnd seind sie schuldig zuthůn/aber nit / dz wir dadurch selig werden/ Dañ solches geschicht auß lautter gnaden / vmb Christi willen/durch den Glauben. Auch nit daß wir vns durch vnsere Werck beraitten zur Gnad Gottes/ dann Gott beraittet vns zuuor durch sein Gnad zun gůtten Wercken / sonder daß wir als Gottes Geschöpff vnd Gemächt/ jme dem Schöpffer gehorsam vnd danckbarkeit leisten / vnnd in gůtten Werckē/als in vnserm Berůff / onergerlich wandlen. Dañ vnser Heyland Jesus Christus / hat sich
Tit.2. selbs für vns gegeben/auff daß er vns erlösete von aller vngerechtigkeit/ vñ reinigt jm selbs ein Volck zum eigenthumb / das fleißig vnd eyferig were zů gůtten Werckē. Solches wöllen wir reden vñ ermanen / vnd die Abgöttische Papisten straffen mit gantzem ernst / vnnd vns niemandt bey diser Lehr verachten lassen.

Weil

Weil aber die Papisten dannoch wol gewüßt/ja durch die täglich erfarũg an jnẽ selbs/vñ an andern Leutten vberzeugt seind worden / daß der Mensch nit allweg Seiden spinne/ das ist/dz er nit allweg Göttliche lieb habe / vñ seine Werck nit jmmerdar in vñ auß Göttlicher liebe geschehen/vnd er derwegen mit vilen vnd mancherley schweren grewlichẽ Sündẽ/offt nit Gottes Gnad vñ das ewig Leben/ sonder vil mehr Gottes zorn vñ ewige verdañnuß verdiene / so haben sie not halben auch etwas von Büß vñ verzeihũg der Sündẽ lehren müssen. Danon aber recht vnd Christlich zulehren/ist jnen vnmüglich gewesen / weil sie die rechte Sünd nit erkeñt haben. Dañ (wie oben gehört) so haben sie von der Erbsünd nit recht gehaltẽ/sonder gemeint/ die natürlichen krefften deß Menschen seien so gesund vñ gůt bliben / daß die vernunfft köñe recht weisen vnd lehren/vñ der Will könne recht darnach thůn/ vñ wol folgen. Vnd wie sie den schaden vñ kranckheit nit recht verstandẽ/also habẽ sie auch den Artzt vnd Hailer/ oder Hailand nit recht gekeñt. Dann sie deß grösten theils/von dem gewißlich wahren/ thewren/werden Wort nichts gewüßt/daß Christus Jesus darumb kommen sey in dise Welt / die Sünder selig zumachen/ sonder haben ein newen/ schwerern / vnträglichern Gesatzgeber / dann Moses jemals gewesen / auß Christo gemacht/ oder aber sein thůn vnnd Leiden allein zů eim 1.Tim.1.

seinen güten vnd volkomnen Exempel fürgestelt/ dem die Menschen nachuolgen sollen/ so doch das nicht die fürnemest vrsach seiner Menschwerdung/ Lebens/Lehrens/ Würckens/Leidens vnd Sterbens gewesen / sonder die / dauon er selbs saget/
Mat. 20. Matth. 20. Des Menschen Sohn ist nit kommen/ daß er jhm dienen lasse / sonder daß er diene/vnnd gebe sein Leben zů einer Erlösung für vil. Vnd
Joan. 6. abermals/Johan. 6. Ich bin von Himmel komen/ nicht daß ich meinen willen thůe / sonder deß / der mich gesandt hat. Das ist aber der will deß / der mich gesandt hat/daß/wer den Sohn sihet/ vnnd glaubt an jhn/habe das ewige Leben. Aber wir seind jetzt nicht darumb da / daß wir anzeigen/ wie wir recht vnnd Christlich / nach außweisung deß heiligen Euangelions/von Christo lehren vñ
1. Joã. 1. glauben / nemlich / daß Er allein sey die versöhnung für vnsere vnnd der gantzen Welt Sünd/ sonder/daß wir nur anzeigen / wie im Bapstumb von Büssung / Versöhnung / Abtilgung (oder wie mans nennen will) der Sünden / sey gelehrt vnnd geschriben (laider auch von vilen also geglaubt)worden.

Vnd anfangs haben sie allein die würcklichen Sünd lehrẽ büssen/ als böse bewilligte gedancken/ (dann böse bewegung / lust / reitzung / war nicht Sünd)böse Wort / böse Werck / die der frey will wol hette können vnterlassen.

Keiser=

Keisersperg vom anhebenden Menschen/C iij.

Nit ist nottürfftig zubeichten vnser Erbsünd/ dann die werden vns abgenommen in dem heiligen Tauff.

JNd solches hat er auß der Summa Astexani/ die sonst heißt Summa Astensis / lib. 5. titulo 3. artic. 1. Quæritur primò, vtrum pœnitentia sit agenda de peccato originali? Respondeo, quòd non. Nam pœnitentia non est nisi de facto proprio & voluntario. Originale autem non est factum proprium nec voluntarium. Ideò pœnitentia in eo non requiritur. Das ist/ Man fragt erstlich/ ob man Büß soll thün vber der Erbsünd? Antwort/ Nein. Dann man darff nur eigne vnd bewilligte thaten büssen / Die Erbsünd aber ist kein eigne noch bewilligte Sünd / darumb bedarff sie keiner Büß. Hie seind schier so vil Irrthumb/ als wort seind / Aber der Christliche Leser find die Widerlegung anderstwo / sonderlich in der Disputation D. Lutheri von der Büß. Die Schrifft nennt die Büß / ein vmbkehrung / vmbwendung/ verenderung des sinns vnd Gemüts im Menschē. Darunder sie auch fürnemlich die Erbsünd begreifft / die auch Dauid in seinem 51. Büßpsalmen fürnemlich erkennt vnd bekennt/ vnd verzeihung derselben vmb Christi willen begert vnnd glaubet. Wir müssen fort.

Auff die würcklichen Sünd allein / haben die Bäpstler die Büß gezogen. Vnd dieselben Sünd haben sie abgetheilt/in täglich vnd tödtlich Sünd. Den vnderscheid erkläret Keiserspergalso / in eim Büchlin/so er auß Gersone verteutscht.

In der Christlichen Königin/Cap. j.vnd ij.

Vnder den Gebotten Gottes/seind ettlich/die wir schuldig seind zuhalten bey peen der vierlierung der Gnaden Gottes / vnnd Straff deß ewigen Tods/ vnnd seind die Gebott/die da behalten pflichtigen vnderwurff gegen Gott/ vnnd vnder den Menschen gesellschafft/Als da ist/Gott lieb haben zů allen zeitten vnd stetten/ vnnd jhn nit hassen. Als da ist nit tödten seinen vnschuldigen nächsten Menschen/ vnd jm das sein nit mit Gewalt nemen. Die andern Gebott oder Auffsatzungen vnnd Ordnungen seind / die da vns nit binden / dann allein zů einer zeitlichen Peen/ Dann jhr vbertrettung zerstört nit den vnderwurff gegen Gott/den wir jhm pflichtig vnd schuldig seind/ Noch die gesellschafft/ die wir schuldig seind zuhaben gegen den Menschen. Thůn wider die ersten Gebott/ ist Todtsünd. Thůn wider die andere Ordnungen/ ist täglich Sünd. Deßgleichen sehen wir / daß der König ettliche ding verbeuttet bey der Straff deß Tods oder Haupts / Ettliche bey einer zeittlichen

Peen/

Peen / Gelts oder Kerckers ein zeitlang. Ettwan so vbertrittet man das Gebott/auß anschlag mit bedachtem mût / wissentlich vnnd mit außgetrucktem verwilligen. Ettwan nit also / sonder auß vnwissenheit/ oder auß der ersten bewegung in einem Lust / on volle oder gantze verwilligung. Vnnd in dem Fall ist kein Gebott also hart / man mag es ettwan vbertretten ohn Todtsünd. Deßhalb / daß die verwilligung ist das / das da fürnemlich die Sünd machet. Vnnd darumb die siben Sünden / die man nennt die siben Todtsünden / Als da ist Hoffart/ Neid/ Zorn/ Geitz / Trägheit / Vnkeuscheit / Fraß / werden nit genannt Todtsünden darumb / daß alle Hoffart/ oder aller Zorn / deßgleichen von den andern / Todtsünd sey / wann sie seind zum dickern mahl täglich Sünd.

JNd solches würdt nach der leng / bey einer jeglichen Todtsünd in vorgemeltem Bůch/ durch fünff vñ zweintzig Capitel außgefürt.

Auff solchen vnderscheid der Sünden (von dem auch anderstwa in vnserer Lehrer Schrifften gůtter nottürfftiger Bericht / jetzt zuerholen vnuonnöten/gefundē würdt) habē sie auch ein vnderschid zwischē dē büssen gemacht/ vñ auff die tegliche läß-

liche

liche Sünd sehr schlechte vnnd leichte Büssen gesetzt/einer mehr als der ander. Keisersperg selbs ist in der zal nicht allwegen jm selbs gleich.

Vom anhebenden Menschen/C iij.

Abzutilgen von vnser Seel die läßlichen Sünden / hat vns der Barmhertzig Gott **mancherley Artzney** geben.

In der geistlichen Spinnerin/N iij.

Nach das zeichen deß heiligen Creutzes fürdich/ hast du geweichts Wasser bey dir / so bespreng dich mit Weihwasser. Die ding soll man nit verachten.

Von dem geistlichen tugendtreichen Todt/B j.

So einer sterben soll / soll man jhme das Creutz Christi fürhalten/das kussen / das an die Brust trucken/ mit Weihwasser besprengen / oder ein Heiligen bey jhm haben/den er auff Erden lieb hat gehapt/ein Kertzen in die Hend geben/vnd andere Ordnung/die man braucht an dem letsten. Solche ding seind nit vmb sonst von Gott dem heiligen Geist eingegeben/ auffzusetzen / an dem letsten zubrauchen / als wenig als die heilig Sacrament. Es ist vmb der Demüt willen/ wir suchen vnser heil von den Sacramenten/ vnnd Sacramentlichen dingen/ die ding alle minder

seind

seind dann wir seind / das gefelt Gott wol / daß wir vns vnder dieselbigen ding also demüttigen.

In Nauicula pœniteniæ. Im Schifflin der Büß am Montag nach Reminiscere. Litera F. 1.

Der Schwam̃ / damit man das Schifflin auffträcknet / hat so vil löchlin / als vil der Artzneiẽ seind / dadurch die läßlichen Sünd abgelöscht vnd außtilgt werden.

1. Das erst löchlin ist / würdig communiciern.
2. Sich mit Weihwasser besprengen.
3. Allmüsen geben.
4. Verzeihen dem Nächsten alle vnbilligkeit.
5. Vnsers Herrgotts Gebett / das Vatter vnser.
6. Die gemein Beicht / aber vil mehr die Sacramentlich Beicht.
7. Der Bischofflich Segen / Vnnd nach ettlicher meinung auch der Priesterlich Segen / Item / der Nonnen Segen / vnd das gesegnet Brot in der Kirchen.
8. Andechtig an die Brust schlahen.
9. Rew deß Hertzens / die vertrochen / würcklich / vnd mittelmäßig.
10. Die letst ölung. Ja ein jegliche ölung oder salbung / als der Bischoffen / Königen / vnnd Priesteren.

11. Gedultigs leiden der Geisseln vnd Plagen.
12. Ein jeglichs gůt Werck. Es seind der löchlin so vil/als der gůtten Werck seind.

SOnst haben die Bäpstischen Scribenten gemeinlich acht Artzneyen vnd Büssen der täglichen Sünden gemacht/wie die zwen Verß anzeigen.

Confiteor, Tundo, Conspergor, Conteror, Oro,
Signor, Edo, Dono, per hæc venialia pono.

Das ist / Beicht / Brustschlahen / Weihwasser/ Rew/Gebett/Segen/Communion/Allmůsen.

Aber Keisersperg vergleicht an vorgemeltem ort die vngleichen zalen miteinander auß Petro de Palude in 4. Distin. 6. vnd sagt/daß darumb fürnemlich acht gezelt werden/dieweil sie mehr gelten vnd würcken zů nachlassung der Peen oder Straff/ dann sie würcken auß dem Verdienst vnnd Gebett der gantzen Kirchen. Sagt auch/dz dise Stuck/ die täglichen Sünden verzigen werden/ ettwan derselben Sünden mehr/ ettwa minder/ nachdem die andacht vnd einbrunst groß oder klein sey. Es sey auch nit eben von nöten/daß allwegen alle täglichen Sünd verzigen werden.

Dises sey gnůg von abdilgung der täglichen oder läßlichen Sünden / dauon auch die Jesuiter in

ſhrem Catechiſmo waidlich genarret haben / wie= wol ſie dannoch auß ettwas Scham nur drey Stücklin in ſpecie außtrucklich gemeldet haben/ Nämlich / ſich ſelbs demütiglich anklagen / das Vatter vnſer betten / vnnd an die Bruſt ſchlahen. Die vbrigen haben ſie in genere genennt/Gottſelige übungen gegen Gott vnd dem Nächſten/ vñ wil= lige andächtige Caſteyung deß Leibs. Fol. 104. & 105.

Nun kommen wir auff abdilgung der Todtſünden/dauon redet Keiſerſperg/wann er am allerbaſten dauon redet/alſo.

Vom anhebenden Menſchen/C iij.

Tödtliche Sünd mögen nit anderſt gebüßt werden/dann durch das Sacrament der Büß.

WAs aber Büß ſey/da bekeñt Keiſerſperg ſelber/ es ſeien vil meinung der Doctorum/vnd gibt den Sophiſten hierinn grobe Nauppen.

Von dem geiſtlichen tugendtreichen Tod/am Freytag nach Reminiſcere, fol. 155.

In vil weg iſt Penitentz genommen / wölche weg ſich nit teutſchen laſſen / Es würdt auch kein Frucht dem gemeinen Menſchen / die ſubtilitet zuwiſſen/es ſeind wol zehen weg.

Vnd bald hernach.

Die alten Doctores haben vil vnnd groß Penitentz gethon/ vnd wenig daruon gedisputieret / Aber wir disputieren vil von der Penitentz / vnnd thůn jhr wenig / sie hetten vil Werck / aber wenig Wort. Aber ich will (spricht er) Penitentz nemen / wie Hugo de Sacramentis, Penitentz nimpt / für ein willen/ da ein Mensch wolt / daß er nie hette gesündiget/ vnnd will sich fürbaß daruor hütten / dann daß ist gnůg zuuerzeihen die Sünden / ohn die andern Weg / aber die andern Weg / ohn dise / seind nichts werth.

Ibidem.

Penitentz ist ein mißfall der verbrachten Sünd/ vnd die fürbaß hassen wöllen vnd fliehen/ vnnd wöllen daß man nie gesündet hett. Das wöllen ist Penitentz. Also nimpt es Ambrosius / vnd spricht: Penitentz ist weinen die verbrachte Sünd/vnd die beweinten nit mehr thůn wöllen.

IJn den stucken der Penitentz haben sie also gelehrt/es seien derselbē drey/ Rew/Beicht/ Gnůgthůn/ mit solcher vertröstung vnd zůsage/Wann der Mensch recht rewet/ beichtet vnd gnůgthet/so hette er damit vergebung seiner Sünden

den verdient/vnd Gott bezalt. Macheten also gar auß disem Göttlichen Werck/so der heilig Geist durchs Gesetz vnnd Euangelium/durch trówen vnd trósten/durch verflüchen vnnd segnen/durch tódten vnnd lebendigmachen in vns würckt/ein pur lautter Menschenwerck/eignes willens/vnnd eigner selberdichter gedancken/worten vnd wercken. Hie ward keins Christus vnnd keins Glaubens gedacht/sonder warden die Leut nur auff zůuersicht vnd verdienst eigner Werck gewisen/als damit sie die Sünd ablegen vnnd tilgen/Gottes Zorn vnd Flůch abwenden vnnd vberwinden/ja durch sich selbs dem ewigen Tod vnnd Verdamnuß wol entrinnen móchten.

Alte Leut wissen sich noch wol zuerinnern deß worts auff der Cantzel/wann man die gemeine Beicht dem Volck fürsprach: Friste mir Herr Gott mein Leben/biß ich meine Sünd büsse/vnd mein Leben bessere. Wir wóllen aber Doctor Keisersperg/als den Laux mundi darumb hóren.

Im Granatapffel/A iij.

Es ist vil besser ich büsse hie mein Sünde/vnnd laß mir mein Seel selber befolhen sein/dann solt ich verdampt werden. Vnd darumb will ich anheben mit der hülff Gottes mein Sünd zubüssen/vñ mich geben in den willen Gottes.

Eodem B viij.

Hebst du an dein Sünd zubüssen / so werden dir vergeben deine Sünd. Göttliche Gnad würdt dir wider geben / vnd deine güte Werck / die du dann würcken bist / seind lebendig vnd **verdienstlich deß ewigen Lebens.** Hebst du an die Büß / so werden die getödten Werck wider lebendig vnnd verdienlich zů dem ewigen Leben. Aber die Todtenwerck die verbracht seind in Todtsünden / werden nimmermehr lebendig / also daß sie nutz bringē zum ewigen Leben / doch laßt sie Gott nit vnbelohnt.

Ibidem.

Die Sünd würdt nimmer vergeben / es geschehe dann darumb ein benügen. Darumb du anhebender Mensch / wiltu sicher bestehn in deinem anfang der Büß / vnd gütte Werck Gott zů lob verbringen / vnd abtilgen höllische Pein / die du dir erworben hast mit Sünden / so nim dein allzeit war / so würst du behalten.

Eodem C iij.

Die Büß würdt heilsam geschätzt nach den stucken / die sie an jr haben soll / als Rew vnnd Laid von gantzem Hertzen vber die Sünd / ein willigs vnnd trewes außsprechen der Sünd in der Beicht / vnnd

dann

dann darnach ein genügen darüber thün nach rhat deß Beichtuatters/so würdt die Sünd vergeben.

In der geistlichen Spinnerin/L iiij.

Was erlang ich/sprichst du/(mit betrachtung der Sünden?) Das erlangst du/daß dir **dein Sünd dadurch vergeben werden** / das ist das ein. Item / Du **verdienst** auch die ewig seligkeit. Die zwey end erlangst du damit.

Vom geistlichen tugendtreichen Todt/fol. 156.

Vnsere ersten Eltern/Adam vñ Eua/haben von narheit das Schiff der vnschuld vmbkert / aber von der Barmhertzigkeit Gottes sein vns zwey Bretter bliben. Das erst Brett der Tauff wider die erst Sünd / in deren wir geboren werden / wider die Erbsünd. Aber wehe vns / das erst Brett verlieren wir auch durch vnser eigen würcklich Sünd/ Da ist vns not eins andern Bretts / das ist Pœnitentia / auff dem Brett müssen wir schwemmen mit grosser arbett vnnd sorglicheit / als die thün in dem Meer / so ein Schiff bricht / vnnd einem ein Brett würdt / Das Brett ergreiff/thü Penitentz/rc. so würstu von Sünden gereiniget/vnd rüwig in der Conscientz.

Von

Von dem menschlichem Bawm/ vnd warten deß Holtzmayers/ fol. 18.

Penitentz steht in dem Rewen/ in der Beicht/ vnd im gnůgthůn.

Von der Rew.

Astexanus Summa. lib. 5 Tit. 9. de Contritione. Jer. 23. Esa. 38.

DJe Rew haben sie genennt ein Schmertzen/ den der Mensch mit willen auff sich neme/ von seiner Sünd wegen/ mit eim fürsatz zubeichten vnnd gnůgthůn. Haben also für Gottes Werck/ der mit dem Hamer deß Gesetzs/ die felsine Hertzen zerschmettert/ vnnd den Sündern alle jhre Gebein/ wie ein Löw zerbricht/ ein selbgemachten vnd gedichten Gedancken auß eignen Krefften/ da der Sünder offt lieber gelacht/ dann geweinet hette/ ertrömbt vnd gemalet. Vnd doch disem Menschenwerck/ heuchlerischen rewens vnd weinens/ Göttliche Krafft Sünd zubiessen vnd ewigs Leben zuuerdienen/ zůgemessen/ vñ es dem heiligen Tauff (gleich wie Thomas Aquinas seinen Münchsorden) gleich geschetzt. Dann also schreibt Keisersperg.

Im Granatapffel/ A iij.

Fallestu widerumb in Sünd von Kranckheit wegen der menscheit/ vnd nit kommen magst zů dem ersten

sten Tauff/ so saume dich nit zukommen zů dem andern Tauff/ das ist die Büß mit sampt der Rew vnd laid/vnd weinen vber die Siind.

Et A iiij.

Gregorius spricht: Ein vnreine Seel deß Menschen/ von Siind wegen/ wiirdt zů **dem andern mal getaufft** durch die Zäher/ die er vergiessen ist auß andächtigem Hertzen/von der Siind wegen. Er redet fiirbaß: Weinen vnnd Rew haben vber die Siind/ machet die Seel gesund von aller Kranckheit. Die Seel wiirdt wider erleuchtet/ daß sie finden mag den weg der ewigen seligkeit/ **Alle schuld** werden abgetilgt/mit sampt der Beicht/rc.

Eodem A vij.

Haben wir nun vnser Leben verunreint mit Siinden nach dem Tauff/ so laßt vns vnser Gewissen **tauffen mit heissen zähern.** Sollich Zäher/die der Mensch weinen ist vmb sein Siind/ die erwerben allzeit vmb Gott/warumb der Mensch bitten ist.

Eodem B iij.

Die Zäher **weschend ab** vnd **vertilgend** die mackel der Siind/ die da geschehen mit rew vnnd

laid/ vnd güttem willen / die Sünd zulassen nach der Beicht/vnd zustund anheben gütte Werck/ꝛc.

Im Brösamlin / von anfahenden Menschen/fol. 80.

Du solt ein rewen vnd schmertzen auß dir erwegen/als groß dir müglich ist/ vnd ist nichts/das dich mehr bewegt zurewen / dann daß du Gott ansihest/ schlechts vnd rechts.

Et mox.

Darumb sprach David : In meditatione mea exardescit ignis. In meiner betrachtung ist das Fewr angezündet worden. Wie vor gesagt ist : Von deiner betrachtung Gottes deß Herrn / vnd von deiner eignen Sünd würdt erweckt ein rewen in dir / der dich Gott dem Herrn angenem machet/dich also zwingen vnd tringen/ vnd nöttigen zů dem rewen/ist besonder Gott dem Herrn lieb.

WEil aber dise selbgemachte Rew / den zarten Heiligen / schier wolt zuhart sein / haben die Bäpstische Lehrer ein solche moderation/mäßigung vnd milterung erfunden/daß/wer nit köndte Contritionem,das ist/ein gantze Rew haben/der solte doch Attritionem, dz ist/ein halbe oder angefangne Rew haben. Keisersperg pflegts ein rohe Rew zunennen/ vnd ist mit derselbigen gar wol content vnd zufriden.

Vom

Vom Höllischen Löwen / fol. 74.

Es ist nit not zů verzeihung der Sünd / daß der Mensch in der Sinnligkeit empfinde ein solliche rew vnd mißfallen für seine Sünd / als er entpfindt in jr / so er geschedigt würdt in der dreyen einem / an Ehr / an dem Gůt / oder am Leib. Warumb? Derselbig Rew ist nit in vnserm gewalt vnnd willen / vnnd Gott der Herr will vns von seiner grossen Barmhertzigkeit nit verbinden zů dem / das nit in vnserm gewalt ist / darumb so ist nit not / daß der Rew dir dein Hertz berüre / als vmb das zeittlich. Es ist gnůg daß du habest ein rohen Rewen für dein Sünd / vnd auß eim gůtten fürsatz vnd willen / vnnd daß du mögest sprechen: Vellem te non offendisse, Ich wolt daß ich dich o Gott nie erzürnt hette.

Von dem heiligen Geist / fol. 88.

Ein Taub / wann sie jhren Gemahl verlewrt / so sitzet sie auff ein dürren Ast / vnnd ächtzet. Also ein Mensch / wann es gedenckt / daß es wider Gott den Herrn hat gethon / so solt es erseufftzen / Rew vnnd Laid haben. Lieber Gott / es wolt mancher gern erseufftzen für sein Sünd / so will es nicht in jhn / das ist nach der Vernunfft / secundum ratio-

nem geächtzet. Wann einer ettwan ein Plappart verlewrt/so weinet er Rotz vnd Wasser/ vñ hat groß laid / Aber wann er Gott verlewrt/ so kan er es nit/ es will nicht in jhn / es ist nit in seinem gewalt. Wie soll er jhm thün? Er soll **rewen nach der Vernunfft**/vnd der Rew sey in seinem freien Willen/er müß nicht in der Sinnligkeit sein. Das ist wider die närrischen Beichtuätter / die ettwan sprechen zů den Beichtkindern: Du soltest als ein grossen Rewen haben vber dein Sünd / als grossen lust du in Sünden gehabt hast. Es were wol gůt/aber Gott gibt jn nit jederman/beger aber jhn zuhaben/vnnd daß er in dem willen sey.

WAnn dañ etwa einer weder gantze noch halbe Rew / weder rohe noch gesotten / weder nach der Vernunfft noch in der Sinnligkeit hette/vñ er selbs bekandte/ er köndte nicht rew noch laid haben für seine Sünd / als sich dann offt begab in der Hůrenlieb / (Keiserspery nennts Eselsheffte)oder Rachgir/rc. So fragten sie/ ob er dann nit wünschte / oder gern wolte/ daß er Rew möcht haben? Sprach er dann ja/ (dañ wer wolt hie nein sagen/ohn der Teuffel selbs?)so namen sie es für die Rew an / vnnd vergaben jhm seine Sünd/

Sünd/auff solch sein gůt Werck/ja gůten wunsch vnd willen.

Keisersperg von anfahenden Menschen/fol.80.

Das ist das Fewer anblasen / dich bewegen zů dem Rewen wie du kanst/ vnd ob du also hart werest/ vnd nit köndtest rewen/so begere den rewen zuhaben/ vnnd laß dir laid sein / daß kein rewen noch grewel in dich will/das ist es allessamen.

Im Brösamlin/von der schickung zum Sacrament / fol. 68.

Wann du dich treibst Gott zubegern/ ihm wolzugefallen/vnd aber dir laid ist/daß du so kalt bist / das ist ware gegenwürtige andacht/ob es schon der Sinnligkeit mißfelt/vnd darwider ist. Es ist recht/daß du darnach fichtest / daß du in der sinnligkeit auch andacht entpfindest/es ist aber nit not.

Von der Beicht.

DIe Bäpstisch Ohrenbeicht / wölche sie die Sacramentlich Beicht geneñt/ist der grösesten plagen eine auff Erden gewesen / die Gott dem Antichrist vber die Welt verhengt hat/ dann dadurch vnzehlicher Menschen Gewissen verwirret / vil tausent Seelen zů verzweifflung

gebracht / vnnd bey allen Menschen der Glaub an Christum geschwecht vñ gedempfft worden. Dañ ein jeglicher müst zum allerwenigsten Jars ein mal seinem ordenlichen Priester oder Beichtuatter alle vnd jede seine Sünd / wölches ein vnmüglich ding ist/erzöhlen. Die jm aber auß der gedechtnuß entpfallen warē/wurden jm mit disem geding vergeben / wann sie jhm wurden einfallen / daß er sie noch müste beichten. Das war ein peinliche Folter vnd Marterbanck der Gewissen/ wölche nimmer kondten wissen/wann sie rain gnůg gebeichtet/ oder wann das beichten ein mal ein end haben solt. Da war auch kein Glaub/kein Christus nit/ Dann sie sagten nichts vom rechten trost vnd krafft der Absolution/durch den einigen verdienst Jesu Christi / wölche doch das Hauptstuck vnd das beste in der Beicht ist/die auch den Glauben vnd vertrawen an Christum sterckt / Sonder auff Sünd zelen/schemen vnd demüttigē stůnd deß Beichtkinds trost. Ward also auff sein eigen Werck gewisen/ vnnd so getröstet / durch reine Beicht / durch sein selbs beschemung vnnd schendung vorm Priester/ vnnd durch tieffe demůt / erwürbe er gewißlich gnad bey Gott. In summa/es war die Beicht ein Werck / mit gebotten vnnd dröwungen / von den vnwilligen Hertzen mit gewalt erzwungen vnnd abgetrungen / deß Bapsts vnd seiner falschgenañten

ten Geistlichen gewalt vnd Tiranney zustercken/ vnd allen friden der Hertzen mit vnmüglicher arbeit/ vnleidlicher angst vnd marter/ zuuerstören.

Dañ höre doch auß vnserm Keisersperg/ wie der Mensch vor vnnd in der Beicht müsse geschaffen sein/ vnd was er dadurch vmb Gott verdiene.

Im Granatapffel/ C iij.

Du solt ohn vrlaub niemand beichten / dann deinem rechten Pfarrherr. Hat er aber an jhm brechen/ vnd du jm nit magst getrawen/ daß du versorgt seiest/ als ob er nit gelehrt gnůg were / oder nit gewalt hett/ oder nit verschwigen were/ oder bennig were / oder in offnen Sünden verleumbdet / so begere vrlaub von jm zů einem bessern. Magst du das nit erlangen von jm / so bitt vrlaub von deinem Bischoff / oder von seinem Vicari. Nun merck die nachgeschriben stuck/ die du haben můst zů der Beicht.

1. Můst du haben ein vorgedencken vnnd betrachten aller deiner Sünd/ besonder der tödtlichē Sünd/ die du vor nit recht vnd gentzlich gebeicht hast/ vnd alle beschwerung der Sünd/ dañ der Mensch můß haben vber jegliche Sünd mit jrer beschwerung/ besonder rew vnd laid / vnd das soll geschehen/ ehe daß der Mensch gehe zum Priester. Die nachgeschribne stuck oder sach / beschweren die Sünd / zů wölcher zeit/ an

wölcher

wölcher statt / wie offt / mit wölcher Person/ in wölchem alter / wissentlich oder vnwissentlich / wie lang man in Sünden gelegen sey / durch weß willen die Sünd geschehen/in was gestalt die Sünd verbracht werden.

2. Müst du haben ein mißfallen vber all die sünd/ die du in deiner vorbetrachtung erdencken magst.

3. Müst du haben ein gemeines mißfallen vber alle vergeßne Sünd.

4. Müst du haben ein auffhören/das ist/ ein fürsatz zulassen / besonders von tödtlichen Sünden.

5. Müst du haben ein gütten willen vnnd fürsatz alle Todtsünd zubeichtē / die du vor nit gebeicht hast/ vnnd von denen du nit erledigt vnd absoluirt bist von dem Priester.

6. Müst du haben ein gütten willen dein Sünd zubeichten/ nit von forcht wegen der Menschen/oder der pein / sonder auß Göttlicher liebe / also / daß die Rew vnd die Beicht geschehe/daß du von lieb wegen gern woltest/vnnd nit von forcht wegen der pein/daß du wider Gott kein Sünd nie gethon hettest.

Wie die Beicht gestalt soll sein/ Im Granatapffel/ C iiij.

1. Zum ersten soll die Beicht schlecht sein / daß du meiden solt vnnutze vnd vbrige wort.

2. Demü-

2. Demüttig/daß du dich erkennen vñ schuldig geben solt aller deiner Sünd / auß demütigem hertzen.

3. Lautter / daß du dein Sünd klar vnnd lautter/ on alles verdecken außsprechen solt.

4. Trew vnd warhafftig/on alles felschen.

5. Bloß/das ist/deutlich vnd mercklich soltu deine wort setzen on verziehung.

6. Vernünfftig/daß du die grossen Sünd mit grösserm laid solt außsprechen.

7. Willig/nit von forcht oder gebotts wegen.

8. Schämig / daß du außsprechen solt mit scham deins hertzens deine Sünd. Wann die scham die der Mensch vor dem Priester hat / ist ein groß theil der gnügthüung vmb die Sünd.

9. Gantz/daß du von scham wegen oder von forcht wegen nichts verschweigen solt.

10. Kläglich/daß du in klagweiß mit laidigem hertzen dein Sünd dem Priester / der da sitzt an Gotts statt/fürlegen solt.

11. Schnell/daß du nit verlengern solt das heil deiner Seel / als bald du Straff hast inwendig in dir/ in deiner Vernunfft/ vnnd du den Priester wol magst haben/so eil zů der Beicht.

12. Du solt auch in deiner Beicht/dich allein schuldig geben/vnd anderer Menschen vbel nit sagen/dadurch ein Mensch erkannt mag werden dem Priester.

Hinc versus:
Sit simplex, humilis, cõfessio pura, fidelis,
Vera, frequens, nuda, discreta libens, verecunda,
Integra, secreta, lachrymabilis, accelerata,
Fortis, & accusans, et sit parere parata:

13. Es gehört auch vnd ist dir zimlich / daß du dich offt schickest zů der Beicht.

14. Dz du dich gehorsam machest deinem Beichtuatter / was er dir auffsetzen sey / das verbring mit fleiß nach deinem vermügen.

NOch war deß dings kein end / sonder Keisersperg in dem andern theil deß dreyeckechten Spiegels / fol. 64. setzt erst auß Gersone noch zehen besondere merckliche Notabilia, Wann / wie offt / an wölcher statt / vor wölchem Priester / mit was fürsatz / in was anzal / mit was verschwigenheit der Büssen / mit was rhathabung / mit was widerholung der vergeßnen Sünden / vnnd vilen andern vmbstenden der Mensch beichten soll. Zeigt auch im selbigen Bůch an specificè vnd in sonderheit / was vñ wie einer bey einer jeglichē Todtsünd beichten / vñ wie genahe er vom Beichtuatter examiniert / ersůcht vñ erfůrschelt soll werden. Darunder so vil schandtlichs ehrloses dings gemeldt würdt / daß die Sonn darüber verplichen möchte.

Jetzt laßt vns auch hören / wazů dise hůpsche / reine / züchtige Pfaffenbeicht diene. Dann alle jre Werck seind so verdienstlich gewesen / daß sie auch mit Hůrnjagen / als mit eim Werck der Barmhertzigkeit (pfuy schand vber schand) sondere Gnad vñ

Ablaß

Ablaß haben verdienen mögen. So sagt nun Keiserspergs vom nutz vnd verdienst der Beicht also.

Im Granatapffel/B j.

Du solt klein vnnd groß Sünde von dir legen/ mehr dann einmal im Jar / mit einer andächtigen Beicht/besonder in den vier zeitten deß Jars. Nim̃ dir ein Lehr von dem Hund / der ist ein vnuernünfftig Thier /wann er ettwas schädlichs in seinem Leib inwendig empfindt / so ißt er Graß / dardurch er von jhm außwirfft / vnnd seinen gesund wider gehaben mag. Also/wann du in dir entpfindest / daß deiner Seel schaden bringt / als die Sünd / so beginn zusüchen Artzney / das ist / die heilig Beicht/ vnd schick dich mehr zů der heiligen Beicht/ dann andere grobe Menschen/die allein in der Fasten von gebotts wegen beichten/das zimpt einem rechten anhebenden Menschen in Büß / vnd bringt gůt ebenbild andern Menschen/ wer das sicht oder hört / vnnd ist ein wares zeichen einer gantzen bekehrung zů Gott/ Du erlangst/ dz Gott mit seinen Gnadē zů dir kommen wirdt in dein Seel/ vnd dich begaben / daß dir süß wirdt zuhören das heilig Gottswort / vnnd alle gütte Werck werden dir mehr lieben / dann vor/ als Betten / Fasten / früh auffstehn / vnnd Allmůsen geben / dir wirdt auch kurtzweilig bey frommen

andächtigen Menschen zusein/ vnd gern mit jnen reden/vnd all jr sach zů dem besten kehren/ darwider vil grob Menschen fast thůnd/ vnnd sich schwerlich versünden an vil Geistlichen Personen.

Eodem B viij.

Hebstu an deine Sünd zubeichten vnd zubüssen/ so werden dir vergeben deine Sünd.

Eodem C iij.

O lieber Mensch biß trawrig vor der Beicht/ als bald du aber die Beicht hast volbracht/so biß frölich / wann du hast erlößt dein Seel von der ewigen verdam̃nuß.

Ibidem.

Wann dein Seel vermackelt ist in Sünden / so kom̃ zů dem Brunnen der Gnaden / das ist / zů der Beicht/darinn sie wider gereinigt würdt.

Eodem C iiij.

Wann du offt im Jar beichtest/ vnnd in Büß beharest / so weren dir deine Werck **verdienstlich zum ewigen Leben.**

Von dem geistlichen tugentreichen Todt/
folio 156.

Wiltu in dem Todt singen als ein Saw/vnd den

Todt

Todt mit frewdē annemen/so müstu vor ein Schwan werden/weiß/sauber vnd rain/ durch die Beicht deiner Sünd.

Im Eschengrüdel/fol.68.

Die dritt eigenschafft deß Eschengrüdels ist/ daß er müß fegen das Hauß/das Geschirr vnd Schüßlen / Vnd der anfahend Mensch feget das Hauß seiner Conscientz vnnd Gewißne / mit dem Besem der Beicht/vñ wirfft also den wüst der Sünden auß seinem Hertzē/für das Angesicht deß Beichters. Soll lügen/ daß er die Feget der Sünden nit lasse verherten hinder der Thüren / sonder soll sie bald außwerfen/je eh je besser. Doch soll er gewarnet sein/ daß er nit vnbescheidenlich das Geschirr fege / vnnd es also durchkratze / als die thünd / die das Beichtweh haben/vnnd nit gnüg können beichten / vnnd je mehr sie beichten/je minder sie rew haben.

Im Narrenschiff / in der 97. Rott/ litera N.

Vil beichten die kleine Sünd/vnd die grossen verschweigen sie/vnd machen jhnen kein Gewissen drob. Gleich wie jener Hirt bey Neaples / von dem Pogius schreibt/der beichtet/ als er in der Fasten Käß gemacht hette / were jhm der Ziger vnders Angesicht/ vnd ins Maul gespritzt/den hette er nit gleich außge-

spiihen. Der Beichtuatter/der vñ der Hirten in der selben Landsart Rauberey wußte/ fragt jhn/ Ob er nie keinen auff der Strassen geraubt hette? Er antwortet: Ja offt/ aber das ist nichts seltzams/ sonder gemein vnnd breuchlich/ vnnd ich mach mir kein Gewissen darumb. Vnnd jener Reitter beichtet/ er hett ein Nuß von eim Armbrost gefunden/ vnnd nit widergegeben/ aber deß Raubens/ Brennens vnd Mordens/ dessen er vil getriben/ geschwig er. Ein Kauffmann wolt einmal beichten/ vnnd saget zum Beichtuatter: Ich wills kurtz machen/ dann ich habe wenig vnnd kleine Sünd an mir. Vnd da er anfieng zubeichten/ sprach er: Ich weiß mich nichts sonderlichs schuldig/ allein bin ich ein Wücherer/ ein Ehebrecher/ vnd glaub nit an Gott.

SOlt man dise vnnd dergleichen Beicht zusamen samlen/ meinst du nit es wurde ein feine Legend? Aber solche Frücht/ vnnd noch vil ergere (die ehrn halben nit zuschreiben) hat die Bäpstisch Lehr von der Büß vñ Beicht gebracht/ Wie Christus von Phariseern sagt: Jr verblendte Leiter/ jhr seigendt Mucken/ vnnd verschlucket Kamel. Aber güttherzige Leut/ deren Gewissen vom Gesetz recht getroffen/ oder die vom

Mat. 23.

Teuffel

Teuffel vergeblich mit traurigem Geist geplagt worden/sein durch die Beicht geengstet/gemartert/vnd offt nit nur in kleinmütigkeit/sonder gar in verzweifflung gestürtzt worden. Für wölche greuliche Seelmörd vnsere Papisten noch nit gerewet/gebeichtet/noch gebüßt haben.

Von der Gnügthüung.

DJe Bäpstisch Gnügthüung war erst der Teuffel selbs. Dann da warden die Leut lediglich von der einigen volkomnen Gnügthüung vnsers liebē Herrn Jesu Christi/ auff eigne Gnügthüung für jre vñ anderer Leut Sünd verwehnt vñ verwisen. Vnd erstreckte sich dise weittleuffige verfürung/nit allein in diß Leben/sonder auch in Todt/vnd nach dem Tod ins Fegfewr/vñ kondt dannoch niemandts wissen/ wann er gnüggethon/ oder gnüg gelittē hett für ein einige sünd/ geschweig für alle vnd jede/deren mehr seind/dann vnserer Haar auff dem Haupt. Warden also die Leut/die schon gerewet vnnd gebeichtet hetten/in stehtem Zweifel gelassen / weil die züuersicht auff dem Werck jrer eignen Gnügthüung stünde/ vnd kondten nimmer zů rühe vñ befridung jres Gewissens kommen / Oder aber / warden Ertzheuchler vnd Schälck in der Haut / die da meinten/sie hetten

ten rein abgebüßt vnnd bezalt / Gott ein Aug verkleibt/ja jm so völlig gnüggethon/ daß er jnen wol ettwas herauß schuldig blibe. Es hette aber dises dritte theil der Büß / auch drey junger theil / nämlich/ Fasten/ Betten/ Allmüsen gebē/ wölchs gleichwol (so sie auß dem Glauben an Christum geschehen) gütte/ vnd von Gott gebottne / auch mit verheissung grosses Lohns/ gezierte Werck seind/ aber gar nit dahin dienen / daß sie soll ein Sündenbüß/ vnnd Gnügthüung vor Gott sein / können auch nit die Mittel vnd Werckzeug sein / die Gnügthüung Christi an sich zubringen vñ zuappliciern/ seittemal es Werck seind / wölche von denen geschehen / so schon allberait durch dē Glaubē Christi verdienst jnen selbs zügeeiget. Wie verdienstlich aber dise Bäpstische Gnügthüung sey gehalten worden/ soll vns Keisersperg erstlich in gemein/ darnach durch alle vnd jede Stuck derselbigen/ nämlich / Fasten/ Betten/ Allmüsen geben/ in sonderheit anzeigen.

In der Postill/ An S. Peters Kettenfeyr. fol. 212.

Auff das sechst so ist Eductio, ein außfürung von Peenen. Ein Mensch ligt dick im Kercker/ vnd seind jm die Ketten abgefallen/ vnnd ist aber noch nit außkommen. Also müß der Mensch **vmb die Sünd gnügthün** / das gibt der Engel dem Menschen ein/

ein/daß er fastet / wachet/vnnd andere gütte Werck thüt / daß jhm Gott vergibt seine Sünd/ das ist die Thür/das ist Straff/Gnügthün.

Im Brösamlin / von anfahenden Menschen / fol. 80.

Du müst dich selber braten / Braten ist Satisfactio, Gnügthün für die Sünd. Es ist nit gnüg rewen vnd beichten/man thüe dann gnüg/das ist braten/ da bratest du dich selber/wann du fastest/bettest/Allmosen gibst.

Et mox.

Der Mensch will sich selber nit braten/ so müß er leiden/daß jn Gott brate/ das ist Satispassio. Jenes war Satisfactio.

Im Brösamlin/von anfechtung deß Leibs/ folio 67.

Es müß die kestigung da sein/ wann on die magst du zů friden nit kommen in dir selber / vnnd das vmb dreyer vrsachen willen. 1. Daß du von deinen Sünden erlöset werdest. 2. Daß du Tugendt vberkommest. 3. Daß du Tugendt behaltest.

Im Eschengrüdel / fol. 68.

Die vierdt eigenschafft deß Eschengrüdels / ist

braten vnd den Hafen scheimen / biß daß das Kalbfleisch verseudet. Das thůt der anfahendt Mensch / so er die erkandte / gerewte vnd gebeichtete Sünd vnd ersteht / durch Büß vnd kestigung im grund zutilgen. Wann schon die Sünd vergeben vnd abgelassen ist / der ewigen verdammuß halb / so bleibt noch da die Straff / die er hie oder im Fegfewer darumb leiden muß / ꝛc. Also bratet der anfahend Mensch sich selbs bey dem Fewer der Büß vnd Kestigung. Nun sprichst du: Wie lang muß ich also braten? wabey soll ich erkennen / daß ich gnůg gebraten bin? Ich antwort: Das erst zeichen ist / wañ sich das Fleisch laßt pfetzen / das ist / so du willigklich leidest Straff / durch gewalt vnnd gehorsame. Das ander zeichen ist / wañ das Fleisch nit mehr blüttet / das ist / wann die liebe Fleisches vnd Blůts auß deinem Hertzen abgetrucknet ist. Das dritt zeichen ist / wann sich das Fleisch schelet von den Beinen / das ist / wann ein Mensch zů solcher volkomenheit kompt / daß er mit S. Paulo begert entledigt vnnd entbunden zuwerden / vnnd sein bey Christo / das ist / wann er gedultiglich lebt / vnd begirlich stirbt.

Es soll von dir abgescheiden vnnd entfrembdet werden /

werden alle übung vnd vrsach der Sünden / vnd gehe dann auff die bewerten Werck der Büß / das ist / Fasten / Betten / Allmüsen geben.

Ibidem.

Isidorus spricht: Fasten lengert dem Menschen sein Leben / sie ist **ein Wurtzel der Gnaden** / sie erleuchtet die Verstendtnuß / sie ist ein behütterin der Keuscheit / sie entzündet des menschē hertz in Göttlicher liebe / vnd vil andere gütthaten vnnd nütz kommen daruon / wer sie ordenlich helt. Vom Faste.

In der Postill / am Eschermitwoch / folio 36.

Zů dem sibenden / darumb so soltu fasten / daß du ewigs Leben **dardurch** erwerbest.

Im Narrenschiff / in der 76. Rott / litera N.

Du sprichst: Warumb soll ich fasten? Ich antwort / vmb siben vrsach willen.

1. Daß du die Laster demmest.
2. Daß dein Gemüth erhebt werde zů Gott.
3. Daß du andere Tugendt erlangest.
4. **Daß dir Gott zů lohn gebe das Himmelreich.**

5. Daß du gnügthüest für deine Sünd.
6. Daß du der Kirchen gehorsam seiest/die es also auffgesetzt hat.
7. Dz du Gott gefallest/ dieweil du darfür heltst/ fasten gefalle Gott wol.

Im Granatapffel/B iij.

Vom Allmüsen geben.

Das Allmüsen macht ledig die Menschen von Sünden/vnnd von dem Todt der Seel/vnnd macht finden die Barmhertzigkeit Gottes vnnd das ewig Leben.

In der Postill am Ostermontag/ fol. 85.

Es seind vil Weg in das Himmelreich/ nahe vnd ferre. Aber der die Füßpfäd weist/der kompt desto ehe dar. Also süch die allerkürtzesten. Allmüsen geben ist recht vnd der schlecht weg in das Himmelreich.

Von dem geistlichen tugendtreichen Todt/fol. 162.

Das Allmüsen thüt gnüg für die vergangne Sünd. Es widersteht auch den zükünfftigen Sünden. Item/ Allmüsen erwirbt erkanntnuß deß rechten wegs / vnnd beraittet den weg zü der Glori. Es verdient mehrung der Gnaden. Es erlöschet das Fegfewr/vnd erlöschet den / der es gibt/ ehe er darein kompt.

kompt. Also hast du fünff Frücht deß Allmüsens/allein disen letsten nutz hat der / der an dem Todtbeth Allmüsen ordnet / zuerlösen auß dem Fegfewr / Er müß aber darein vnd gecreutzigt werden/vnd warten biß man jm ettwas nachthüt.

Ibidem.

Wann du von hinnen außgehst / so hast du kein Gesellen/dañ das Allmüsen daß du geben hast/das gesellet sich zü dir. Diser Gefert laßt dich nit in die Höll gehn / diser Gesell erlößt dich in dem Vrtheil/ vnd empfacht das Himmelreich.

In der Postill/ am Freytag nach dem Eschermittwoch/fol. 40.

Das Gebett ist wie ein Taub oder Vogel/ wann sie hat zwen fettich/ein rechten vnd ein lincken/Fasten vnnd Allmüsen geben / mit denen zweien fettichen fleugt dein Gebett zü Himmel. Vom Bettē.

Im Büßschifflin/ Alphabeto 9. litera M.

Wie krefftig das Gebett sey / sonderlich wann man darbey weinet / auß betrachtung deß Paßions Christi / kan man mercken auß einer offenbarung/ die einer heiligen Person widerfahren ist/wölcher der Herr im Geist erschinen/vnnd zü jhr gesagt: Wer in

bedenckung meines Leidens/andächtige Zähern vergeußt/will ichs nit anderst annemen / dann als ob er für mich gelitten hette.

In der außlegung deß Vatter vnsers/ Alphabeto 5. litera N.

Wann wir das Vatter vnser mit andacht widerholen/so erlangen wir verzeihung der Sünden / vnd werden von schuld vnd pein gnädiglich erlößt.

Eodem Alphabeto 7. litera X.

Damit das Gebett verdienstlich sey/ wiirdt dazu erfordert / daß es geschehe auß der liebe / wölche presupponirt den Glauben vnd die Hoffnung.

WAs aber für grausame schröckliche Abgötterey mit anbettung vnd anrüffung der Heiligen sey getriben worden / dadurch man doch auch vermeint die Sünd zubüssen vnd ewigs Leben zuuerdienen/dazu gehört ein eigen Bůch/vnd soll den Papisten / wann sie lustern sein / das maul voll gegeben werden. Jetzt nur ein gesetzlin ettlich auß dem Keiserspergk.

In der Postill am fünfften Sontag nach Trinitatis.

Am Sontag solt du dich kehren zů der heiligen Dreyfaltigkeit/zů dem Herrn/ vñ zů allem Himlischen

lischen Heer in gemein / vnd zum ersten betten den Glauben.

Am Montag so kere dich zů allen Engeln allein/ aber den Glauben soltu sprechē als ein Fundament/ darnach deinen Engel bitten/vnd alle Engel/rc.

Am Zinstag/so kere dich zů allen heiligen Propheten/vnd Patriarchen/vnd bitt sie/ wie obsteht.

An dem Mittwoch/zů allen heiligen Apostel vnd Euangelisten.

Am Donnerstag/zů allen heiligen Marterern.

Am Freytag/zů den heiligen Einsideln vñ Beichtigern.

Am Sambstag/zů vnser Frawen/zů allen Jungfrawen vnd Frawen/ die selig seind.

Von den Früchten der Penitentz/vnd Kunst der sterbenden/folio 41.

Die lieben Heiligen will ich in meinen nöten anrüffen / daß sie Gott für mich bitten. Gott will/daß wir die lieben Heiligen anrüffen/er hat es also geordnet / daß er vns durch jr fürbitten will erhören/ vnd vns in vnsern nöten durch sie will zů hülff kommen.

Vom

Vom geistlichen tugendtreichen Tod/
folio 183.

Im sterben were es besser / wir rüfften die Englisch hülff an/daß die vnser Fürsprechen weren/wann sie wissen zů allen zeitten/was für vns sein möchte.

In der Postill/am tag der auffopfferung Marie / folio 208.

Zum ersten leuttet man das Aue Maria darumb/ daß der Engel Gabriel gegrüßt hat Mariam/wañ er kam zů jhr.

Zum andern/daß man sie anrüff/ daß sie vns beschirme vor den bösen Geisten / am Abendt darumb/ daß sie dich wölle behütten die Nacht vor bösen Wercken/vnd am Morgen darumb/daß sie dich wölle behütten den gantzen Tag.

Zum dritten / propter bona merita, auff das vnser Fraw auffopffere deine gütte Werck/daß sie Gott dem Herrn angenem werden / dann sie ist vnser Fürsprecherin vor Gott dem Herrn / vnnd alles daß wir erlangen sollen/das müß durch sie geschehen/ nit anders als ein fromme Fraw / die jren Mann fast lieb hat / was dieselb begert von jhm / das gewert er sie. Dann als Joannes Salisbergensis schreibt/ so ist kein verfanglicher Fürsprech nit / dann ein Pfülwen Atzel/das ist ein fromme Fraw/die zů Nacht schlafft bey jrem Mann auff dem Pfülwen.

Nun

Nun bitten wir / daß Maria vns wölle beschirmen vor aller widerwertigkeit. Nun höre/waher das vrspringlich kommen ist. Ich liß von zweien/ die wolt man zů Auinion verbrennen/der ein rüffte vnser Frawen an/ vnnd ermanet sie deß Diensts/so er jr gedienet hette/Aber der ander schwig still / der jhr villeicht nit gedienet hette. Da nun der ein vnser Frawen so hefftiglich anrüffet / da gieng das Band auff am Pfal / daran er gebunden was/vnd ward ledig vnnd verbran nit. Der Nachrichter nam jn vnd warff jhn widerumb ins Fewr/ vnd es schůd jm aber nit / vnnd gieng also herauß vnuerbrent. Da fragt man jn/wie es doch keme / daß jhm das Fewr nit zuschaffen gebe? Da sprach er / ich hab allwegen gedienet vnser lieben Frawen/vnd desselben Diensts hab ich sie jetzt ermanet / daß sie mir wölle zů hülff kommen / das hat sie gethon/vnd hat mich also beschirmet. Das Wunderzeichen kam darnach für Bapst Johannem 22. der hat auffgesetzt/daß man allwegen soll leutten das Aue Maria am abendt vnnd am morgen/Darzů/ wehn ich/ 20. tag Ablaß geben allen denen / die da drey Aue Maria betten / so man es leuttet morgens oder abents.

WAs soll ich aber vil diser Abgöttischē Sprüch Exempla vnd Lugenden auß Keiserspergio anziehen? Lise allein in der Postill die einig Predig/ von Marie Himmelfart / fol. 209. so würstu ein vnseglichen Grewel finden / wie ein Sünder Mariam soll anrüffen als ein Fürsprecherin/Helfferin / Beystenderin / theilhafftige der Ehr jhres Sons / Ein Dominam, Frawen vnnd Herrin der Welt / Ein Königin deß Himmels / ein Königin der Barmhertzigkeit / als die nächst bey Gott/die eintweder **auff dem Stül Christi sitze** / oder aber jhr Stül neben dem Stül Christi stande/am allerwirdigsten ort deß fewrinen Himmels. Dañ ohn daß er sie nit gar vber Gott setzt / thüt er das ander alles.

Vnd biß hieher haben wir die Bäpstische Gnügthüungen der Lebendigen für die Schuld vnnd Sünd/auch für die ewige Pein / angehört. Nun wöllen wir auch hören für die Gnügthüungen der Sterbenden vnd Todten/Dann sie auß dem Todt selbs ein Gnügthüung für alle Sünd / vñ ein verdienst deß ewigen Lebens gemacht haben / nach laut vnd jnnhalt volgender wort Doctor Keiserspergers.

Von eigenschafft deß Dorffmeyers/
fol. 136.

Wann ein Mann ettwas wider seinen Herrn hat gethon/

gethon/ so kompt er zů dem Mayer in dem Dorff / er soll den Herrn für jhn bitten / so bringt er jhn für den Herrn / vnd versönet jhn dem Herrn. Also der Todt der Heiligen ist kostlich in dem Angesicht deß Herrn/ vnd wol ist er angenem vnd kostlich/dann **vmb seinet willen die Sünd werden abgedilgt/** vnd die Palmen der Gerechtigkeit **verdient**/ als Sanct Augustin spricht. Vnd wiewol es ist/ daß die ding war seind von dem Todt der Marterer/ vnd da einer getödtet würdt vmb deß Glaubens willen / oder sonst vmb der Gerechtigkeit willen gedultiglich gelitten/als auch Sanct Augustin redt/nichts desto minder / so seind dise ding auch war von dem natürlichen Todt / oder von einem jeglichen Todt/ er komme her woher er wöll / wann man jhn gedultiglich vnnd trewlich auffnimpt. Deß nim̃ zeugnuß. Der heilig Lehrer / sanctus Thomas contra Gentiles : **Der Mensch durch die pein deß Tods thůt er gnůg/vnd verdient auch**/ vnnd wiewol es ist/ daß in der stund deß Tods er nit hat brauchung deß freyen Willens/es ist jhm aber gnůg **die gůt meinung.**

Ibidem, fol. 138.

Du sprichst / Mich dunckt nit / daß das war sey. Dann der natürlich Tod ist ein straff der Erbsünd / darumb so meine ich / daß mit dem natürlichen Tod kein Mensch gnůg möge thůn für seine eigne würckliche Sünd. Das glaub ich wol / daß der Tod / der einem angethon würdt von dem Richter / oder sonst / vnnd er den gedultiglich leidet / daß der wol gereinigt werde / vnd hinweg neme alle Straff / nach dem dann sein Sünd / Gedult vnd der Rew groß oder klein ist. Ich gib antwort / vnnd sprich zum ersten: Daß das war ist / daß der Todt vns auffgelegt ist / vmb der Erbsünd willen / die Erbsünd aber ist vns durch den Tauff abgelassen / vñ ist der Tod vns verlassen in ein gnůgthůn für vnsere würckliche Sünd / vnd mögen jn brauchen darfür.

Zum andern sprich ich: Daß der natürlich Todt / wiewol er notwendig ist zuleiden / noch wann man jn williglich annimpt / so ist er ein gnůgsam gnůgthůn für alle tägliche Sünd / vnd villeicht nimpt er auch hin den grössern theil der Straff die einer leiden solt für die Todtsünd. Lise Angelicam / auß dem mag

man

man lesen / daß der Todt / den man einem anthůt / wann er jhn verschuldet hat / wann er jhn mit willen annimpt gedultiglich / ist gnůgthůn für seine Sünd.

Zum dritten sprich ich / daß er nit allein für täglich Sünd / auch **für Todtsünd gnůgthůt** / sonder auch gantz hinweg nimpt alle Straff / Vnd **verzeihung aller Sünd erwürbt** das Gebett / wann es einem sollichen Todt zugefügt würdt.

DAs heißt / mein ich / den Todt Christi geehrt / wölcher Todt allein / allein / vnd sonst keins andern Heiligen / will geschweigen Diebs / oder Mörders Todt ein Gnůgthůung vnd Bezalung ist für die Sünd der gantzen Welt / wie du Esa. 53. Rom. 4. Heb. 9. 10. 1. Joan. 2. vnd anderstwa nach der leng lesen magst.

Aber noch war deß Bäpstischen Gnůgthůns vnnd Verdienens kein end oder maß / sonder weil man nit eigendtlich wußte / ob einer in seinem Leben gnůg gerewet / gebeichtet / gebůßt / gefasten / gebetten / vñ Allmůsen gegeben hette / Auch nit / ob er seinen natürlichen oder gewaltsamen Todt willig

gnůg angenommen / vnnd gedultig gnůg erlitten hette / so wise man erst den Menschen nach seinem Todt mit der vbrigen vnnd außstendigen Büß ins Fegfewr. Vnnd ist diß deß gütten Keiserspergs Trost.

Im Granatapffel/E iiij.

Es würdt dir abgenommen vil Sünd vnd Pein deß Fegfewrs / wann du gedultig bist in Trůbsal vnd in leiden / Vnd magst nit anders kommen in das gesegnet Land/das ist/in das volkommen Wesen.

Im Sermon von der dreitzehenden Todtenhülff/ fol. 200.

Es ist einerley Fewr der Höll vnd deß Fegfewrs/ ohn allein/daß jenes ewig/dises aber zeitlich ist.

HJe war abermals eitel jamer vnd not/ Etliche forchten sie wurden nimmer auß dem Fegfewr komen / dieweil nach den alten Canonen/ siben Jar Büß nur auff ein Todtsünd gehört. Wann nu einer hundert Jar im Fegfewr were gebraten vnnd geröstet worden/so hette er doch nit gewußt/ wann er außgebüßt vnd biß auff den letsten Heller bezalt hette. Das hieß jmmerdar gebüßt / vnnd nimmermehr zů Büß kommen/jmmerdar bezalt/vnnd doch die Schuld nim-

Keiserspergin Nauicula pœnitentiæ. Alphabeto 12. Litera P.

nimmer außgelöscht. Damit nun die arm Seel desto ehe auß der Qual deß Fegfewrs (wölche greulicher ward gedichtet dann kein Pein oder Marter auff diser Erden) möchte erlöset werden / vnd nit für sich selbs so lange zeit müßte gnügthün oder gnügleiden / erdachten sie disen Ranck / daß durch die verdienliche Werck / so die Lebendige den Todten nachtheten / möchten den Abgestorbnen die Pein deß Fegfewrs gemiltert / vnnd sie entlich gar darauß erlößt werden.

Daher hat Keiserspergs vier vnd zweintzig Lateinischer Sermones, von vier vnnd zweintzig Todtenhülff / oder Todtendienst / dann also verteutschet er selber Obsequia Mortuorum. Sie lautten aber also nach einander. 1. Glockenleütten. 2. Den Leichnam waschen. 3. Klaiden vnnd einnehen. 4. Zum Grab tragen. 5. Dreymal vnder wegen mit der Leich stillstehn. 6. Ettwas grüns dem Leichnam vnderstrewen / als Epphew / Jngrün / rc. 7. Jn gebürlich ins Grab legen. 8. Weihwasser / Weirauch vnd Kolen ins Grab werffen. 9. Begraben vnd züscharren. 10. Das Grab zieren / mit Gemäld / Bildwerck / tüchern / rc. 11. Wachßliechter vnnd Kertzen brennen. 12. Das Grab mit Weihwasser besprengen. 13 Gut Räuchwerck darob machen. 14. Allmüsen vnnd Spend außtheilen. 15. Für den Abgestorbnen

storbnen bitten. 16. Für jn fasten. 17. Meßlesen/ vnd den Leib vnnd Blůt Christi für jhn auffopffern. 18. Die Büß / so jhm auffgesetzt gewesen/für jhn erstatten vnnd erfüllen. 19. Die Schulden so er hinder jm verlassen/bezalen / es seien Geltschulden oder Gottsschulden. 20. Ablaß für sie kauffen. 21. Allerley gütte Werck für sie thůn. 22. Ein Creutz bey deß verstorbnen Grab zun Haupten stecken / oder auffrichten / er lige gleich auff dem Kirchhof oder ausserhalb desselben. 23. Den abgestorbnen klagen vnd beweinen. 24. Sein Testament exequiern.

DIse stuck alle /sagt Keiserspeg / dienen darzů / daß dem abgestorbnen die Sünd verzigen/ die Pein abgenommen / vnd das ewig Leben verdient werde. Die Lebendige aber verdienen hiemit auch jnen selbs ein gůts seligs end vñ hinfart. Vnd souil ich vrtheilen kan/dunckt mich/ daß Keiserspeg in keinem Bůch deß Christenthumbs so gar vergessen / vnnd (verzeihe mirs Gott) so gar zů eim Narren worden / als eben in den Sermonibus de Obsequijs Mortuorum, wölche Jacobus Biethenus von Reichenweiler / Anno Domini 1515. zů Straßburg hat lassen trucken. Dessen zů eim Wortzeichen / nim nur disen einigen Spruch.

Von

Von dem sechtzehenden Todtendienst/ am vierdten Sonntag deß Aduents gepredigt.

Gott hat vns dreyfache Barmhertzigkeit erzeigt. Die erst ist / daß **wir für vns selbs vnsere Sünd büssen**/ vnnd für dieselben gnügthün mögen/durch gütte Werck. Die ander/ daß wann wir selbs nit können gnügthün / so können doch **andere Leut für vns gnügthün**/ dieweil wir noch lebē. Die dritt / daß nit allein bey vnsern lebzeitten andere für vns gnügthün können/sonder auch **nach vnserem Todt**. Darumb wañ ein Lebendiger für ein Todtnen fastet/ dienet es jm zů nachlassung der Pein deß Fegfewrs. Dañ weil fasten ist ein peinlich werck/ (pœnale opus) so thůt es gnůg für die Pein der Todtnen / Dann ein Pein hebt die ander Pein auff/oder minderts doch/ vnnd wann sie groß gnůg ist/erledigt sie den Todtnen gar / wie dann Gregorius bezeugt/ vnnd dem Geistlichen Rechten einuerleibt ist. 13. q. 2. so werden die Seelen der Abgestorbnen **auff vier weiß** erledigt / durch die Opffer der Priester / durch die bitt der Heiligen / durch lieber Menschen Allmůsen/vnnd durch das fasten der Verwandten/das ist/

aller Menschen. Dann wer für die Todten fastet/ist eintweder jhr leiblicher oder geistlicher Vetter vnnd Verwandter.

Cognatus dicitur quasi connatus.

Von den XV. Staffeln/fol. 38.

Die zehend Schwingfeder ist hülff der Todten/ du bittest Gott den Herrn für sie/du gibst **ein Pfenning vmb deines Vatters Seel**/ das Allmusen kompt jnen zů hilff/ vnd wann sie erlößt werden/ so bitten sie Gott für dich/ das soll dir ein hoffnung geben.

In der ermanung der Jugendt/fol. 77.

Ich lise gar von einem heiligen Bischoff/ der hett ein gesicht in seinẽ Traum/ Er sahe ein jungs Knebelin stehn ob einem Weiher/ das anglet vnnd fischet/ vnd hette ein guldin Angel an einer silberin Rütten/ vnnd warff den Angel in Weiher hinein/ vnnd zoch ein hüpsche Frawen an dem Angel herauß. Da er erwacht/da gedacht er dem Gesicht nach/stund auff/ vnnd gieng vnder das Fenster/ da sahe er ein junges Kind ob einem Grab knüen. Der Bischoff gieng zů jhm hinab/ da er zů jhm kam/ da sahe er/ daß es dem Kind gleich sahe/ das er in dem Traum gesehen hett/ vnnd sprach/ was es da thete? Es antwortet: Ich bette das Miserere vnnd das Pater noster für

meiner

meiner Mütter Seel/die da vergraben ligt. Da erkandt der Bischoff / daß das Pater noster war der guldin Angel/vnnd das Miserere die silberin Rütt/ vnnd die Fraw was die Seel des Kinds Mütter/ die das Kind erlößt auß dem Weiher des Fegfewers.

DJeweil es aber dannoch nit allein zů diser vnser zeit/sonder schon allbereit zů deß Keiserspergs zeiten / vil Leut wunder genommen/wie eines andern gütte Werck für ein andern in seinem leben / oder nach seinem todt/ gnůgthůn köndten / So antwortet Keisersperg auff solchen gegenwurff / durch ein Kauffmännische vnnd Schůchmacherische Gleichnuß / dann den gütten Leutten diser wohn jmmerdar im Kopff vnngangen/wir můßten mit Gott als einem Hendler/ vm das ewig Leben parthiern vnd handthiern.

Im Brösamlin / von Göttlicher Liebe/
folio 35.

In der grossen Gesellschafft / da seind die Kauffleut mit einander verpflicht / da legt einer fünffhundert/einer zwey hundert Guldin / vnd haben jhr gewerb zů Venedig / zů Lugdun / zů Antorff / vnnd oberall jhre Verweser/ wann einer gewinnt oder verlewrt / so gewinnen oder verlieren sie allesamen/

vnd wann sie zusamen kommen/ so seind ettwan zwey tausent Guldin gewunnen / so wissen sie bey der rechnung was jeglichem gehert / nachdem vnnd er gelegt hat. Also alle Menschen/die da weren in Göttlicher Gesellschafft/vnd lebendige Glider Gottes. Wann dann einer ein Meß lese / ein Pater noster bettete/so hetten die andern alle theil daran. Wann du Bottschůch antregst / vnd dir die Füß warm seind/so habē alle Glider nutz daruon /wann sie seind alle desto geschickter. Dañ wañ dir die Füß erkaltē/vñ kein Bottschůch anhast/so hůstestu vnd bist vngeschickt. Deßgleichen wann du jssest/so jsset allein der Mund/ aber alle Glider werden daruon gesterckt. Also hie auch.

Ibidem.

Wann einer in Göttlicher Liebe ist / vnnd thůt gůts / so kompt es zů trost den andern / die auch in Gottes liebe seind/wiewol er sie nit kennt/vnd sie jhn auch nit / Wann aber ein solcher Mensch ein gůtt Werck zuschremet / vnnd ordnet einem andern Menschen per Applicationem, so ist es demselben Menschen gar vil mehr verdienlicher vñ nutzer / dann wañ es in gemein von jhm beschehen were. Als/du bettest ein Pater noster deines Vatters Seelen/vñ eignests jhr zů/ vnd bist in Göttlicher liebe / so ist es der Seelen gar

len gar vil nützer / dañ wann du es in der gemein bettest / vnd alle die theil daran hetten / die in Göttlicher liebe weren.

WAS nun weitter auß falschem wohn deß Gnügthüns für die Todten / für Winckelmessen / Kauffmessen / Seelmessen / Vigilien / der Sibendt / der Deißigst / järlich Begengnuß / aller Seelen tag vnd Seelbad / vnnd anders vnzöhlichs Vnzifers vnnd Geschmeiß / entsprungen sey / damit man stehtigs ins Fegfewr / als ein gemein Kauffhauß der gantzen Welt / gehandelt / daß hindenach die Meß schier allein für die Todten gebraucht ist worden / (so doch Christus das Sacrament allein für die lebendigē gestifftet hat) dauon magstu Christlicher Leser in deß Teutschen Propheten D. Luthers seligen Büchern / von der Meß / von Mißbrauch der Meß / von der Winckelmeß / vom Fegfewr / vñ andern seinen Schrifften / Auch in deß Ehrwürdigen Herrn Valentini Vannij / Abts zů Maulbronn seligen / fleißiger arbeit / von der Meß / wider Doctor Johannem Fabri / geweßnen Thumbprediger zů Augspurg / nach der leng lesen / da würstu gründtlichen vnnd gnůgsamen Bericht dermassen finden / daß du meines hieuon schreibens / beweisens vnnd widerlegens /

nit bedörffen würst. In summa das ist gewiß vnd vnlaugbar / daß das Fegfewer mit allem seinem Gebreng / Gottesdienst vnnd Gewerb / für ein lautter Teuffelsgespenst zuachten. Dann es ist wider den Hauptarticul/daß allein Christus/vnd nit Menschenwerck / den Seelen helffen soll. Geschweig/daß on das sonst auch vns nichts von den Todten / dann allein sie gebürlich vnnd Christlich zubeweinen / vnnd zür Erden bestehtigen beuolhen noch gebotten ist. Derhalben man es alles billich hette vnderlassen sollen/wañ es schon kein Irrthumb noch Abgötterey gewesen were.

Noch war es mit der Gnügthüung vnd Gnügleidung der Lebendigen vnnd der Todten / durch sich selbs oder durch andere Mittelperson/noch nit außgericht/sonder wie man zuuor dē armen Sündern die Saiten gnüg gespannen / vnnd jhnen die Neeth dapffer angezogen / also müßt man auch jren Seckeln die Riemen ziehen/vnnd die Täschen lähren / damit sie desto leichter durchs Fewr vnnd Wasser gehn / oder vom alten Höllrüderer vnnd Steurmann Charonte in seim Schifflin desto onbeschwerter vbergefürt werden möchten. Dann dieweil man gnügsamer Gnügthüung nimmer recht kondt vergwißt vnnd versichert sein / so kam nun der heilig Stül (ja höllisch pfül) zü Rom/ der armen Kirchen zü hilff / vnnd erfand das Ablaß/

laß/ damit vergab vnnd hüb er auff die Gnügthüung/vnd blib zum anfang darmit nur auff Erden/ bey den Lebendigen/ vnnd masse zum ersten spärig vnnd mit spitzigen Fingern auß/ erstlich nur auff einzelig/darnach auff siben/vnd also fort / endtlich biß auff hundert Jar/vnd noch weitter. Vnd theilet es auß vnder die Cardinäl vnd Bischoffe / daß einer kondt hundert tag / der ander hundert Jar Ablaß geben. Aber die gantze Gnügthüung auffzuheben/behielt er jm allein beuor.

Da nun solches anfieng Gelt zutragen/(spricht der Teutsch Held / vnnd Ablaßstürmer / jha deß Bapsts Gifft vnnd Pestilentz D. Luther seliger) vnnd der Bullenmarckt gůt ward / erdacht er das guldin Jar / (wie solts aber ein geschicktern Namen können haben?) vnnd legts gehn Rom / das hieß er vergebung aller Pein vnnd Schuld. Da lieffen die Leut zů mit hauffen/dann es were jederman gern der schweren vntreglichen Last loß gewesen. Das hieß die Schätz der Erden finden vnd erheben/ wie vom Antichrist langst zuuor gesungen vnnd gesagt war worden. Flugs eilet der Bapst weitter / vnnd machet vil guldin Jar auffeinander/verlegts/ oder verruckts/ vom hundersten auffs fünfftzigst / vom fünfftzigsten auffs fünff vnnd zweintzigst Jar. Aber ye mehr er Gelt verschlang / ye weitter jhme der Schlund

ward.

ward. Darumb schicket ers darnach durch Legaten herauß in die Lender / vnd auß grosser liebe zů der Menschen seligkeit (dañ er meinet ja das Gůt) trůg ers den Leuttē für die Thüren/wie die Sonnen vnd Wannenkrämer jre Spiegel vnd Bürsten / biß hindennach alle Kirchen vnd Heuser vol guldin Jar wurden. Zuletst rumpelt er auch ins Fegfewr vnder die Todten / nit allein mit Messen vnnd Vigilien stifften / sonder auch mit dem Ablaß vnd dem gulden Jar/vnd wurden endtlich die Seelen so wolfeil/dz er eine(wie abermals D. Luther glaubwürdig berichtet) vmb ein Schwertgroschen loß gab.

Disem Betrug vnd Schelmenwerck (dann wie soll man dise Welsche Büberey züchtiger oder beschaidner nennen ?) dorfft niemandts offentlich vnd kecklich mit starcker stim̃ / vor D. Luther seligen widersprechen/wölche es aber nur mit halbem Mund auffs glimpffigst anregten / wurden vom Bapst geketzert/verbannt vnd verbrennt. Dann es schreibt Albertus Krantz / lib. 3. cap. 16. daß vm̃ das 1254. Jar nach Christi Geburt in Schwaben ettlich gewesen seind/die gesagt: Man soll den Ablaß allein von Gott geben vñ nemen / vnd deß vom Bapst vnnd Cardinäl erdichten Ablaß / müßig gehn. Aber dieselbigen seien gleich für Ketzer außgerüfft vnd gehalten worden / wie auch der treff-

lich

lich Mann/Magister Johannes de Wesalia/Prediger zů Worbs vnnd Mentz/ wölcher zuuor die Hoheschůl zů Erffort mit seinen Schrifften regiert hette/ vmb dises vnnd anderer Christlichen Articul willen von den Ketzermeistern Predigerordens/Anno 1479. zů Mentz verdampt worden. Wölche condemnation vnserm Doctor Keisersperg/vnd D. Eggelino von Braunschwig/ (auß wölchem Gabriel Biel sein Lecturam super Canone Missæ zusamen gelesen) sehr hoch mißfallē hat. Wie dann gleicher weiß zůr selben zeit dem Hochgelehrten Doctor Wesselo zů Grienningen in Frießland/ so auch gemeinlich Lux mundi genennet worden/ vñ D. Wesalie gůtter Freund gewesen/ die condemnation sehr nahe gestanden ist.

Vide historiam condemnationis Vuesalię, & catalogum testium veritatis.

Aber zum fürschlag/ daß wir widerumb auff vnser propositum kommen/müssen wir zů vberweisung deß jetzt verlaugneten Bapstumbs/auß Doctor Keisersperg kundtschafft vnd zeugnuß bringen/ wie herrlich vnd hochuerdienlich die Bäpstischen Ablaß vnd Ablaßbrieff seien gehalten worden.

Im Brösamlin/von dem Ablaß/fol. 43.

Im Jar tausent/ fünff hundert vnnd neiin/ auff Præsentationis Mariæ, kamen zů Straßburg zusamen alle Clöster vnd Stifften/ vnnd führt man den Ablaß ein/ der Teütschen Herrn in Lyfland/ da pre-

digt D. Keisersperg/ vnd sagt von vnser Frawen vñ vom Ablaß/ vnnd nach vilen vngereimpten Reden/ wie durch die Arch Gottes/ durch die Bundsladen/ sey Maria die Mütter Gotts bedeuttet wordē /sagt er hindenach auch/ daß sie Christum bedeuttet hab/ von dessen völle vnd verdienst seins heiligen Leidens vñ Blütuergiessens wir alle entpfahen. Aber (spricht er) desselben verdiensts macht sich ein Mensch mehr theilhafftig dann das ander/ vnnd entpfacht mehr/ souil mehr er ein Glid ist/ vnnd eingeleibt Christo Jesu dem Herrn. Die Arch ward gelegt auff ein Wagen/ vnnd zwo Küh daruor/ ein Küh die wich neben auß/ daß die Arch sich neiget/ als wolt sie fallen. Osa der griff mit der Hand daran/ vnnd wolt sie von andacht heben/ vnnd rürt sie an/ vnd starb gehlingen/ dann in der vergangnen Nacht hette er bey seinem Weib geschlaffen/vnnd stund jhm nit zů/die Arch anzurüren. Also wer die Arch Christum den Herrn fräuenlich anrüret/jhn oder sein verdienen/ vnd wider den Ablaß redt/ vnnd sein Maul nit weschet/der ist grosser Straff wiirdig.

Vnd bald hernach.

Michol/ Dauids Weib/ Sauls Tochter/ die spottet Dauids/ vnd sprach: Quàm gloriosus, &c.

Wie

Wie ist vnser König heut vor der Arch gangen / vnd sich gehalten/als ein Lormann / vnnd als ein Gauckelmann. Also leichte vnnd böse Menschen / die spotten der andächtigen vnnd frommen / vnd spotten deß Ablaß/den man jetzt ein würdt führen/vnd spotten auch deren / die da sich der Gnaden theilhafftig machen. Dise Arch trůg man mit grosser Solennitet in das Hauß Obeteton ein / darnach in das Hauß Gottes. Also den Ablaß / der da vns fleußt von der Arch Jesu Christo / den würdt man jetzt mit ehren vnd hochzeit/als billich ist/einführen.

Ibidem.

Soll ein Ablaß recht sein / so můß da sein der gewalt deß Gebetts / das ist / der Bapst vnser heiliger Vatter / der hat gewalt zů dem Schatz der heiligen Kirchen/vnd wem er jhn mittheilt. Als ein Bischoff/ hat gewalt mit maß/ein Ertzbischoff mit maß/vnnd andere/denen er den gewalt gibt / aber allwegen mit maß/Aber **der Bapst hat gewalt ohn maß/** darumb heißt der Ablaß/volkomner Ablaß.

Wiltu den Ablaß vberkomen/so můstu drey C. haben/Cõtritio,Cõfessio,Cõtributio,rewẽ im hertzen/

beichten im Mund/vnd darzů dein Gab geben / dise drey C.C.C. machen dich geschickt zum Ablaß. Dieweil die Arch Gottes war in dem Hauß Obeteton/ da hette er glück vnd heil / es gieng jm wol : Also der Ablaß bringt dir auch grossen nutz.

Im Büßschifflin/ Alphabeto 12. litera P.

Dieweil die boßheit der Menschen zůnimpt/thůt der Mensch souil Todtsünd / daß er schwerlich für sie alle gnůg thůn kan. Darum die Canones pœnitentiales gestelt seind zů der willkur der Priester. Dazů hat auch die heilig Mütter/die Kirch/ jrē Schatz/ von dem vberflüßigen vnd vberlauffenden verdienst des Leidens Christi / vnnd anderer Heiligen/auffgethon durch den Ablaß / dadurch wir solche Büssen vnd Pein lösen oder abkauffen mögen.

Vnd erzelt Keisersperg daselbsten auß Jacobo Carthusiensi vnnd Henrico Steinbach/ dreierley Ablaß/ Quadragenam, Septenam, Carenam. Was aber dise Böhemische Dörffer heissen/ magstu daselbsten oder in der Recusationschrifft deß Conciliums zů Trient lesen / ex Rosario Part. 3. Tit. De Indulgentijs. Es ist deß blunders eben vil/ aber die summa dauon ist dise/ daß wañ der Bapst selbs volkommen Ablaß gibt/ so kan er von Schuld vnd

Causa 8. ob errores doctrinæ, fol. 157.

vnd Pein erlösen/vñ ist das so ein volkomne gnüg=
thůung vor dem Angesicht Gottes/ daß Gott selbs
ein Ratihabition vnd gnůgen haben/ vnnd in deß
Bapsts Ablaß gehellen vnd verwilligen můß. Alß=
dann aber kompt der Ablaß/ besonders der Seel
im Fegfewr zů hülff/ wañ der Bapst expresse, auß=
truckenlich im Ablaßbrieff den Ablaß auch auff die/
so im Fegfewr seind/ erstreckt.

Hieuon hat Keisersperg ein gantze Predig/ von
der zweintzigsten Todtenhülff/ nämlich/ von er=
lösung oder erkauffung deß Ablaß/ vnnd sagt/ daß
gewißlich die Ablaß den Seelen im Fegfewr zů
hülff kommen müssen/ Dann also haben es verord=
net vnd beuolhen/ Sixtus 4. Innocentius 8. Pius
2. Calixtus/ vnnd vor jnen allen Pascasius 5. Er=
zelt auch ettlich Wunderwerck/ dardurch der Ab=
laß bestehtigt sey. Vnd entlich (sagt er) so haben es
vil heilige Lehrer vor zeitten für ein Opinion/ jetzt
aber für ein gewisse Meinung gehalten/ nämlich/
Alexander de Ales/ Sanctus Bonauentura/ San
ctus Thomas/ Egidius/ Durandus/ Petrus de
Tarantasia/ Richardus/ Thomas de Argentina/
vñ andere mehr. Darum̃ můß man (spricht Keiser=
sperg) propter pluralitatem Doctorum, & propter deter=
minationem summorum Pontificum, ohn zweiffel hal=
ten daß die Ablaß den Seelen im Fegfewr zů hülff
kommen.

Im Narrenspiegel/ in der 102. Rott/ Litera A & B/klagt Keisersperg hoch darüber / daß zů seiner zeit Bapst Alexander den volkomnen Bäpstlichen Ablaß ein zeitlang suspendiert/ vnd die vorgegebne Ablaßbrieff auffgehebt habe / damit die Leut ein Reualidation / das ist/ newe bekrefftigung derselben außbringen müßten. Meinet es möchten dardurch vil Leut an jhrer Seligkeit verkürtzt/ vnnd den Seelen das beschwerlich Fegfewr verlengert werden/ vnd helt dafür/ es were deß Kostens wol werdt / daß man hierumb ein eigne Legation zum Bapst schickte/ die da erkundigte/ ob es seiner Bäpstischen Heiligkeit Intention vnnd Meinung were / daß die / so hiezwischen stürben / solten diser Gnaden der Ablaß / ohn jhr verschulden beraubt sein.

Ibidem, litera D.

Wann schon der Bäpstlich volkommen Ablaß jetzt ein zeitlang auffgehebt oder nidergelegt ist/ so kan doch die Kirch oder Prelaten/ particular Ablaß außtheilen/ vñ möchten derselben souil werden / daß einer auch durch dieselben erlangte verzeihung aller seiner Sünden.

Vnd was bedarff es vil beweisens auß Keisersperg vñ andern/ es seind ye noch in offentlichem

lichem Truck vorhanden / deß Landlügners vnnd Weltbescheissers Tecelij Schlußreden vom Ablaß / darinn vnaußsprechliche Büberey vnd Dieberey / rauberey vnd Abgötterey vertheidingt / vnnd für lautter Heilthumb verkaufft würdt. Vnlaugbar ists / daß derselbig Tecel / sampt andern Ablaßkrämern offentlich gepredigt / vnd darob von Cardinäln vnd dem Bapst handtgehapt / Wann gleich jemandt die Mütter Gotts beschlaffen hette / so würde es durchs Ablaß vergeben / Vnd so bald der Pfenning in den Kasten klünge / so füre die Seel gehn Himmel.

Vnlaugbar ists / daß der Bapst den Engeln im Himmel gebotten / der Bilger Seelen / so auff der Romfart / vmb Ablaß zuerlangen fürgenommen / sturben / gehn Himmel zuküren.

Vnlaugbar ist / daß die Bäpst / durch Ablaßbrieff / vñ gemeinlich vnder dem schein / wider den Türcken zukriegen / ein vnsum̃ Gelts auß Teutschland geschunden vñ geraubt / vñ dannoch nur drob der Teutschen / als narren vnd bestien / gespottet.

Vnlaugbar ists / dz Cæsar Borgia Bapsts Alexandri 6. Hürnson / hab auff einmal verspilt hundert tausent Ducaten / vnnd spöttlich gesagt / das sey der Teutschen Sünd. Dann es war Ablaßgelt / auß Teutschland ersamlet. Iouianus Pontanus.

Vnd wer will oder wer kan doch die Grewel alle erzelen / die allein das Ablaß in allen Stifften /

Thum-

Thummen/Clöster/Probsteien/Kirchen/Capellen/Clausen/Altaren/Bildern/Tafeln/ja fast in allen Heusern/Kammern/Kasten/Kisten/Laden/vnd wa nur Gelt war/als ein gewaltiger Abgott gestifftet hat: Besihe nur was Keisersperg im Sermon von der zwentzigstē Todtenhülff erzelt/was für Gnad vnd Ablaß der Kirchen Xantonensi in Franckreich/ Tyrasinensi in Hispania, Sanctæ Praxedis zů Rom/bey der Saul Pilati/daran Christus gebunden vnd gegeisselt worden/der Kirchen S. Laurentij vor der Statt Rom/sey mitgetheilet worden/so würstu dich vercreutzigen vnd versegnen/Wie dann vberall auff gewisse Processiones vnd Creutzgeng/ auch bestimpte Ablaß gegeben worden.

Noch war keinem armen betrůbten Gewissen mit souil gnadenreichen/weitleüffigen/langerstreckten Ablassen/Bullen/Bapyr/Pergamen/Bley vnd Faden/zů frid vnd růhe geholffen. Dañ der Bapst/wiewol er die Leutte auff solch Ablaß lehret sich verlassen vnnd vertrawen/so macht ers doch selbs widerumb auch vngewiß/dann er setzet in seine Bullen: Wer des Ablaß oder guldin Jars wolt theilhafftig sein/der solt berewet vñ gebeicht sein/vnd Gelt geben. Keisersperg nennts/Conterirn/Confitirn/vnd Contribuirn. Nun wußt niemands (wie oben gehört) wölche Rew vñ Beicht

In der Predig vom Ablaß.

gnůgsam

gnůgsam ernstlich / rein vnnd volkommen were. Deßgleichen wußte niemandt gewiß / von den Todten / wölche Seel im Fegfewr weren / oder nie darein kommen / oder schon herauß geflogen / Vnnd die noch darinnen weren / wußte niemandt / wölche recht gerewt vnd gebeicht / vnd allein noch nit gar gnůgthon hetten / oder wölchen es noch an zweyen oder wol allen dreyen stucken der Büß fehlete. Also warden die Leut nach dem Geßhörnlin geschickt / vnnd kam letstlich widerumb in eim Circkel herumb / auff die vngewisse / vnuolkomne vnd gebrechliche Menschenwerck.

Was ist hernach für Abgötterey getriben worden mit mancherley Wallfarten? Hat man nit Sündenbüß vnd verdienst der Seligkeit gesůcht / zum heiligen Grab / auff S. Katharina Berg / zů S. Jacob zů Tholosa vnnd Compostell? Seind nit täglich newe Wallfarten eine vber die ander / Sünd dadurch zubüssen / auffkomen? Zum Grimmenthal / zun Einsideln / zů S. Anstett / in Zinßbach / in Reinspach / gehn Regenspurg / gehn alten Oettingen / gehn Heßlach bey Stůttgart / ꝛc. Da war schier kein Capell oder Altar / es wolt ein Wallfart daselbst auffgehn. Vnd lieffen die Leut / als weren sie toll vnnd vnsinnig / auß dem Dienst / Berůff vnd Gehorsam / daß mans greiffen kondt / es were Teuffelsgespenst? Nun von verdienst der

Wallfarten / sonderlich aber der Romfart / hatt Keisersperg vil geschriben / im Büch genannt Peregrinus, das ist / Pilger / da er so genaw gesücht hat / daß auch der Ring / der vmb den Stifft am Pilgerstab geht / nit ohn sondere verdienst gelassen würdt. Wie er aber sein Pilger vnd Waller mit dem Sack deß Glaubens / mit dem Stab der hoffnung / mit dem Mantel der Liebe / mit dem Hüt der Gedult / mit dem Gelt der Trübsal / mit den Schühen der Tugendt / mit den Hendtschüch deß Ablaß / mit dem Hündlin deß Göttlichen Eifers / vnd mit andern vilen Fantaseyen herauß streiche / vñ es doch endtlich alles auff den verdienst vnserer Werck applicire / wurde gar zů lang zuerzelen / Er ist in summa baß herauß gebutzt / dañ ein Aussiech in Herbst.

Ich will auch hie geschweigen deß Heilthums im Bapstum̃ von vilen gelaitterten Wägen vol heiliger Creutz / von vilẽ gantzẽ Cörpern / vilen Köpffen / Armẽ / Händẽ / Hirnschalen / rc. eins Heiligen / von vnser Frawen Milch / S. Josephs Hosen / von S. Francisci Niderkleid / rc. ja daß man offt Roß vnd Hundsbein / für der H. Marterer Bein verehren / anbetten / sehen / greiffen / kussen hat lassen / vnd müßt doch alles Ablaß vnd vergebung der Sünden würcken / es were Gott lieb oder laid / wanns nun dem Pfaff Viselin also gefiel. Lise nur

die

die Zeittung Anno 1512. zů Trier vom Ertzbischoff Reichart/ vnd den Canonicis Capitularibus, so alle daselbst mit namen genennt werden/ in Truck verfertigt/ von eröffnung deß hohen Altars der Kirchen zů S. Peter / vnd erfindung vnseglichs vil Heilthumbs / als vnsers Herrgotts Rock / Windeln/ Krippen/ Stein/ darein er geschribē/ Saul/ daran er geißlet/ von seinem Creutz/ vnd Grab / von S. Peters Stůl/ ja auch vom Himmelbrot. Darnach gantze grosse stuck Bein vnd Ruckgrad von vilen Heiligen/ als Crisanto, Dario, Marcello, Petro, Largo, Smaragdo, Irmine, Siluestro, Paulo, Laurentio, Getulio, Luca, Georgio, Apollonia, Cornelio, Seuero, Gregorio, Faustino, Florentio, Diogene, Fortunato, Fœlice, Briccio, Sixto, Dionysio, Rustico, Eleutherio, Fabiano, Sebastiano, Germano, Medardo, Fortunato, Modesta, Mansueto, Bauto, Basilissa, Lutunino, Lemene, Theobaldo, Bonifacio, Stephana, Cristentiano, Vincentio, Cyriaco, vnd Sanct Enderis Pantoffel (sandalia) beschliessen das Heilthumb. Meinstu auch/ daß ein einigs Mensch von Trier/ jmmer könne vnd möge verdampt werden/ weil dise einige Statt in einer einigen Kirchen / in einem einigē Altar/ so vil kostlichs gewiß/ bewerts/ vnd mit reichem Ablaß begabts Heiligthum̄ hat: es haben dañ seidher die Meuß ein theil vernagen/ Schaben vnd Würm vil gefressen vnnd verzert/ vnd kein newes an die statt gemacht vnnd auffge-

richtet worden. Noch habens dannoch die Pfaffen bey der Begengnuß der fromen Keiserin Maria Blanca / deß theuren Helden / Keisers Maximiliani / höchstlöblichster seligster gedechtnuß ehlichen Gemahel / in gegenwertigkeit höchsternanter Key. Mt. vnnd viler Fürsten / offentlich dörffen proclamiren / vnnd den gantzen Actum, von erfindung vnd erhebung solchs Heilthumbs / durch den Truck in die gantz Christenheit außbreitten.

Aber Wallfart hin oder her / Heilthumb hin oder her / dannoch ware hiemit ein geengstigts Hertz / vnd betrübter Geist / besonders hoch vnnd schwerangefochtner Menschen / noch nit befridet / oder gestillet. Dann ob sie schon auß hunger vnnd durst eins Göttlichē Trosts von einem Meer zum andern / von Mitternacht gegen Mittemtag / vmlieffen / dannoch funden sie jhn / in allen oberzelten Wercken nit. Dann wann sich ein Gewissen auff seine Werck soll setzen vnd bawen / so sitzt es ye auff einem losen Sand / der reiret vnnd reiset jmmer fort / vnnd muß Werck süchen / jmmer eines nach dem andern ye lenger ye mehr / vnd hat doch am trost vnd nutz ye lenger ye weniger.

Amos 8.

Die eusserst zuflucht war / auß der Welt (wie sie es nennten) in ein heiligen Münchs oder Nunnen-orden tretten / wölches were der stand der volkommenheit /

menheit / darinn der Mensch gleich von newem getaufft / vnd so rein wurde / als ein Kind das erst frisch auß dem Tauff geht. Verglichen also / nach der Lehr Thomæ Predigermünchs von der Wasserschnallen / die Münchtauff der Tauff Jesu Christi / ja ettlich hüben sie höher. Hieuon schreibt D. Luther ein merckliche Histori / die wol werdt ist von wort zů wort hieher zusetzen. Dañ also schreibet er in der kleinen Antwort auff Hertzog Georgen Bůch / Tom. 6. Ihenensi, folio 23.

Ich war ein mal zů Arnstadt im Barfüsser Closter / da saß vber Tisch D. Heinricus Küne / ein Barfüsser / den sie für einen besondern Mann hielten / vnnd preiset vns daher / wie ein kostlich ding der Ordenstand were für andern Stenden / darumb / daß diser Tauff halben ein solch vortheil darinnen were / wans einen schon gerewen hette / daß er ein Münch were worden / vnnd damit alle seine vorige güte Werck vnnd leben verlorn / so hette er noch das zuuor / wa er vmbkerete / vnd von newem an / einen fürsatz neme / er wolte / wa er nicht ein Münch were / noch ein Münch werden / so were diser newer fürsatz eben so gütt / als der erste eingang gewest / vnnd were von newem abermal so rein / als keme er auß der Tauff / vnnd möchte solchen fürsatz / so offt er wolte / vernewen / so hette er jmmer wider ein newe Tauff vnnd vnschuld be-

kommen. Wir junge Münche sassen/ vnnd sperrten Maul vnnd Nasen auff / schmatzten auch vor andacht/gegen solcher tröstlicher Rede/von vnser heiligen Müncherey/ Vnnd ist also dise Meinung bey den München gemein gewesen. Das mögen mir jha die rechten Widerteuffer heissen / wa die Christen nur ein Tauff haben/da können sie deren/ so offt vnd vil sie wöllen/auß jren eignen Wercken machen / die dannoch alle der Christentauff gleich sein / vnnd Sünd vertilgen/ fromm machen/den Tod würgen/vnd das Leben geben mögen. Wer wolt nit lieber ein solcher seliger Münch / weder ein armer elender Christ sein ꝛc. Hactenus Luthe-rus.

Dieweil aber villeicht Doctor Luthers Zeugnuß bey den Papisten / die jhn ein außgeloffnen Münch pflegen zunennen/ nit vil gelten möchte/so wöllen wir Doctor Keiserspergs Zeugnuß hören. Dann ob wol diser Mann den Bettelmünchen hefftig zuwider gewesen/jedoch hat er auff Müncherey/besonders in den strengen Orden vil gehalten / vnnd vnder Mannsorden fürnemlich / die Cartheuser / vnder den Frawen Orden / die Rewerne/ hoch gerhümpt vnd geehret/ wie nit allein seine Schrifften außweisen / sonder auch Beatus Rhenanus in vita eius, mit güten vmbstenden von jm zeuget. Was sagt nu Keiserspergs.

In der

UNIV.-U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAAL)

In der geistlichen Spinnerin/ M ij.

Gott der Allmechtig hat vns Christen besonderlich außerwölt auß aller Welt / vnder denen hat er ettlich die seind besonder seine Rhät/ als die geistliche Priesterschafft/vnd andere geistlichen Personen / vnder denen hat er ettlich besonder erwöhlet auß allen Menschen. Als die/ denen er seinen besondersten/allerheimlichsten Rhat offenbaren will/ vnd sein heimlichs gesprech mit jhnen haben / das seind die in den Clöstern / die hat Gott besonderlich außerlesen/als die köstlichen Margariten / deß soltu Gott von hertzen dancken.

Et mox.

Du bist ein Priester deß newen Tauffs/ vnnd der andern Heiligkeiten / die vns Gott der Allmechtig auff disem Erdreich gelassen hat / zů Artzney vnnd hilff wider den bösen Geist / als das Weihwasser/ der Priesterlich segen/vnd deßgleichen.

Im dritten theil deß Granatapffels / von dem volkomnen Menschen/E v.

Seidt du gehört hast von der volkommenheit deß Lebens in einer gemein / so merck fürbaß von der volkommenheit deß Stands oder deß Wesens / dauon der Lehrer Sanct Thomas spricht/das dazů gehört

hört ein löblichs geliibd des Menschen/zů den Wercken der volkomenheit / Vnd in disem Wesen der volkommenheit / seind zuforderst alle Closterperson / die sich also mit jhr Profeßion verbunden haben / daß sie seind abgestorben allen zeitlichen dingen / damit sie Gott fleißiger / vnd mit freyem Gemüth mögen dienen/erkennen vnnd lieb haben / vnnd inniglicher mit Gott vereint werden / vnnd in dem steht die volkommenheit diß lebens.

Im andern theil deß Granatapffels/vom auffnemenden Menschen/ D iij.

Drey Münchsgelübd.

Du solt dich selbs fleißiglich üben/zubegreiffen die Tugenden/die allein genannt seind Reichthumb vnd Schätz der Seelen / dardurch alle Heilige kommen seind in ewige Seligkeit. Vnd nur allein du seiest geziert vnd gekleidet mit Tugenden / sonst ist alles dein leben Gott nit wolgefellig.

1. Gehorsā.

Vnd besonders soltu auffmerckig sein/ daß du habest die tugendt der Gehorsam. Es spricht S. Bernhard: Ist daß wir gehorsam seien vnsern Geistlichen Vättern / so will Gott gehorsam sein vnserm Gebett. Gehorsam ist die Laitter / die Jacob der Patriarch gesehen hat / die von dem Erdtreich auffreichet biß an den Himmel/vnnd daran er die Engel sahe ab

he ab vnd auffsteigen. Dabey soltu mercken/ daß ein volkommen gehorsamkeit der **Weg ist zum ewigen Himmelreich.** Vnd darumb die Geistlichen Menschen in den Clöstern/ die da leben ordenlich vnder einer bewerten Regel/ werden mehr lohns habē/ dann andere Menschen.

Eodem E 1.

Lieber Mensch / seidt du nit eigentlich erkennen magst / was Gott von dir haben will / so empfilch dich gantz in die gehorsam deines geistlichen Vatters/ demselben soltu an Gottes statt in allen dingen geuölgnig sein/ rc. So würst du in kurtzer zeit wol geschickt zů dem Wesen der volkomnen Menschen/ vnd kompst zů Maria Magdalena in das ewig Leben.

Von den Esten deß Menschlichen Baums/
fol. 82.

Jungfrawschafft ist ein köstliche frucht / die ein Menschen Gott lieblich macht / ich weiß **keine** die vber dise sey/ vnd köstlicher. Johannes rüget auff deß Herrn Jesu Brust in dem Nachtmal / er was dem Herrn heimlicher dann andere / wann er was ein Jungfraw. Er heißt auch der Jünger/ den Jesus lieb hat/ wann er was ein Jungfraw. Darumb hat er deß Tods schmertzen nit entpfunden/ noch deß Leibs 2. Jūg fraw- schafft

zerstörung gelitten/als die andern Apostel. Wann mit der zarten frucht Jungfraw/solt man zarter vmgehn/vnd sie in das Himlisch Kensterlin legen.

Ibidem.

Jungfrawschafft ist der Seelen kleid / beschirmpt den Leib/vnd setzt jn in den Himlischen stat / on leibs zerstörung/Sie behüt dem Menschen sein Sinn/seine Werck/Sie macht den Menschē starck / Vñ was ist stercker dann die Jungfrawschafft? die vbertrifft die eigenschafft Menschlicher art / vnnd durch sie die Menschen den Engeln zügleicht werden. Aber der Jungfrawen streit vbertrifft die Engel/dann die Engel leben on Fleisch / die Jungfrawen vberwinden in dem Fleisch. Sanct Hieronymus spricht: Leben in dem Fleisch/on Fleisch/ist ein Himlisch leben / nit ein jrdisch / Der Engel wolt nit geehret sein von Johanne der Jungfrawen / Apocalyp. vltimo. Dise frucht hat gewalt den Menschen rüwig zumachen/ Gott zudienen. O Keuscheit / wie fridsam bistu/vnd rüwig/vnerschrocken/sicher vnd frey Gott zudienen? Dise Frucht ist wol kostlich / dann sie ist nit allein das Gelt / damit man erkaufft die ewig Glori/die allen Außerwölten gemein ist/sie erwirbt auch ein sondere Glori in dem Himmel / die da heißt

Aureo-

Aureola, jr würdt nit allein Aurea / sonder auch Aureola gegeben / vnnd ist die Jungfrawschafft ein kostlich Perlin / dann es ist von den ersten früchten / da man gar wenig gibt / Apoc. 14. Sie ist kostlich / dann niemandts mag sie bezalen / Sie ist der kostlich Stein / den einer fand in einem Acker.

Et folio 84.

Darumb / o jr Schwestern (zů S. Margarethen in Straßburg) frewendt euch / daß jhr vmbmauret seind / beyeinander zuwohnen / daß jhr heilig seiend.

Folio 86.

Wir lesen in libro Apum, von Sanct Mechtilt / eins Königs Tochter auß Schotten / die hett drey Brüder / der ein was ein Hertzog / verließ sein Gemahel / vnd gieng in das ellend. Der ander Brüder was ein Graff / der fürt ein Einsidels leben. Der dritt was ein Bischoff / der verließ das Regiment / vnnd ward ein Münch zů Cistertz. Der jüngst Brüder hieß Alexander / der was sechtzehen Jar alt / den zwang der Vatter zů dem Regiment. Mechtilt die was ein Jungfraw von zwentzig Jaren / die sprach zů dem Alexander: Liebster Brüder / was wilt du jetzt thůn / deine eltern Brüder haben das 3. Armůt.

Erdtreich verlassen / daß sie den Himmel vberkommen / das tödtlich Reich verschmecht / daß sie das ewig Reich besessen / vnd dir allein ist diß Reich gegeben / vmb diß willen du die Himlisch Glori vnnd dein Seel verlieren wirst. Nit lang darnach / da weinet Alexander / vnd sprach: Schwester / was rhatest du mir? Ich bin bereit zuthůn was du mich heissest. Mechtildt was fro / vñ nam jren Brůder / verwandlet jm seine Kleider / vnd fürt jn fert hinweg / vnd lehret jhn **Kůh melcken** / vnnd die besten **Käß machen**. Darnach verdingt sie jhn in ein Closter.

DJse That laßt jm Keiserspergk wolgefallen / vnnd klagt darüber / daß deren Weiber nit vil seind / die dergleichen mit jhren Kindern thůen. Aber laider es seind deren allzuuil gewesen / die auß dem Ehstand / Oberkeitstand / jha auch Pfaffenstand / in Mönchstand getretten / in Clöster vnnd Clausen geloffen / als köndten sie ausser dem Orden nit selig werden.

Deß nim̃ ein Exempel. Ein Fürst von Anhalt / nämlich / deß Thum̃probsts / vñ hernach Bischoffs Adolphs zů Mersenburg Brůder / ward zů Magdeburg ein Barfüsser Münch / vnd gieng in der Barfüsser Kappen / auff der breitten Strasse nach

Brot /

Brot/vnd trůg den Sack wie ein Esel/ daß er sich zur Erden krümmen müßte / aber sein Gesellbrůder gieng neben jm ledig. Sie hetten jhn auch also vberteubet / daß er alle andere werck im Closter gleich wie ein anderer Brůder thete/vnd hette sich also zerfastet / zerwachet / zercasteiet / daß er sahe wie ein Todtenbild / eittel Bein vnd Haut / starb auch bald / dann er vermocht solch streng leben nit ertragen. Summa/wer jhn ansahe/ der schmatzt für andacht / vnnd müßte sich seines Weltlichen Stands schemen.

Disen Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten/vnnd doch armen Bettelmünch / hat D. Luther selbs / als er bey seinem vierzehenden Jar zů Magdeburg in die Schůl gieng / (das ist / vmb das Jar Christi 1498.) mit seinen Augen gesehen in seiner Barfüsser Kappen Brot samlen vnd betteln. Vnnd helt darfür / daß noch Anno Domini 1533. als er D. Luther von diser Geschicht geschriben / vil Leut zů Magdeburg gelebt haben/ die es auch gesehen haben. Tom. 6. Ihenen. Germa. fol. 9. & 10.

Höre nur was die Studenten zů Paryß/daß sie möchten selig werden/gethon/vñ waher der Cartheuser Orden auffkommen sey.

Keisersperg/vom Hasen im Pfeffer/ A ij.

Es war ein Meister von Paryß auff der Hohen-

schůl / der war eins berhümpten lebens / jederman hielt jhn für einen heiligen Mann / da er gestarb/ kamen die von der Hohenschůl / vnnd wolten jhn zů Grab tragen / als hie zů Land die Zünfft thůendt/ vnnd da sie zů jhm kamen/da richtet er sich auff / vnd sprach : Ich bin verklagt / da giengen sie hinweg/ vnnd liessen jhn stehn / vnnd erschracken vbel ab der Geschicht. An dem andern Tag kamen sie wider/ da sprach er / vñ richtet sich aber auff : Ich bin verurtheilt. Sie giengen hinweg/ vnd liessen jn aber stehn/ vnnd gedachten / er were villeicht geurtheilt zů dem ewigen Leben. An dem dritten Tag kamen sie wider/ vnnd wolten jhn aber hinweg haben getragen / da richtet er sich aber auff / vnnd sprach : Ich bin geurtheilt zů dem ewigen Todt. Dauon ist auffkommen der Cartheuser Orden / dann ettlich Studenten erschracken darab/vnd giengen in die Wüsten/ vñ fiengen den Orden an.

MIt solchem Fabelwerck/hebt Keiserspergs sein Bůch vom Hasen im Pfeffer gleich schier danornen an/ Wölches Bůch er als für ein Instructrion der Closterleut geschriben / wie sie sich sollen halten vnd auffsteigen/daß sie mögen kommen zů einem volkomnen leben/ nach allen gůten eigenschafften/

schafften / die das Häslin in seiner art an jhm hat. Das Häslin ist der forchtsam/still/eingezogē Clostermensch/der Pfeffer ist das Closter. Vnd nachdem er den Hasen lang gnůg geschreckt/gejagt/gefangen/geschunden/gestreifft/entbästet/sein Haut gegerbt vnd gelidert / den Hasen gesotten / gebraten/ gespickt/ vnd endtlich ein Pfeffer darüber gemacht vnd wol eingerürt hat / beüt er jm letstlich selbst ein solliche Frag auff. Nun sprichst du: Was nutzes hab ich dauon / das ich im Pfeffer/das ist/im Closter bin? Was frucht entspringt mir daruon? Antwort. Dise neun Nutz oder Frücht hat ein Mensch / der in einem rechten reformierten Closter ist.

1. Er lebt lautterlicher dann in der Welt / er lebt keusch vnd rein/ vnd seind jhm vrsach entzogen zusündigen/der vnkeuscheit halb / dann er hat sich verbunden mit der Gelübd keuscheit vnnd reinigkeit zuhalten. Auch deß Geitzs halben/von wegen der Gelübd der Armůt. Vnd der Hoffart halb / von wegen der Gelübd der Gehorsame.

2. Der Clostermensch fellt selten. Er fellt nit alsbald in Sünd / als die Weltlichen / dann er hat nit als vil vrsach vnnd gegenwürff zů den Sünden/ als in der Welt.

3. Er steht baldt wider auff / man laßt jhn nit ligen/man gestattet es jhm nit / der Prior oder Priorin weckt jn wider auff durch die Büß vnd Straff.

4. Er wandlet behütsamer / das thüt / man sicht jhm auff die Eisin/ er müß allwegen in forchten sein/ daß er ettwas thüe darumb man jhn straffe/er wiirdt mehr getriben zü güttem/er müß fürfaren/ man treibet jhn jmmerdar für vnnd für / man laßt jn nit stillstehn/ er müß beichten vnd betten/vnnd müß zü dem Sacrament gehn/er müß gütte Werck thün.

5. Der Clostermensch rühet sicherer / er ist frey der Dornbüscheln / darauff die Weltlichen sitzen in angst vnd not / zeitlichs gewalts / liebe der Freund/ vnd Weltlicher vnmüß.

6. Er wiirdt offter betawet durch Himlisch gnad vnd trost / vnnd thüt das / daß er gegen Himlischen dingen auffgethon ist in seiner Verstendtnuß durch Demüt / in seinen hertzigungen durch reinigkeit / in seinen Wercken durch warheit/ die drey Fenster seind jm offen gegen Gott.

7. Er wiirdt ehe gereinigt von seinen Sünden/ dann in der Welt/vñ ist das vmb Geistlicher übung willen/vmb handtlicher Werck willen. Auch wiirdt jm vil Gnad mitgetheilt vnd Ablaß / den der Orden innhalt. Besonder/wann eine Profeß thüt/so wiirdt

sie

sie gereinigt von allen jhren Sünden / als kem sie erst auß dem Tauff.

8. Der Clostermensch stirbt vertrewlicher vnnd sicherer/vnd thůt das / vile der gütten Werck/ wenigkeit der Sünden / vnnd seltzamkeit der jrrungen. Er hat gar wenig jrrung im Closter/weder in der Welt. Solt ein Mensch nit mehr vertrawens haben/ der da vnbekümmert ist/vnd vnbehenckt mit allen zeitlichen sorgen/dann ein Mensch haussen in der Welt/das Weib vnnd Kind zuuersorgen hat/vnd das zeitlich Gůt. Darumb sterben sie sicherer in den Clöstern/dann heraussen.

9. Der Clostermensch / der Gott dem Herrn seinen dienst verharrlich volbringt biß an das end / der würdt mehr belohnet von Gott dem Herrn in ewiger Seligkeit / dann ein Mensch herauß in der Welt. Solten sie nit mehr lohns haben/dañ die heraussen/ das were doch vnglaublich / so sie verlassen lust vnnd frewd/Ehr vnd Gůt in der Welt / vnnd souil absterben jhrer Naturen müssen thůn/vnd Gott dem Herren so getrewlich anhangen / daß sie sich darzů durch Gelůbd verbunden haben / Gott der Herr laßt es

jnen nit vnbelohnt mit sonderer frewd in ewiger Seligkeit.

Dise neun frücht (spricht Keisersperg) setzt Bernhardus/ein jegliche bedörfft wol einer besondern Predig / solt ich sie außlegen / nach dem jegliche frucht innhalt. Jch hab einest neun Predig daruon gethon zů den Reweren zů Straßburg/aber ich muß es jetzt zů den orten einschlahen.

O Lieber Keisersperg/du hast zun orten eingeschlagen/daß dirs der Barmhertzig gnädig Gott wölle verzigen haben / wie ers ohn zweifel Bernhardo durch seinē Glauben vnn̄ Jesu Christi willen auff seinem Todtbetth verzigē hat. Wer wolt nun nit gern vmb diser oberzölter neun früchten willen in ein Orden getretten / vnd in ein Kutten oder Kappen geschloffen sein? Solten doch die Engel selbs (will geschweigen sündtliche Menschen) Münch vnnd Nonnen worden sein/ dañ von Teuffeln ists gewiß/dz sie offt zun München/wie auch widerum̄ die Münch offt zů Teuffeln / seind worden / Freylich würdt deß Teuffels Mütter auch in manchem Nonnencloster Abtißin gewesen sein/wie das gemein Sprichwort lauttet.

Hieher gehöret auch die Absolution / wölche die Münch vndereinander gebraucht haben / die lauttet al=

tet also: Der verdienst deß Leidens vnsers Herrn Jesu Christi/der verdienst der heiligen Jungfrawen Marie/vnd aller Heiligen / der verdienst deß Ordens / die beschwerd der Regul / die demütigkeit der Beicht / die rew deß Hertzens / die gütte Werck die du gethon hast / vnd noch thün würst / auß der liebe vnsers Herrn Jesu Christi/gereichen dir zů verzeihung deiner Sünd/zů mehrung deß Verdiensts vnnd der Gnaden / vnnd zum lohn deß ewigen Lebens/Amen.

Mit diser Münchs Absolution stimpt auch der Noñen Absolution/dañ es hat D. Vrbanus Rhegius selig/vor ettlich vnd dreißig Jarn ein Teutsch Büchlin vnder disem Titul lassen außgehn/ Ein vngeheure wunderbarliche Absolution der Closterfrawen im Fürstenthum̃ Lunenburg/mit jrer Außlegung/ wölche Absolution er in der Luneburgischen Visitation gefunden/vnd ist dieselbig Absolution auß disen siben stücklin / als ein alter Peltz/ zusamen geflickt/also lauttendt:

1. Das Leidē vnsers Herrn Jesu Christi.
2. Der verdienst der herrlichen Jungfrawen Marie.
3. Vnd der verdienst aller Heiligen.
4. Die demütigkeit ewrer Beicht.
5. Die hertigkeit vnd gehorsam ewrer heiligen Regel.
6. Vnd die gütte Werck / die jr gethon habt.
7. Vnd die vbele vnd widerwertigkeite / die jhr erlitten habt / erledigen euch von Sünden / Amen. Ja Schwäbel vnd Päch / Höllisch Fewr vnd Flammen auff solche verflüchte Absolution / vñ jre verthädinger / Amen / Amen.

Noch blibe es nit bey dem / daß sie allein für sich selbs durch eigne verdienst jhre Sünd büssen wolten / sonder hielten von jnen selbs / vnd andere Leut von jnen / daß sie so gar vol güter Werck vnd Verdienst steckten / daß sie auch vberlieffen / (wie ein vberfüllts Vaß) vnd sie derwegen mit aller jhrer so gantz volkomner Gerechtigkeit allein für sich bedörfften / sonder köndten vil vil gütter Werck / als

jhnen

jhnen vberflüßig zum Himel/ andern Leuten mit=
theilen vnd verkauffen. Das hiessen Opera supererogationis, Werck der vbermaß/ oder vbersauffs. Da
hilfft die jetzigen Papisten kein leugnē noch liegen/
kein schreien noch speühen dawider/ dann es ist die
offenbar warheit/ daß die Münch jr Münchtauff
für jhr heiligkeit gehalten/ vnd jre gütte Werck/ ja
Teuffelswerck/ die on vnd wider Gottes wort/ be=
uelch/ verheissung/ on vnd wider den Glauben vnd
vertrawen auff Christum gethon / zur schmach vñ
vnehr Göttlicher Gnaden/ deß verdiensts Christi/
der außtheilung deß H. Geists/ deß heiligen ewigē
Gnadenbunds deß Tauffs/ deß hochwürdigen A=
bentmals/ vnnd in summa des gantzen Euangeli=
ums vnnd Christenthumß / dem gemeinen Mann
mitgetheilt vñ verkaufft haben. Der Teuffel selbs
kan solchs nit leugnen / es ist am hellen Tag/ vnnd
die Stein müssen ja darzů sagen. Dann da stehn vor
Augen vnnd Nasen/ Stifft vnd Klöster / da ligen
Bücher vnd Schrifft/ da seind Sigel vnd Briefe/
da seind Diplomata vnd Instrumenta, dadurch man sie
vberzeugē kan/ dz sie / als die Weltlichen Hendler/
recht vnd redlich (dañ diß ist sonst der Kauffbrieff
stylus) verkaufft haben jre Werck vñ Leiden/ Mes=
sen/ Vigilien / Fasten/ Betten / Singen/ Wachen/
Casteien / vnnd in summa alles das / was in jhrer
Münchtauff güts gethon/ oder böses gelittē wor=
den.

Dann was sie von jnen selbs vnnd von andern Leutten / von jhrem Geistlichen Orden / vnnd der Layen weltlichem Stand gehalten / haben sie mit einem gemäld / wölches im Bapstum̃ gar gemein / bezeuget. Sie maleten ein groß Schiff / das hieß die H. Christlich Kirch / darinn saß kein Lay / auch weder König noch Fürstē / sonder allein der Bapst mit den Cardinäln vnd Bischoffen fornen an / vnder dem heiligen Geist / vnd die Pfaffen / Münche / zun Seitten mit den Rüdern / vñ führen also zum Himmel zů / Die Layen aber schwummen im Waser vmb das Schiff / ettlich ersoffen / ettliche zogen sich zum Schiff an Stricken vnd Sailern / wölche jnen die heilige Vätter auß Gnaden vnd mittheilung jrer güten Werck (doch nit on Gelt / wölches ye vnnd allwegen den Papisten bonum vultum gemacht) herauß worffen / vnnd jnen hulffen / daß sie nit ersoffen / sonder am Schiff klebend vnd hangend auch mit gehn Himmel kemen. Vnnd war kein Bapst / Cardinal / Bischoff / Pfaff / noch Münch im Wasser / sonder eittel Layen / als die allein in der Welt / in gefahrlichem verdamlichen Stand weren / darinn sie ewig sterben vnnd verderben müßten / wa jhnen nit durch der Pfaffen vnd Mönch gütte Werck vnnd verdienst geholffen wurde.

Sollich Gemäld hab ich selbs in der plawen Münch Cappenhauß im Schönbüch / ein halb

Meil

Meil wegs von Tübingen gelegen/auff einer Tafel gesehen / vnd können vil ehrlicher Biderleut/so es auch gesehen/diser warheit kundtschafft geben.

Wer nun nit selbs eigner Person in den Orden vnnd Closterleben tretten wolt oder kondt / vnnd doch die Münch oder Nunnen für die heiligste Leut auff Erden/ vnnd jhren Stand/ für den Stand der volkommenheit/ ja vberflißigkeit aller gütten Werck / hielte/ der lügt / wie er köndte mit jnen parthieren vnd handthieren/daß jm jre vbermeßige verdiensten auch zů hilff kemen/ eintweder in disem oder jenem Leben / oder an allen beiden orten. Da her entstünden die Brůderschafften / da doch alle Christen ein gemeine Brůderschafft in Christo / vnnd gemeinschafft aller seiner verdienst durch den Glauben haben/ vnd keiner an jm weniger oder mehr hat/als der ander. Das aber hiessen vnd waren die Brůderschafften im Bapstumb/da sich die Clöster/Stifften/ auch zun zeitten Vicaristen/verschriben/vnd mittheilten/ rechts vnd redlichs Kauffs/ alle Messen / güte Werck/rc. für die Lebendigen vnd Todten/vnd dann ettwa ein ganze Gesellschafft vnd Burst/diser vñ jener Handtwercksleut / in dises oder jenes Heiligen Ehr/ Gelt zusamen schossen / ein eignen Kasten auffrichteten vnnd samleten/ vnnd dann deß Jars einmal oder ettlich ein Meß halten liessen / denselben Tag feyreten/ vnnd darauff fressen / suffen/

plerrten/

plerrten/schrien/tantzten/vnnutz Gelt vertheten/ vnnd die zeit vbel vnnd vppig verloren. Wie partheisch auch / wie vortheilig vnnd eigennützig in disen Brüderschafften sey gehandlet worden/ hieuon magstu besehen D. Luthers seligen Sermon vom hochwürdigen Sacrament Anno 1519. geschehen / da er am end auch ein Bericht von Brüderschafften angehenckt/Tom. 1. Ger. Ihenensi, fol. 207.

Wir wöllen aber von der Münchsbrüderschafft/ vnnd verkauffung jrer vbrigen Werck/ein Formular eins Kauffbrieffs setzen. Es hat aber solchen Kauffbrieff ein ersame/warhaffte/glaubwürdige Person zů Stüttgart/ in jren Todtsnöten/ einem getrewen Christlichen Prediger daselbsten mit weinenden Augen vbergeben/ wölchen sie doch von den Predigermönchen / bey vnser Frawen zů Stüttgart auff dem Thurneracker (wölches Closter jetzt Gottseliglich in ein Spittal verendert) thewr erkaufft hette.

Der Brieff lauttet von wort zů wort also.

N. Prouincial der Clöster Predigerordens / Entbiett/ N. N. ewigs Heil in Gott/vnnd durch manche gůte Werck seliglich verdienen das Reich der Himel/zů volbringen/ewer besondere andacht/ die jhr zů vnserm heiligen Orden habt/

habt/zů lob Gott/ vnd zů ehr der Jungfrawen Marie/zů hilff vnd trost ewerer vñ ewer vorfordern Seelen/mit wölcher jhr begert theilhafftig zuwerden/vnserer löblichen Brůderschafft/auch andacht vnd Gebett / als wir glaublich von euch verstanden haben/ Solche heilsame begird/die dem Menschē auff Erdreich hilfflich ist zů abtilgung der Sünden/vnnd verdienlich deß ewigen Lebens / seind wir in dem Herrn Jesu loben / vnnd geneigt / souil vns müglich ist / ein geistlich Widerlegung zuthůn. Hierumb auß gewalt vnsers Ampts / auch auß beuelch vnsers hochwürdigen Herrn vnd Vattern Generals vns beuolhen/ nemen wir euch auff in die Brůderschafft vnsers H. Ordens/vñ machē euch theilhafftig/ auch breuchlich im Leben vnd Tod/aller Meß/Gebetts/Predigens Fastens / Contemplation/Wachens/Abbrechens/ Clösterlicher straff / Andacht / Singens/ Lesens/ Arbeit/vñ aller anderer gütthaten/ die der Allmechtig Gott durch vns vñ all vnsere Brüder vñ Schwester der gantzen Prouintz gnediglichē würcken ist. Wir verleihen euch auch auß sondern Gnaden / so ewers Abgangs gedechtnuß in vnserm Capittel gemeldet würdt/daß für euch geschehen soll alles das/so für vnsere Brüder gewonlich daselbst geschicht/rc.

Formula/der Brüderschafft Sanctæ Brigittæ, vnsers Saluators Orden/ zů Mariemay.

WIr Schwester N. von Gottes Ordnung Abtißin/ vnd ich Brüder Peter / gemeiner Beichtiger / mit allen Brüdern vnd Schwestern/ beider Conuent deß Gottshauses Mariemay / vnsers Saluators Ordens / genannt S. Birgitten Ordens / im Augspurger Bistumb / bey Nörligen gelegen. Embietten dem andechtigen in Gott Herrn N. N. Custor vnnd Chorherr zů N. vnserm lieben Brüder in Christo Jesu / vnser armes Gebett zů Gott zuuor / vnnd wünschen euch ewigs heil in Christo. Wiewol wir zuerfüllung deß Göttlichen Gebotts der liebe / für alle Christglaubige Menschen in gemein zubitten schuldig / so seind wir doch nach innhalt vnnd löblicher gewonheit vnsers heiligen Ordens / nit allein mehr schuldig vnnd verpflicht den Allmechtigen Gott zubitten für die / die das durch Gotts willen von vns begern/vñ zů vns vnd vnserm heiligen Orden lieb/gunst vnd geneigten willen haben/oder die Gott vnserm Herrn Jesu/vnd

seiner lieben Mütter Marie / dero diser Orden von Christo selbs geweihet vnd gesegnet ist/zů lob/wiirde vnd ehren / vnnd mehrung deß Ordens vnd Gottsdiensts/einicherley hilff/fürderung oder güts thůnd/ mit Worten oder Wercken/sonder auch jhnen verdienung der ewigen Gütter mitzutheilen / vnd dann jhr auß andacht vnd liebe zů Gott / mittheilung vnserer Bett vñ güter Werck/durch Gotts willen begerend. Darumb also lautter vmb Gottes / vnd mehrer heil vnd seligkeit willen ewrer Seel/so nemen vnd empfahen wir euch in vnser löbliche Brůderschafft / vñ auß Brůderlicher trew vñ lieb / durch Gottes willen/geben vnd mittheilen wir euch in ewerm leben vnd todt/ alle gütte Werck vnd Gottsdienst / die jetzt vnd hinfiiro durch vns vnd vnsere Nachkommen / biß zů endung der Welt / geschehen werden / mit Meß singen vñ lesen/Tagzeiten/Vigilien/Betten / Fasten/Wachen/Abbrechungen/Disciplinen/Leibkestigen/auch die vier ewigẽ Jartagen/so wir alle Quattember fiir all Brůder vnd Schwester/ die auß vnserer Brůderschafft verscheiden seind/begehn/vñ alle andere gütte Werck vñ übung / die Gott mit seinẽ Gnaden durch vns wiirckẽ wiirdt/wissentlich mit disem Brieff. Wir wöllen auch / alsbald vns die beschliessung ewers letzten endes auß disem Jamerthal / (das euch der

Barmhertzig Gott zů besserung ewers Lebens / vnd erwerbung seiner Göttlichen huld vnd Gnaden lang zeit zufristen / vnnd darnach seliglich zuuerleihen gerůch) verkündt würdt / den Ersten / Sibenden / vnnd Dreißigsten ewrer Begräbnuß / nach vnsers Ordens gewonheit / löblichen begehn vnnd halten / vnnd euch zů andern vnsern abgeschidnen Brůdern vnnd Schwestern in vnser ewige gedechtnuß vnd fürbitte nemen / halten / einschreiben / all Sontag vnnd alle Quattember in ewig zeit mit andern in gemein auff der Cantzel / dem Volck zů einem gemeinen fürbitt zuthůn / offentlich verkünden / alles nach vnsers Ordens vnd Brůderschafft gewonheit. Dagegen begeren wir von euch durch Gottes willen / jhr wöllendt Gott zů lob vnd ehrn / Marie der Jungfrawen / vnd allem Himmlischen Heer zů würden vnd erfrewung / vnd allen Brůdern vnnd Schwestern vnserer Brůderschafft / lebendigen vñ todten / zů hilff vnd trost / alle Tag ein Pater noster vnd ein Aue Maria betten / oder wann jr deß eins Tags oder mehr vergessen / oder zuthůn verhindert wurdend / so mögendt jr solch Bett hinnach zů füglicher zeit verbringen vnd erfüllen. Ob jhr aber das auch nit thettendt / so ist euch dannocht kein Sünd noch verschulden / dann die vnnd andere gůtheit / so jhr vns vnd vnser löblichen Brůderschafft

gethůn

gethůn mögendt/ steht in der lieb vnd andacht ewers freien willens / vnnd von den vnuermügenden will Gott/nach laut Himmlischer offenbarung vnser heiligen Mütter Birgitten geschehen / jhr begird vnnd gütten willen für die Werck nemen / vnnd belohnen. Geben mit vnserer Brüder Conuent auffgetrucktem Insigel/versigelt an S. Gallen Tag/1495.

LIeber Christ/ zweiffelst du noch daran / wer dise Leut seind/von denen Petrus 2. Pet. 2. also weissaget: Es werden vnder euch sein falsche Lehrer/ die neben einfüren werden verderbliche Secten/vnd verleugnen den Herrn/der sie erkaufft hat / vnnd werden vber sich selbs füren ein schnel verdamnuß/vnd vil werden nachuolgen jhrem verderben. Durch wölche würdt der weg der warheit verlöstert werden/ vnnd durch Geitz mit erdichten worten/werden sie an euch handthieren / von wölchen das vrtheil von langem her nit seumig ist/vnd jhr verdamnuß schlafft nit.

Vnnd bald hernach: Sie achtens für wollust/ das zeitlich wolleben/ sie seind Schand vñ Laster/ prangen von ewern Allmosen / prassen mit dem ewern/haben augen voll Ehebruchs/ lassen jhnen die Sünd nicht wöhren / locken an sich die leichtfertigen Seelen/ haben ein Hertz durchtriben mit

Geitz / verflüchte Leut / verlassen den richtigen Weg / vnd gehn jrr / vnnd volgen nach dem weg Balaam / des Sons Bosor / wölchem geliebte der Lohn der vngerechtigkeit / rc. Das seind Brunnen on Wasser / vnd Wolcken vom Windwirbel vmbgetriben / wölchen behalten ist ein tunckel Finsternuß in ewigkeit. Dann sie reden stoltze wort / da nichts hinder ist / rc.

Heißt das nit die Münch vnd Nonnen mit jren Brüderschafften eigentlich beschriben vnnd abgemalt / so weiß ich nit / wölcher Apelles oder Dürer durlicher / deutlicher vnnd artlicher sie abcontrafecten köndte.

Es ist zum thewrsten jhr Kapp vnnd Kutt nit onuerkaufft vnd vngemercelt bliben / Dann sie die Leut dahin beredt / wann sie nach jrem Todt in ein Münchskutten beklaidet oder geschlaifft / vnd darinn vergraben werden / so sey jnen solches so verdienlich / daß sie desto ehe gehn Himmel faren / Ja wie ein Küh in ein Meüßloch. Vnsere nachkommen werdens villeicht kaum glauben / aber da seind glaubwürdige Historien / von den Papisten selbs beschriben / vorhanden / die solchs bezeugen. Dann der trefflich gelehrt jung Mann / Christophorus Longolius von Mecheln in Brabandt gebürtig / ein gütter Ciceronianus / aber böser Christianus / vnd ergster Lutheranus / hat zů Padua in der Venediger

nediger Gebiett / vor seinem Todt in die Brüder=
schafft der Barfüsser komen wöllen/ist auch darein
komen / vnd auff dem Todtbeth verordnet/daß er
nach seinem Todt in ein Barfüsserkutten bekleidet/
vnnd in der Barfüsser Kirchen begraben wurde/
Wölches alles auch also geschehen/ als er gestorbē/
seins Alter im 34. Jar den 3. tag Septemb. Anno
Domini 1522. Dergleichen ist im Teutschland auch
vil geschehen/vñ köndten hoher Potentaten/Für=
sten vnnd Herrn Exempla angezogen werden/die
in Münchskappen begraben worden/wañ nit jrer
gedechtnuß/wie billich/daran verschont wurde.
Erasmus zwar / wiewol er selbs mehr als ein
halber Papist gewesen/spottet seiner art nach dises
Münchswerck/ vnd macht ein bossen darauß/ Es
müssen selige Leuse sein/ die in einer solchen heiligen
verdienlichē Kutten stecken. Aber warlich ein rech
ter Christ mag deß jamers vnnd hertzenleids nit
spotten/so durch disen vñ andere Grewel im Bap=
stumb angerichtet worden. Lieber Herr Gott/wie
kondten jm arme Gewissen anders thun? sie müß=
ten auff Menschenwerck bawen / darumb müß=
ten sie auch so jämerlich sůchen / tappen/ vnnd er=
haschen was sie finden kondten / als einer der in
einem tieffen Wasser versincken vnnd ertrincken
will / Stauden / Stumppen / Stein / Kat / jha
auch woll ein bloß zweischneidig Schwert / da es
jm in solcher angst vnd not gebotten würdt / begi=
rig mit

rig mit beiden Feusten ergreifft / vnd jm ehe beide Händ abschneiden laßt/ehe ers gehn laßt.

Ich müß auffhören/ vnd mein/ vnd des Lesers daran schonen/es möchten sonst einem/der es recht zuhertzen fürt / alle Sinn vor solchem kläglichen jamer vergehn vnd geschwinden.

Beschluß deß erstē Theils.

O jr Bößwicht/jr Seeltyrannen/jr Angstpeiniger / jr Scharpffrichter vnd Hencker/ jr Ertzlügner vnd Ertzmörder / wann wölt jr doch solche verfürte Seelen jmmermehr all herwider bringen/ wann wölt jr disen vnmenschlichen/mördtlichen / grundlosen Schaden erstatten? Man sagt vnd klagt/man schreibt vnd schreiet vil/ von Auffrhür / von Götzenstürmen / Clösterplündern/ Kirchenrauben / das auff vnserm theil soll geschehen sein. Gesetzt/aber nicht begeben / daß dem allem also were/ waß weren doch solche Stuck allesampt auff einem hauffen gegen ewerm Münchstauff vnnd kauff /gegen ewerm Ablaßkram/gegen ewerer verzweiffleten / Teufflischen vnnd vberteufflischen Lehr? Da jr offentlich gepredigt vnnd geschriben / (damit ich die summa diser Schrifft in ein kurtzen Beschluß fasse) dz der Mensch durch eigne natürliche Krefften seines freien Willens/ durch sein vorberaittung vnd schickung zur Gnad/ auch mitten in Todtsünden / durch die eingoßne werdmachende Liebe/ vnd alle Werck in vnd auß

derselben

derselben herfliessend/alle Gebott Gottes volkommenlich halten / vnd mit solcher haltung das ewig leben verdienē könne/Das er auch/nachdem er wider in tödtliche Sünd gefallen/ von jhm selbs wider auffstehn / durch das Sacrament der Penitentz/das ist/durch halbe oder gantze Rew/durch die Angstbeicht / durch eigne Gnügthüung/durch Fasten/ Betten / Allmüsen geben/durchs leiden hie vnd dort im Fegfewr/ durch seinen woluerschulten Todt/durch Glockenleutten/Kertzen brennen/ Creutzstecken / vnd andern Todtenhilffen/durch Opffermessen / Winckelmessen / Kauffmessen / Seelmessen/Vigiliē/Begengnuß/Jarstäg/durch Bäpstischē/ Cardinälischen/Bischofflichen/Stationirischen/volkomnen vnnd vnuolkomnen/vniuersal vñ particular Ablaß / Procesionen/Creutzgengen/Wallfart/ erstuncken vnnd erlogen Heilthumb / Orden/ Closterleben/Müncherey/Nonnerey/Claußnerey/Heuchlerischen gehorsam / erzwungne Jungfrawschafft vnnd Hürenschafft/ vnwillige Armüt / vnnd willige voluersicherte Reichthumb / durch jhr Brüderschafft vnd aberkauffte Werck der vbermaß/ durch alle jhre Messen / Betten / Predigen / Fasten / Contempliern/ Wachen/Abbrechen/Disciplin / Andacht/ Singē/ Murren/Brummen/Schreien/ Thönen/Schweigen/Reden/Arbeit / Faulkeit/ ja durch jr stincken-

de/ grindige / lausige Kappen / Blatten / Strick/ Schühe / Pantoffel/ vnnd in summa durch alle jre vergangne/ gegenwertige vnd zükünfftige Werck/ seine vnd anderer Leut / der Lebendigen vnnd der Todten/ auff Erden/ vnder der Erden / vnnd im Fegfewr / büssen/ bezalen / für Schuld vnnd Pein gnügthün / vnd Gott dem Herren sein Himel mit gewalt abuerdienen/ oder doch rechts vñ redlichs Kauffs aberkauffen / an sich lösen/ vnnd errantzonen möge/ könne vnd solle. Vnd wann er alles dises vnd noch mehr dazů gethon/ gelitten/ erbettelt vnd erkaufft habe/ so soll er jm zů lohn einen stehtigen ewigen Angstzweiffel / ein nagenden Wurm im Gewissen/ ein brennents Fewr im Hertzen/ vnd vber das alles noch dazů das höllisch Fewr auff seinem Kopff vnd Schaittel ewig haben vnd behalten.

Wie (sagst du)? Wa hast du disen letsten hindersten anhang noch auff die Bäpstler erwisen? Wolan das erste stuck haben wir mit Gottes hilff klar vñ hell auß jren eignē Predigē/ Schrifften/ Handlungen / offnen glaubwürdigen Briefen vnd Sigeln/ dargethon/ gewiß vnd war gemacht/ vnd solt allen Bäpstischen Gatzgern vnd Ayerlegern/ allen jren Stümplern vnd Himplern/ allen jren Scrifenten vnd Blawenten/ allen jren Clamanten vnd Bachanten/ Halß vnd Krag/ Bauch vnd Wanst/

vnd

vnd der Hertzbendel dazů brechen vnd zerknellen/ dañoch ist es auff das laidig/Antichristisch/durchteufflet Bapstumb erwisen. Dawider würdt nun weder leugnen noch liegen / weder hůsten noch reüsplen/weder stincken noch stancken helffen. Sie ist gefallen/sie ist gefallen/ Babylon die grosse/vnd ein Behausung der Teuffel worden/vnnd ein Beheltnuß aller vnreiner Geister / vnnd ein Beheltnuß aller vnreinen feindseligen Vögel. Dann von dem Wein deß Zorns jhrer Hůrerey / haben alle Heiden getruncken/ vnd die Könige auff Erden/ haben mit jr Hůrerey getriben/ vnd jre Kauffleut seind reich worden / von jhrer grossen Wollust. Geht auß von jhr/mein Volck/daß jr nit theilhafftig werdet jrer Sünden/ auff daß jr nit entpfahet ettwas von jrer Plagen. Dann jre Sünd reichen biß an den Himmel / vnd Gott denckt an jren Frăuel. Bezalet sie/wie sie euch bezalet hat/vñ machts jr zwifeltig/nach jhren Wercken. Vnnd mit wölchem Kelch sie euch eingeschenckt hat/ schencket jhr zweifeltig ein. Wieuil sie sich herrlich gemacht/vñ jren můtwillen gehapt hat/so vil schencket jr Qual vnd Laid ein. Apoc. 18.

SO wöllen wir nun auch auff Gottes Beuelch / vnnd mit verleihung seiner Genaden / jetzt dem Bapstumb auß dem Daummelbächer Das ander Theil dises büchs.

bächer seiner zweiffel Lehr / dadurch es vil Menschen daummeln/straucheln/ vñ in ewige verdamnuß fallen gemacht/einschencken / damit wir Gott zů ehren / vnnd der Kirchen zů dienst / vns selbs danckbarlich/ vnd andere Leut trewlich erinnern/ was für dicke / grewliche Finsternuß vnder dem Bapstumb die Erden bedeckt / vnnd was für ein helles gnadenreichs Liecht durch Christum vnnd sein Euangelion / vber vns bey ettlich vnd fünffzig Jaren her auffgangen/ damit wir desto geflißner vnd eyferiger/ dem Allmechtigen vnd getrewen Gott/mit worten vnd wercken dancken/ daß er
Matt. 4. vns / die wir sassen in der finsternuß vnnd schatten
Luce 1. deß Tods/ein grosses Liecht hat sehen lassen/vnnd erkanntnuß deß heils gegeben seinem Volck/die da ist in vergebung der Sünden / durch die hertzlich Barmhertzigkeit vnsers Gotts/durch wölche vns besücht hat der auffgang auß der Höhe / dz er auch vnsere Füsse / da wir in der jrr vnd auff der vnsichern/ vnrůwigen vnd vnfridlichen Strassen deß angstzweiffelhafftigen Glaubens/ ja vil mehr vnglaubens vnd mißtrawens giengen / gerichtet hat auff den weg deß Fridens/in dem/ daß er vns von dem stehtigen zweiffel an seiner Huld vnd Gnad/ an verzeihung der Sünden/vnnd erlangung ewiges Lebens/erledigt / vnd also auch auß der Hand vnserer ergsten Feind erlöset / daß wir jm jetzt dienen

nen mögen on Forcht vnser lebenlang/in Heilig=
keit vnnd Gerechtigkeit/die jhm gefellig ist. Dann
wir wissen jetzt/Gott lob/auß dem heiligen Euan=
gelio / daß / so wir seind gerecht worden durch den
Glauben/so haben wir friden mit Gott durch vn=
sern Herren Jesum Christum/Rom. 5. Vnd kön= Rom. 5.
nen im friden betten / on zorn vnd zweiffel heilige
Hend an allen orten auffheben / 1. Timoth. 2. Im
friden vnder einander leben / weil Gott der Liebe
vnd deß Fridens mit vns ist/2. Corinth. 13. In stil=
lem befrideten Geist/vns auch der anfechtung fre=
wen vnd rhümen / Rom. 5. vnd allzeit im Herren
frölich sein/1. Thessal. 5. Vnd weil der Frid Got=
tes/ wölcher höher ist dann alle vernunfft / vnsere
Hertzen vnnd Sinnen bewaret in Jhesu Christo/
Philip. 4. können wir auch endtlich / wann das
Gottgefällig Stündlin kompt / mit Simeon im
Friden dahin faren/Luc. 1. niderligen vnd schlaf=
fen gantz mit friden/ vnd mit David sprechen: Al= Psal. 4.
lein du Herr hülffst mir/daß ich sicher wone. Vnd:
Der Herr ist mein liecht vnnd mein heil / für wem Psal. 27.
solt ich mich förchten? Der Herr ist meines Lebens
Krafft / für wem solt mir grawen? Vmb dise
Frucht/der gestillten/ befrideten/ vnd zů růhe ge=
brachten engstiger zaghaffter Gewissen/můß man
ye dem heiligen Euangelio Christi dancken. Da

vnderm hertzleidigen Bapstumb tausent Doctores vnnd Disputatores / nit ein eintzigs armes Gewissen recht trösten vnnd auffrichten haben können / ohn daß ettliche wenige / als Gerson / Cantzler der Vniuersitet zů Paryß / Johañes Nider von Nürnberg / Johañes von Tambach / mit ettlichen seinen Trostschrifften dannoch ettwas gethon haben. Was aber gemeinlich dazumal auff der Cantzel für ein zweifellehr in allen fürnemen Artickeln / vnnd sonderlich was für ein zweifelglaub / ja kein
Geb. 11. Glaub / sonder ein zweifelhoffnung (so doch der Glaub der Hoffnung grundfeste ist) sey gelehrt vñ gebillicht worden / wöllen wir abermals auß Keiserspergio / als der besten einem / dem sonst noch vil hundert das Wasser nit hetten bietten mögen / auß dem auch fast gewonlich die gemeine Pfarrherr im Hochteutschland geprediget / vnnd der auß den fürnemstē Bäpstischen Scribenten seine Predigen zusamen zogen / vnd mit denselben bewehrt hat / jetzt mit Gottes hilff erweisen.

Dann anfangs macht er vns die Gebott Gottes / vnd also alle Sünd vnd gütte Werck zweifelig / daß der Mensch nit weißt / wann er recht oder vnrecht / wol oder vbel thůt. Dann von Gebotten Gottes vnnd von Sünden hat er zwen besondere Tractatus / der dreieckechten Spiegel / vñ die Christliche Königin genannt / geschriben / darinn er fürnemlich

nemlich handelt / wann ein Sünd tödtlich oder läßlich sey/vnnd bekennt doch selbs / er könne kein gewisse Regel daruon geben.

In der Christlichen Königin/fol.28.

Wiewol es ist / daß ich nit könne geben ein besondere Regel / in allen fellen / wann ein Werck Todtsünd sey oder nit. Noch so mag man in einer Gemein ettliche Lehren geben / dadurch man desto baß vrtheilen mag in besonderlichen Wercken. Darumb hab ich fleiß angekehrt / euch zuschreiben ettliche kurtze Lehren/ zuwissen/ wann man tödtlich sündet / vnnd wann nit/vnnd das in vil stucken oder fellen. Wann solt ich das in allen stucken schreiben / würdts gar schwer vnd vnmüglich. Ich glaub auch dise Schrifft werde vmb jhrer kürtz willen / nit gantz verstanden werden / es sey dann daß jhr jemandts habendt / der euch die außleg. Darumb so will ich/daß jhr von den stucken / die jhr nit verstehn werden / mit fleiß weitter fragendt vnd erfahrendt.

HEißt aber das nit wol versiglet/ein Menschē von seinen Sündē also berichten/daß er noch zehen Rhatgeber fragē müß/ was Sünd sey oder nit? Nū geht er also hindurch durch die siben

Todt=

Todtsünd/vnnd machet vil wunderbarlicher Distinctiones / wann ein jede derselbigen / tödtlich oder läßlich sey. Vnnd ist aber doch das die gantz Sum̃ dauon/Es sey kein Gebott Gottes also hart/man möge es vbertretten ohn Sünd/ nämlich / wann es geschehe auß vnwissenheit / oder auß der ersten bewegung/in einem gest/on volle oder gantze verwilligung. Aber die gantze verwilligung in die Todtsünd/sey Todtsünd / Die verwilligung aber in tägliche Sünd / sey nichts dann tägliche Sünd/ jetzt weist du souil als vor. Im zehenden Capittel desselben Büchs/wann der Geitz tödtlich oder täglich sey / setzt er dise vnchristliche Red/folio 33. Ich soll mich selbs vnnd mein Leben lieber haben / weder das Leben eins andern. Das heißt / mein ich/ das Gebott erklärt : Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbs/ Vnnd das ander Gebott ist dem ersten gleich : Du sollt Gott deinen Herrn lieben von gantzer Seel/rc.

Endtlich schleußt er im 24. Capitel also / Weil der Mensch nit eigentlich wisse / wann er tödtlich oder täglich sünde / so soll er allzeit sein in anfechtung vnd forcht/biß in die letzte Stund deß Tods. Vnd das ist ein gnügsame sach/ (spricht er) daß wir vns täglich halten sollen in hüt/ in warer forcht vnnd

demüt/

demůt/ als die gefangnen / die da all Stund warten jhrer Vrtheil/vnd wissen nit wie sie gehn würdt/ oder wie sie sey in dem abschlag oder Beschluß jres Herrn.

GLeich wie er aber die Sünd vnd vrtheil von derselben vngewiß macht / also macht er an andern orten/auch die güte Werck vngewiß/ nämlich/daß der Mensch nit eigentlich wisse / wamit Gott gedient sey/oder nit.

Im Granatapffel/Lx j.

Lieber Mensch / seidt du nit eigentlich erkennen magst / was Gott von dir haben will / so empfilch dich gantz in die gehorsame deines geistlichen Vatters/demselben soltu an Gottes statt in allen dingen gefölgnig sein.

In der Postill am Ostermontag/ fol. 86.

Es ist das aller verfenglichst /als Gerson super Magnificat sagt/daß man Gott bittet/das Gott einem den Weg zeige / vnnd den staat / in dem jhm am allerbasten gedienen mög. In ein Orden gehn ist gůt/ wann der Orden ist von jhm selbs gůt vnnd nit böß. Es ist aber nit gnůg / daß du in ein Orden gangest/ sonder du můst auch die ansehen/ zů denē du kompst/ ob sie Sanct Franciscen Regel halten/oder ein Bů-

benregel. Bitt Gott on vnderlaß/daß er zeigen wöll durch dein Engel / oder durch ein andern Menschen/ den weg der jm gefalle.

HAstu aber/lieber Keisersperg/in dem Prophe=ten Micha nie gelesen/ was im 6. Capitel ge=schriben steht: Es ist dir gesagt/Mensch/was gůt ist/vnnd was der Herr von dir fordert/nämlich/Gottes Wort halten/vnd Liebe üben/vnd demüttig sein für deinem Gott. Geschweig jetzo was Moses sagt/ (dieweil derselb Spruch mehr auffs Euangelion/dañ auffs Gesetz geht) Das Gebott/ das ich dir heut gebiette/ist dir nit verborgen/noch zuferne/ noch im Himmel/rc. Es ist dir das wort fast nahe bey dir / in deinem Mund vnd in deinem Hertzen/daß du es thůest/rc.

Deut. 30. Rom. 10.

Vnder dise zweifelhafftige Lehr von dē Gebottē/ vnd willen Gottes / gehörn auch jre erdichte Consilia/oder Rhät / deren sie zwölff haben gemacht/ 1. Nichts böses vergelten. 2. Nicht rechen. 3. Den andern Backen darbietten. 4. Dem vbel nit widerstehn. 5. Den Mantel zum Rock lassen. 6. Zwo Meil für eine gehn. 7. Geben allem / der da bittet. 8. Leihen dem/der da abborget. 9. Bittē für die Verfolger. 10. Lieben die Feind. 11. Wolthůn den Hässern. 12. Ehlos / oder ohn Ehe im jungfrawstand bleiben. Dise alte Mosaische vnd ernste

ernste Gebott Gottes (außgenommen allein das letst von der Jungfrawschafft / wölches kein Gebott / sonder Sanct Pauli rhat ist/allein ettlichen Personen / so die Gab der Keuscheit haben/ gegeben/vnd auff gewisse zeit oder notfäll dazumal gegenwertiger not vnnd verfolgung gerichtet) aber die andern eilff Gebott / wie sie Christus selbs mit klaren worten nennt Matth. 5. vnnd den ewigen Zorn/ denen so das geringst derselben Gebott aufflösen / dröwet/haben die Sophisten vnd Canonisten / jhrer eignen Bekanntnuß nach Asinisten vnd dolle Esel/Euangelische rhät genennt/ die da halten möge wer da wölle/ so er ettwas für vnd vber andere Christen höhers vñ volkomners sein wölle/vnd dieselben Werck frey gemacht/das heißt ye freilich gütte Werck verbietten / oder freistellen/ wölches sie vns mit vnwarheit zeihen vnd beschuldigen. Jre Glossen vber das 5. Cap. Matthei seind vorhanden / die sie deß hundertfeltig vberzeugen. Wir wöllen aber den Keiserspeg reden lassen.

Purus Canonista, est merus Asinista.

Im Brösamlin vber das Euangelium am 12. Sontag nach Pfingsten/folio 82.

Was ein Rhat ist / das bindet dich nit/ du magst es thün oder lassen. Also ist das auch ein Rhat/ daß die Jünger das Wunderzeichen nit sagen solten. Aber dise meinung gefellt Francisco de Marchia

nit/vnd ist jhm nit gnůg auff die Frag. Wann warumb? Es ist kein Rhat von Gott gerhaten / wann jhn Gott geböte / so werest du schuldig den Rhat zuhalten. Es spricht der weise Gerson in suis Floribus, daß kein Rhat sey / in ettlichem fall/ so möchte es ein Gebott sein/vnnd bünde dich wie ein Gebott. Nim̃ das Exempel/ Es ist ein Rhat zuleiden vnnd zusterben für Christenlichen Glauben / vnnd ein Marterer zuwerden/Es möcht sich aber ein solche sach begeben/daß du es schuldig werest zuthůn / vnd bünde wie ein Gebott. Also auch im Almůsen geben / Backenstreich/rc. Also hast du das / daß ein Rhat dich nit bindet / aber in ettlichem fall / so bindet er dich. Scotus aber in quarto, vnd andere auch / die thůnd ettwas hinzů/vnd sprechen / Wiewol es sey/ daß die Rhäte deß Euangeliums vns nit binden / so seind wir doch schuldig / die Rhäte nit zuuerachten/ vnd in ehren zuhaben/ vnnd kein gespött darauß zumachen/ als einer möcht sprechen : Was gehn mich die Rhät an/es ist ein weg eben als gůt als der ander weg.

Ibidem.

Es seind zweierley Gebott/Præceptum obseruationis & instructionis/ Ein bindtlich Gebott/ vnnd ein lehrlich Gebott. Ein bindtlich Gebott / daß du

bist

bist schuldig zuthun/darzů dich Gott verbinden will/ das ist das Gebott/da einer ein Gebott oder verbott halten soll / nachdem vnnd die wort innhalten / als Gott hat dir gebotten in ehren zuhalten Vatter vnd Mütter/vnd hat dir verbotten/ kein falsche zeugnuß zugebē / dein Ehe nit brechen/ Dise Gebott oder verbott bist du schuldig zuhalten vnd erfüllen. Darnach seind andere Gebott/ nit daß sie dich binden/aber sie seind lehrlich / daß der Herr will vns darbey ettwas lehren/ als das hie ist im Euangelio: Sagents niemandt/da er wolt demůt lehren / benefacientem & beneficiatos, den der gütthat empfacht / vnnd dem güts geschicht /rc. Hæc Thomas in secunda secundæ. Du sprichst: Wer hat aber jhnen gesagt / daß das war ein lehrlich Gebott / vnnd nit ein bindtlich Gebott? Sanct Thomas laßt es also anhin gon/ aber Franciscus de Marchia / der gürtet die Frag eins lochs enger vnnd näher / vnnd antwortet: Die Gnad Gottes erleuchtet sie inwendig / daß sie erkandten / das es Gott dem Herrn wolgefiel/ daß sie es solten sagen.

In der außlegung deß Vatter vnsers/ Alphabeto 4. litera N.

Die Rhät ist der Mensch nit schuldig zuhalten/ er hetts denn gelobt/ aber schuldig ist er sie nit zuuer-

achten/ sonder sie zů ehren / als nutzlich vnnd fürderlich/zů erlangung der Seligkeit. Dañ wer ein Rhat verachtet/der verachtet den Rhatgeber. Du sagst aber: Waher weiß ich/was ein Gebott vñ Verbott/ vnnd ein Rhat sey? Das weist du / 1. Auß der Natur / nach angebung deiner Vernunfft. 2. Auß der Schrifft. 3. Auß der Kirchensatzung/die **nit irren kan.** 4. Auß den Lehren vnnd Constitutionen der Vätter vnd Prelaten/die da vmb den willen Gottes wissen/vnd das Gesatz außlegen sollen.

VVß disen verworrenen Lehren/von Gebotten/ Rhäten vnd Satzungen/seind die armē Leut so irr worden/ daß sie offt gesagt: Sie wolten gern Gott dienen / wann sie nur wißten was sie thůn solten/das jhm am liebsten were. Vnd haben die Sophisten das Sprichwort helffen wahrmachen: Faul Leut fragen jmmerdar nach arbeit.

Es machet auch Keiserspergzweiffelhafftig die Werck der Liebin / oder der werdmachenden Gnaden / die doch zuuor alle verdienstlich zů der Seligkeit seind gedichtet worden/vñ sagt Teutsch/ es wisse der Mensch nit wann er die recht liebe gegen Gott habe / vnnd gütte Werck auß derselben volbringe.

Im

Im Brösamlin / an vnser Frawen Abendt / im Creutzgang gepredigt / von dem Text: Gratia Domini nostri Iesu Christi, &c.

folio 32.

Wann du Gottes liebhaber werest / so were jhm lieb was du thetest / aber das kan niemandts wissen / du magst dich aber wol dazů schicken vnnd beraitten.

Am vierdten Sontag post Epiphaniæ, von dem Fewer der Gnaden / folio 33.

Du kanst nit wissen / ob du das Fewer der Gnaden Gottes in dir hast oder nit / niemandts weist ob er in Gnaden Gottes sey oder nit / du kanst wol wissen wann du in Todtsünden bist / du weist wol wann du ein Ehebrecher oder ein Dieb bist / ꝛc. Aber ob du in Gnaden Gottes seiest / das kanstu nit wissen / Vnd laß schon sein / daß du geneigt seiest zů dem Gottesdienst / vnnd du dein Hertz auffrichtest zů Gott / vnnd deine gůtte Werck ordnest in Gott / noch kanst du es nit wissen / wann die ding mögen kommen von gewonheit her / vnnd nit von der innerlichen Liebe vnnd von Gnad / von deren wir hie reden.

Von den XV. Staffeln / fol. 37.

Du sprichst: Ja / ich weiß doch nit / wann ich

Gottes

Gottes Gnad hab/oder Tugendt vnd Gaben. Ich glaub wol daß du es nit wissest/ niemandt weißt es ohn offenbarung/ aber noch soll man stets fürr vñ fürr fahren.

Eodem libro, fol. 19.

Der thůt thörlich / der da meinet/daß er darumb volkommen sey / daß er süßigkeit von Gott hat im schawenden leben. Es ist nit ein gewiß zeichen / daß du seiest Gottes freund/ wann dir schon das zuhanden geht. Es steht darauff/ dz du seiest Gottes feind/ vnd dannocht empfindest die süßigkeit die in Gott ist. Ein Landsherr / ein König / hat ettwan Bößwicht vnd Schelck im Thurn / die verurtheilt seind/ nichts desto minder so schickt er jnen ein Bescheidessen in den Thurn/das ist ein zeichen/ daß man sie bald will abthůn. Also thůt Gott / er schickt solchen Menschen das Essen vnnd die Gnad / vnnd seind doch im zorn Gottes.

DEßgleichen / hat auch Keisersperg in aller Papisten namen die Büß/ Rew/ Beicht vñ Gnůgthůung zweiffelhafftig gemacht / denen die er zuuor darauff/ als auff Sündenbüß vñ verdienst deß ewigen Lebens gewisen / vnnd also was er vorgebawt / selbs abgebrochen / wölches

S. Pau=

S. Paulus zun Galatern nit thůt / noch jmmer= mehr thůn will. Gal. 2.

Im Granatapffel / A v.

Soll dein anfang der Büß heilsam sein deiner Seel / so betracht daß er geschehe auß einem gütten grund / das ist / auß Göttlicher liebe / vnd nit von wegen der forcht Höllischer pein. Dann also spricht S. Bernhardt: Wer gütte Werck thůt / darumb daß er nit verdampt werde / der wirdt nimmer behalten. O wie gar ein hartes wort ist das / den Menschen / die allein von forcht wegen / vnnd nit auß Göttlicher liebe gütte Werck verbringen.

Ibidem B iij.

Vil Menschen haben hie beweinet jr Sünd / vnd ettlich zeichen der andacht gehabt / die doch ewiglich verdampt seind / dann sie seind nit gewesen in einer rechten waren Büß / (wie du villeicht auch nit bist.)

Ibidem A iiij.

Lazarus der vns bedeutet den anhebenden Menschen / war allzeit trawrig / nachdem als er erweckt ward von dem Todt. Also soltu anhebender Mensch / dein lebtag klagen / vnd leid in deinem Hertzen haben / vnnd offt mit seufftzen gedencken deiner vergangnen weil vnd zeit / vnnd besonder deiner Sünd / dadurch

dein Seel verunreinigt ist worden / wiewol du sie gebeicht hast/das nimpt vil höllischer Pein ab. Aber du sollt dir auch vmb heil deiner Seel/ vnnd vmb die ehr Gottes abbrechen / leiblich Lust vnnd weltlich Frewd zuhören vñ zusehen. Vnd wiß/daß du mit allem dem/damit du gesündet hast/damit müst du büssen/es sey klein oder groß.

Vom geistlichen Tod/folio 156.

Volkomenlich beicht/alles dein Leben/alle Sünd/ so würst du von jhnen gereinigt / vnnd rüwig in der Conscientz. Dise Frucht ist nit zuuerachten/sie würdt selten vberkommen / selten beicht man lautter / besonders die Frawen / die kaum ein ding offenbaren schandtlicher Sachen. Vnnd wann du schon die ding thüst / so frewe dich nit zuuil / dann du dein Sünd nit magst gnügsamlich erkennen / wann du schon groß fleiß ankehrest / so seind dannoch mehr Sünd/dann du weist.

In dem andern Theil des Granatapfels / E j.

Du sollt haben stehte forcht vnnd trawren vmb alle deine vergangne Sünd / seidt dir nit wissentlich ist/ob du ein genügen gethon hast mit pein der Büß.

SOnderlich aber ist die Beicht vnnd Absolution dadurch gantz vngewiß gemacht worden / daß man fürgeben / es habe nit ein jeder Priester macht von einer jeden Sünd zuabsolvieren / sonder seien vil vorbehaltne vnd hinderhaltne Fäll / Casus Reseruati, die allein den obern Prelaten zuentbinden zügehören.

Im dreieckechtigen Spiegel / folio 64.

Merck / daß vil Sünd seind / von denē ein schlechter Priester nit mag entbinden / er sey dann ein gesatzter Beichter / oder gewalt empfangen hab von dem obren Prelaten / als da ist Zauberey / die da geschicht durch mißbrauchung heiliger ding / entwürdigung heiliger ding / das da ist diebstal eins heiligen dings / oder an einer heiligen statt / gewaltige oder fräuenliche schlahung eins Priesters / oder eins Geweichten / Simoney / Ketzerglaub / vnd andere Sünd / außwölchen der Sünder von stundan / so er das Werck thůt / in den Bann felt / Todtschlag / schlahung Vatter vnd Mütter / Meineid / der da an offnem Gericht geschehen were / Ehebruch / besonder der offentlich ist / vnkeusche befleckung der Nunnen / fleischliche Werck mit gesiptē Freundē biß ins vierdt Glid / brechung der Glübd / ertruckung der kleinen Kind auß versaumlichē verwarung / Itē die grewsenlichste Sünd wider

die Natur/ Mollicies vnnd Sodomia. Dann solliche Sünd seind schwerer/ dann ob **man Fleisch esse auff den heiligen Karfreytag**/ vnnd darumb ist der Sünder schuldig/ von solchen Sünden klärlich zubeichten/ bey der Peen ewiger Verdaṁnuß.

WIe sie dañ auch eben damit der Priester Meßlesen/ vnd hören oder sehen/ vngewiß gemacht haben/ dz im Geistlichen Rechten einuerleibt ist: Wer eins vnkeuschen Priesters Meß höre/ eins Concubinarij/ der ein Concubin / ein Köchin oder Kellerin in vnehrlichem Beysitz habe/ der sey im Bann. Nun seind jrer eignen bekanntnuß nach vnder hundert Meßpriestern gemeinlich nit drey oder vier/ die im Ehelosen stand keusch vnd züchtig leben. Ist dann der Dorff (wie der Wahl sagt) so wol versehen? Aber Keisersperg/ wie auch Gerson/ ist in disem stuck wider das Bäpstlich Recht/ vnd den Hürnpfaffen (wiewol er selbs kein Metzen soll gehabt haben) gnediger vnnd barmhertziger/ gleichwol mehr vmb deß armen Layen/ dann vmb der vnzüchtigen Pfaffen willen.

In der Christlichen Königin/ Cap. 28.

Nit soll man meiden ein Priester / in seinen Meßen oder andern Emptern / er sey dann mit seinem

Namen

Namen verbannt/vnnd also außuerkündet. Sonst wie ein grosser Sünder er ist/ oder ein Netzen bey jm hat sitzen/ oder andere vbel thůt / ist niemandt schuldig sie zumeiden oder scheuhen / deßhalb / daß die obern Prelaten in der Christenheit solchs leiden vnnd hingehn lassen. Vnd ob ettliche Gesatz weren oder Capittel/in den Rechtbüchern geschriben/die da sagten / daß man solt solche Priester meiden / sollen verstanden werden / in maß vnd gestalt / wie jetzt gesagt ist/oder aber dieselben Capittel seind krafftloß/vnnd binden nit / vnnd seind nit im gebrauch bösers zufürkommen/Vñ auff daß die Menschen nit zum dickern mal vnd leichtiglich sich erheben vnd entpören wider jhre Pfarrherr / auß eignem gewalt oder duncken. Doch so will ich in disem stuck nit beschließlich geredt habē auß vrsachen/ (villeicht daß du nit ins Bapsts Bann kommest.)

Das lautet.

Das gilt vñ knillt.

HJe seind nun die Lehrer widereinander / aber hiezwischen behelt der Pfaff sein Hüren/vnd müssen jhm die Bauren dieselben helffen mesten/als ein anders Tengerferlin.

Wolten sie aber die Meß nit haben vngewiß gemacht/so sie doch den heiligen Tauff nach begangnen würcklichen Sünden gar vnkrefftig gemacht

haben / als ob diser ewig Gnadenbundt nit gültig vnd krefftig were biß in vnsern Todt / ja biß ins ewig Leben / so offt wir vns desselben mit warem Glauben widerumb erinnern vnd vertrösten.

Von dem geistlichen Todt/156.

Petrus vergleichet den tauff der Arch od Kasten Noah/ die Papisten nur eim brett.

Das erst Brett / der Tauff / gilt wider die erst Siind / in deren wir geborn werden / wider die Erbsiind / das Brett ergreiffen wir in dem Sacrament deß Tauffs / es ist ein Brett vnnd nit ein Schiff. Aber wehe vns / das erst Brett verlieren wir durch vnser eigen wircklich Siind.

NOch seind sie im Bapstumb von der Nottauff oder Gehetauff / von deren man auch gewiß sein müß / ob das Kind recht getaufft sey / so vngewiß vnd zweifelhafftig gewesen / daß es zuerbarmen / daß man mit Gottes Wort vnnd Werck also gauckeln vnd spilen soll. Dann sie mit dem geding vnnd condition getaufft haben / Si tu non es baptisatus / Wann du vorhin nit getaufft bist worden. Damit ist vngewiß worden / beide die erst vnd ander Tauff / vnd hat eben so vil geheissen / als hetten sie gesprochen / Ist die erst Tauff recht / so ist dise vnrecht / Soll dise recht sein vnd gelten / so ist die erst vnrecht. Wölche ists dann? Eine oder keine? Jetzt aber durch Gottes Gnad bey vns / werden die jenigen

Lurher. Tom. 8. Ihenensi fol. 46.

nigen Personen/so bey der Gahtauff gewesen/fleissig erinnert vnd gefragt / ob vnd wie sie das Kind getaufft. Wa sie dann gütten / gewissen/richtigen Bescheid geben können / vnnd man sihet / daß der Stifftung deß Tauffs gnůg geschehē / nimpt man das Kind offentlich in der Kirchen für recht getaufft an. Wa aber die Zeugen deß Nottauffs/ selbs zweifflen wie das Kind getaufft sey/vnd ettwa nit wissen/was sie in denselbigen nöten gedacht oder geredt haben / macht man nit vil disputierens/sonder teuffet das Kind/ ohn alle condition/ richtig vnd schlichtig. Dann auch S. Augustinus selbs / der doch den Kindertauff eben eng gespannen/spricht: Non potest dici iteratum, quod ita nescitur esse factum.

Noch Heidnischer vnd schröcklicher ists / daß sie auch die erhörung vnsers Gebetts vngewiß gemacht haben/wölches mit soul theuren Amen/Amen/von dem Son Gottes/ vnserm Herrn Jhesu Christo/so es in seinem namē oder verdienst geschehe / der gewissen erhörung versichert vnd vertröstet ist. Joan. 14. 16.

Im Höllischen Löwen / fol. 26.

Du solt dich **nit darauff verlassen**/ daß dein Gebett erhört sey/sonder solt förchten/ dz du nit würdig seiest / daß dich Gott hie straffe / vnnd Gott sey vber dich erzürnet/ vnnd wöll dich nit erhören / vnnd

dir

dir hie geben lohn nach deinem müthwillen / vnd dich dort ewiglich verdammen.

JVnd wie kondten sie auch gewisse erhörung deß Gebetts lehren oder halten / seittemal sie den Glauben selbs/darauß das Gebett/ so es soll erhört werden / gehn müß / zů eim lauttern zweiffel gemacht/daß der Mensch nit gewißt/wie er mit Gott/vnd Gott mit jm daran sey/ob er sein Freund oder Feind/ob er in seiner Gnad oder Vngnad/ob jhm seine Sünde verzigen oder nit/ob er von Gott erwöhlt vnd zur seligkeit verordnet oder nit / ob er endtlich das ewig Leben oder ewige Verdamnuß vberkommen werde. Schröckliche vnd erbärmdtliche blindtheit ist das/die wöllen aber heuttigs Tags die Papisten nit erkennen noch
Joan. 9. bekennen / vnd sprechen mit den Phariseern: Wir seind sehendt/darumb bleibt jr Sünd. Keisersperg ist in dem fall frömmer vnd redlicher / dann er bekennt doch rund dise sein Blindtheit/ vnd spricht.

An dem Sambstag vor Exaudi/bey den Rewern gepredigt / Wie die Welt zuerlaiden/ folio 23.

Was frewd kan aber auff Erden sein / so wir so blindt seind/dz wir nit wissen / ob wir Gottes freund seind oder nit. Tobias ward blindt im Gottsdienst/ Der Engel sprach: Tobia/frewd sey dir. Er antwortet:

tet: Wie kan ich frölich sein / so ich das liecht nit sihe? Also geistlich / so wir Gott nit sehen / noch die Genad Gottes in vns. Tobias wißt / daß Blindmann wer arm Mann. Ein Blind / er sey wie frölich er wöll / wann er gedenckt an sein Blindtheit / so verlewrt er alle sein frewd. Man sagt von dem Pfawen / wann er zů Nacht erwachet / so schreiet er / er förcht / er habe sein schöne verloren. Also ein Mensch solt nimmer zeitlich frölich sein / daß er so blindt ist in sein em stat / aber in Gott soltē wir vns frewen. Es ist aber auch nichts / wir sehen nicht mehr / dann auff vnser eigen gesůch / daß es vns alles auff vnsern Teller komme / vnnd haben wir schon Gott den Herrn lieb / oder anders / so schnellen doch wir gleich das zů vns. Daher es ist / daß niemandt sicherlichen sich kan in Gott frewen / vnd **niemandt weißt / ob er in den Gnaden Gottes sey oder nit.**

An vnser Frawen Abendt / im Creutzgang gepredigt / von der Gnad vnsers Herrn Jesu Christi / folio 31.

Zum dritten / so sprich ich: Quòd sola gratia distinguit, Allein die Gnad der Werdmachung scheidet die Kinder Gottes von den Kindern deß Teufels. Das sagt S. Augustin / da er spricht: Sie sagen alle / Amen / Amen / vnd singen Deo gratias, Sie

gehn all in die Kirchen/ betten/aber allein Göttliche liebe scheidet die gütten von den bösen. Das ist ein hart wort / Wir lesen all Meß / predigen / fasten/ singen vnnd lesen / noch so wissen wir nit/ **ob wir Gottes Freund seind oder nit**/ das kan niemandts wissen für ein Sicherheit. Es seind wol zeichen die ein Billicheit geben / aber **kein Sicherheit**. Als da ist/gern Predig hören/vnnd wann dir dise Welt erlaidet. Du gibst Allmüsen / vnnd sihest nit an / ob man es sehe oder nit / du achtest nur daß es Gott wolgefall/rc. Wann du die ding alle thüst/ so weist du dannoch nit/wie du mit Gott daran bist/ das soll dich nit verwundern / es ist in dem dienst eines Königs auch also. Mancher hat ein Son an deß Königs Hof / vnnd will sein ehr haben / daß er deß Königs Diener ist. Vnnd dienet mancher eim König/vnnd weißt nit was er zů lohn gibt / vnd dienet jhm/ ob er jhm nichts zů lohn gebe/ allein daß er sich berhümen möge: Ich hab an deß Königs Hof auch gedient. Er dienet dem König / vnnd weißt nit wie er mit jhm daran ist / villeicht ist jhm der König abhold / vnnd nit wol mit jhm daran / er weißt es nit / noch dienet er jhm. Gegen Gott ist es auch also/die-

so/diene jhm wol/es ist dir ein ehr/vnd acht nit/wie er mit dir daran sey / es kan es niemandts wissen/ er ist gerecht / er kan dir deinen dienst wol belohnen / hab deß kein sorg.

Von den X V. Staffeln/fol.36.

Du sprichst: Was bedarff ich Gott vbel zu förchten vmb meiner Sünd willen/sie seind mir doch verzigen / ich bin dauon geabsoluiert / ich hab sie doch gebeichtet vnnd gerewet / vnnd mein Büß gethon / vnnd hab kein obicem, kein Rigel gestossen/ noch nichts gethon / das mich hindern möcht an der Beicht vnnd verzeihung meiner Sünd / darumb so bedarff ich nit Gott förchten/als du sagst. Du hast es jhm redlich gesagt / bona dies, laß sein daß es also sey / du hast dein Sünd gebeichtet / wie du sagest/ hast du aber ein Sicherheit / daß dir Gott deine Sünd verzigen hab/vnd dein Beicht/ vnd Rew/ vnnd Büß gnügsam seien gesein. Nein du warlich/ du hast kein Sicherheit/du hast gethon/darum̃ man dich tödten sollt / der König Gott der Herr / hat dick nach dir geschickt/du soltest zů jm kommen / Penitentz thůn/vnd bist nit kom̃en/vnd so es dir im Sinn ist/so thůstu es/wie kanstu wissen/ ob dir Gott dein Sünd

verzigen hab. Ich hab dir vor allein erzölt zwo Sünden/von Geittigkeit/vnnd von Vnkeuscheit/darinn du dich versündigt hast / sollt ich dir erst die andern auch erzölen/so wurdest du Wunder hören / Solt ich dir sagen von Trägheit / von Zorn / von Neid/ Hoffart / Fressen vnnd Sauffen? Nun sihe zů ob du ein sicherheit hast / daß dir die Sünd all verzigen seien. Ja ich hab kein Rigel gestossen / es gehört ettwas mehr darzů / wir haben gar kein sicherheit auff Erdtreich/ du weist nit ob du ein Ehemann oder Ehefraw bist / ich weiß nit ob ich ein Pfaff bin / wir glauben die ding allein / Da mich der Bischoff weihet/was weiß ich / ob er den willen hette mich Priester zumachen/oder ob er ohngefärd die weise getriben hat. Da man dich zů Kirchen fürt/ vnd dir das Weib gab/du sprachst die wort: Ich nim̃ dich/vnd die Fraw sprach: So nim̃ ich dich. Was sicherheit hastu / daß jr will auch da sey gesein oder nit? Ja die wort seind da gesein / das ist nit gnůg / daß die wort da seind gesein/ vnnd der will nit / so ist es vor Gott kein Ehe. Darumb **so haben wir kein sicherheit** / wir haben allein ein vertrawen. Also sag ich in vnser sach auch / daß wir Gott sollen förchten von vile vnserer Sünd. Dann wir kein sicherheit haben/daß sie vns

verzi-

verzigen seind. Es were dann/daß dir es Gott offenbarte / als er seiner freündin Maria Magdalena thette/ da er sprach: Deine Sünd seind dir verzigen. Das ist wol war / wann ein Mensch beichtet/vnnd setzt jhm für nit mehr zusünden / vnnd rewet. Er mag hoffen/daß jm Gott seine Sünd hab vnnd wöll verzigen/ Das ist aber kein Sicherheit.

HEißt aber das nit wol getröstet? Ja heißt das nit ein Zweiffel/ nit allein in die Kirchen vnnd den Glauben/sonder auch in die gantze Policey/vnnd Haußhaltung/ jha durchauß in alle Stend eingefürt? Wölcher Heiden Zweiffelschül/ sie seien gleich Academici, Pyrrhonij oder Sceptici gewesen/die an allen dingen haben zweiffelt/vnd den Schne schwartz/den Rappen weiß genennt/wölche Schül oder Lehr (sprich ich) hat doch jemals jrriger oder zweiffelhafftiger ding gelehrt? Soll noch keiner wissen/ob er ein Ehemann oder Eheweib / ob er ein Fürst oder Vnderthon / ob er ein Pfaff oder ein Äff sey? So ist freilich der Ehestand / Oberkeitstand / Kirchendienerstand alles ein lautter Zweiffel. Wie fein ding solt wol darauß entspringen? Was für ein holdselige Ordnung solt in allē Emptern vñ Regimentē darauß entstehn? Jha was für grewliche Teufflische vnordnung/ schidung/zerrüttung/empörung/auffrhür/Main

vnd Mord solt darauß erwachsen: Aber gesetzt/dise sachen weren alle vngewiß / vnd es wüßte gleich der Bapst selbs nicht / ob er ein Büblin oder ein Megdlein/ob er ein Johannes oder ein Johanna/ Paulus oder Paula were / rc. solte darumb Gottes Gnad vnd verzeihung der Sündē/ so offt vnd hoch betheuret/ so reilich vnnd trewlich vmb Jesu Christi willen verheissen vnnd zügesagt / so thewr vnnd kostlich durch sein volkommenlichen Gehorsam / durch sein bitter leiden vnnd sterben erkaufft vnnd erworben / so hell vnnd klar im Euangelio/ Tauff/Nachtmal/Absolution/fürgetragen/angebotten / dargereicht / vbergeben / geschenckt / mit Brieff vnd Sigel versichert vnd verschriben / mit Wunder vnd Zeichen bestehtigt vnd bekrefftigt/ in den zehenden Articul deß Apostolischen Glaubens/vnnd in die fünfft Bitt deß Vatter vnsers so teutsch vnnd deutlich gesetzt / vom heiligen Geist durch alle obgesetzte stuck in vnser Hertz getruckt vnd verpfendt/ vnd von vns durch den Glauben/ den Gott würckt /(wie starck oder schwach gleich diser Glaub sey) entpfangen vnnd ergriffen / solts (sprich ich) auch vngewiß sein/ vnnd vns kein Sicherheit (geistliche/ nit fleischliche Sicherheit verstehe ich) bringen/ so weren wir doch die arbeitseligisten elendesten Leut vnder allen Menschen/ vnd

were

were vns besser / wir legen hundert Klaffter tieff vnder der Erden / dann daß wir acht oder neün Spannen hoch darüber stienden/ Ja es were vns weger/wir weren nie geborn/ oder doch ye im ersten Bad erseufft worden. O du lieber Gott / haben wir kein Sicherheit / das ist / kein sichere gewisse Züflucht/Burg/ Velß/Schutz/ Trotz vnnd Trost / in deiner Barmhertzigkeit / die grösser ist dann alle deine Werck / in dem Blůt Jesu Christi/ wölches ist die versönung für der gantzen Welt Sünd/in dem Trost deß heiligen Geists/wölcher ist das Pfand vnsers Erbtheils / in dem heiligen Euangelio/ wölches ist dein Krafft selig zumachen alle die daran glauben/rc. Was vnnd warumb heissen wir dann Christen / deine Kinder / dein Volck/ Schaf deiner Herd / dein Erbtheil/dein Eigenthumb? Warumb schwörest du dann: So war ich lebe / rc. Warumb schickst vnnd schenckst vns deinen Son? Warum̃ lassest du vns predigen/ tauffen / commoniciern? Warumb heissest du vns glauben vñ bitten verzeihung der Sünden? Warumb nennest du vns ein Tempel / darinn der H. Geist wohne? Du bist ye vnser Vatter/von alters her ist das dein name. So würst du vns ye nit für Brot ein Stein/für ein Visch ein Schlangen/ für ein Ey ein Scorpion/ das ist / für gnad/ vngnad/ Esa. 64. Luc. 11.

für

für verzeihung der Sünden/ Zorn vnnd Straff/ für das Himmelreich die Höll geben. Warhafft bist du vnd bleibst du/ vnd kanst dich selbs nit verleugnen/ wañ dich schon alle Papisten Lugenstraffen vnd verleugnen wöllen. Darumb wöllen wir in dir frid / frewd / rühe vnnd sicherheit süchen vnnd finden/ Aber die Gottlosen Papisten (weil sie ye nit anders wöllen) lassen sein vnnd bleiben/ wie
Esa. 57. ein vngestüm̃ Meer/ das nit still sein kan/ vnd seine Wellen Kat vnd Vnflat außwerffen: Die Gott-
Gal. 6. losen haben nit frid / spricht mein Gott / der auch Esaie Gott ist/ aber Frid vnd Barmhertzigkeit ist vber den Israel Gottes.

Nachdem wir aber gehört haben/ wie vngewiß die Gnad Gottes/ verzeihung der Sünden/ vnnd ewige Seligkeit denen sey vnderm Bapstumb gemacht wordē / so da jrer Lehr nach/ bey jren gesunden tagen gebüßt/ gerewet/ gebeichtet/ vnd gnügthon haben / So wöllen wir jetzt auch hören/ wie vngewiß vnd zweiffelhafftig/ die jenigen so jr bekerung vnd Büß eben lang vñ spat/ biß in jr Todtbeth verzogen (wölches gleichwol niemandts lobet / aber darumb keinem die Gnadenthür/ so jmmer offen steht / verspert werden soll) durch die Bäpstisch Lehr abgefertigt/ vnd auff den Gißübel oder Schnappraittel seien gesetzt worden.

Im Brösamlin/ Jüngling ich sage dir stehe auff/
Folio 77.

Das dritt / darumb ein jung Mensch soll Gott dem Herrn dienen/ist minderung deß Fegfewers / vñ grösse deß Lohns. Fürwar Gott gibt lohn vmb seinẽ dienst / so vil lenger du nun Gott dienest / so vil mehr lohns du hast / vnnd einer der von jugendt auff Gott dienet / der thůt mehr dann einer der erst in dem alter anfacht sich zů Gott kehren / darumb so hat der jung mehr lohns dann der alt. Darumb fehlen die Menschen / die da meinen sich an dem Todtbetth zů Gott zukehren/vnnd sprechen : Ja mag ich nur fünff wort sprechen vor meinem end / so würdt ich behaltẽ/ Gott ist barmhertzig vnd gnedig. Er ist freilich gnedig vnd barmhertzig / laß es sein / das ich doch nit nachlaß/ daß du mit fünff worten an dem letsten end behalten werdest / das doch vnder tausenten kaum einem widerfehret/laß aber sein / daß es dir widerfahr/ Was lohns will aber dir Gott gebẽ im Himel / für ein solche spate bekerung? Vileicht vnd freilich ein schlechten lohn. Ja/ sprechen sie : Mich benügte wol/wie klein er wer / ich begerte nit zusein bey den Aposteln / oder bey Sanct Antonio/oder einer von den grossen Heiligen / oder als S. Catharina/rc. Möchte ich nur in einem winckel sitzen / oder nicht mehr dann hinder

der Thür. Wann aber die Thür haussen angehenckt were / wa sessest du dann? Ausserthalb dem Himmelreich.

DAß Keiserspergmeniglich zů frůer Büß ermant/ist recht vnd zuloben/Daß er die/so jr Büß lang auffziehen schiltet / ist nit zuschelten / vnnd wir thůns in vnsern Predigen auch mit allem ernst/ Daß er dem frůen Diener mehr lohns als den spaten zůmißt/ ist noch disputierlich (nachdem man den Lohn versteht.) Daß er aber denen/ so sich spat bekeren/vnnd nur hinder der Thür zusitzen begern / die Thür haussen anhenckt/vnnd sie also auß dem Himmel außschleißt / ist vnrecht/ der Richtschnůr deß Glaubens nit gemeß / aber dem Bäpstischen Zweiffel gantz ehnlich/vnnd der Widerteuffer Schwermerey gleichförmig. Wie dann alle Heuchler vnnd Werckheiligen scheel sehen vnnd murren / wann der Haußvatter denen/ so er vmb die eilfft Stund in seinen Weinberg berůffen / den Groschen eben so wol gibt / als denen so vmb die erste Stund an die Arbeit angestanden/deß tags Last vnd Hitz getragen haben.

Die ewige vnwandelbare fürsehung vnnd erwöhlung Gottes/vnd den vesten grund der Gnadenwahl

denwahl/ da Gott vor der Welt Grund / eh vnser ein Haar / will geschweigen gůte oder böse Werck vorhanden waren/ vns in seinem lieben Son Jesu Christo zum Erbtheil deß ewigen Lebens erwölt/ vnd verordnet hat/ist auch im vngewissen zweiffel-lehrenden Bapstumb / auffs vngewiß / nämlich/ auff vnsere gůtte Werck vnnd Verdienst gesetzt worden/Dann also sagt Keisersperg.

In der Postill/ in der Predig vom heiligen Joseph/folio 199.

Alle Menschen/die geordnet seind zum ewigen leben/die seind geordnet das zuůberkommen durch ein mittel/dann du stehst nit allein geschriben/ daß du behaltē werdest/es steht auch da / **darumb vñ darumb** / vnnd die außerwöhlt seind / thůn dieselben ding/daß sie behalten werden. Nun Joseph ist außerwöhlt von Gott dem Herrn zum ewigen Leben/ **durch den dienst**/den er dem Herrn vnd seiner lieben Můtter erzeigen solt/ vnd darumb zum höchsten vñ zum besten hat er seinen dienst verbracht/ dadurch er selig ist worden.

DIses ist außtrucklich vnnd stracks zuwider dem 9. Cap. der Epistel zun Römern/vnd

Ephe.1. dem ersten zun Ephesern / da klar steht / Gott hab vns auserwölt / nit darumb / dieweil wir wurden fromb vnnd heilig sein / sonder dazů / daß wir solten heilig vnnd vnsträfflich werden. Ist also vnser frombkeit vnnd wolhalten nit ein vrsach der Göttlichen Gnadenwahl / sonder dieselb Wahl ist ein vrsach vnser Frombkeit vnnd Heiligkeit / auff daß der fürsatz Gottes steiff bestande / nit auff verdienst der Werck / sonder auff der gnad deß Berůffers / wie Paulus Rom. 9. zeuget.

Rom.9.

Nachdem sie nun dem Menschen die Gnad Gottes / die verzeihung seiner Sünd / sein ewige fürsehung vnnd erwöhlung / durch die Werckleh vngewiß gemacht / so haben sie jhm auch sein Seligkeit / die on erstgemelte stuck nit kan geglaubt / gehofft / noch erlangt werden / not halben auch vngewiß vnnd zweiffelhafftig machen müssen / Vnd ist dises gemeinlich jhr trost gewesen / den sie todtkrancken vnnd sterbenden Leutten fürgehalten / sie sollen sich aller jhrer gütten Werck / die sie jemals die gantze zeit jhres Lebens gethon / erinnern / vnd damit jr hoffnung zum ewigen Leben stercken.

Im Brösamlin / am Abendt vnser Frawen Geburtstag / folio 91.

Zum andern steht ein erbar leben auff Hoffnung. Was ist Hoffnung / dann ein warten ewigs Lebens / die

die herkompt von vergangnen gütten Wercken / vnd von der Gnad Gottes ? Wann du nun nit gütte Werck thüst / wie kanst du dann hoffen ewigs leben ? Est præsumptio, Ein vermessenheit hoffen ewigen Lohn onuerdient. Der vns all fragte / ob wir zů dem Himmel wolten / so sprechen wir ja / Wir gehn aber den weg nit zů dem Himmelreich. Magister Sententiarum, lib. 3. distinct. 26.

Von dem geistlichen tugendtreichen Todt / folio 175.

Der Teuffel / wie er die gesunden will machen / daß sie vermessenlich sünden / also die Krancken / daß sie verzweifeln / darumb so verweiset er jhnen alles / daß sie vnrechts gethon haben. Er ist der Freund / von dem Ecclesiastici 6. steht : Es ist ein Freund / der Zanck / Laster / Haß bloß machet. O lieben Brüder / fliehendt disen Freund / vñ die Welt / die wir fast liebē haben / die gibt vns nit mehr dann ein Leinin Thůch in vnsern grösten nötē deß Tods. Der ander Freund ist Vatter / Mütter vnnd Vettern / der gelaittet vns biß an den Galgen. Der dritt Freund ist der Teuffel / der verklagt vns. Lasset vns dise Freund verlassen / vnd anhangen dem vierdten Freund festiglich / Das seind die gütte Werck.

Ibidem, folio 176.

Was soll ich aber thůn an meinem letsten end/ wann der Teuffel mir rhatet vnrecht zuthůn / zuuerzweiflen? Das thůe. Zum ersten/ kehre dich von deinen Sünden/ vñ zeuch in dein gedechtnuß alles gůt/ daß du gethon hast/ souil du magst. Es spricht Gregorius: Ein gesunder Mensch soll nit zuuil gedencken von seinen gůtten Wercken / daß er nit hoffertig werde. Also wann er sterben will / so soll er seine **gůtte Werck gedencken / daß er nit verzweifele/ dann gůtte Werck geberen Hoffnung. Also thet Ezechias / da jhm Esaias sagte / er wurd sterben/ da lieff er zů seinen gůtten Wercken / sprach: Herr ich bitt dich / gedēck wie ich vor dir hab gewandelt in Warheit / mit volkomnem Hertzen vñ hab gethon was gůt war in deinen Augen. Also thet Paulus auch/ da er gesundt war/**

Ezechias vnd Paulus reden nit von der Gerechtigkeit jhrer Person/durch eigne Werck/ wölche allzeit vnuolkommen seind / sonder von der Gerechtigkeit jhres Königlichen vnd Apostolischen Ampts vnnd Berůffs / daß sie in jhrem Stand nach Gottes Wort getrewlich regiert / Abgötterey abgeschafft / den rechten Gottesdienst angerichtet vñ befürdert/rain vnd lautter das Euangelium gepredigt/vnd also in jrem Berůff/Glauben vnd gůts Gewissen bewahret/daß sie vor der Welt vnsträfflich jr Ampt verrichtet/(ob sie schon vor Gott in vilē stuckē arme gebrechliche Sünder gewesen) vñ da Gottes gůtter will sey/ sie lenger seinē Volck vñ Kirchen zů nutz in disem leben zulassen / nit weniger trew vñ fleiß ankehrn wöllen. Dann wie S. Paulus/Phil. 1. sagt/also hat auch Ezechias mögē sagen: Jch hab lust abzuscheidē/ vnd bey Christo zusein/wölchs auch vil besser were. Aber es ist nötlicher im Fleisch bleiben vmb ewert willen/damit die angefengt Reformation volfürt/ vnd Gottes ehr desto mehr vnd völliger befürdert werde.

war/da sprach er: Ich meine nit/daß ich ettwas güts begriffen hab / Da er sterben wolt/da sprach er: Ich hab einen gütten Streit gefochten. Es soll sich keiner frewen vñ glorijern / wann einer das Schwert vmbgürtet/ vnnd will in die Raiß ziehen / aber wann der Streit gewonnen ist / vñ er das Schwert abgürtet/ vnd nähert sich den Lohn zuempfahen/3.Reg.20.

DAher ist auch bey den Papisten / die abzöhlung/ abrechnung vnd abwägung der gütten vñ bösen Werck gegen einander/entstanden/auff dz wañ die gütte fürschlagen/der Mensch selig/wann aber die bösen fürwägen/ der Mensch verdampt werde/dann Keiserspergs wort müssen billich ettwas bey jhnen gelten.

Im Granatapffel/D iiij.

Wiß fürwar / so vil du aufflegen bist auff die Wag/als vil will Gott widerumb aufflegen zuuergelten/rc. Sihe/ hie hast du das wägen der Werck.

Vom geistlichen tugentreichen Todt/fol.175.

Es schreibt Beda von Engellendern/wie ein Ritter war/der war dē König lieb / ein mañlich Weltmañ/ der ward siech/ der König kam zů jm / ermanet jn zubeichten/Er sprach: Herr/ich hab mich in keinen todsnöten nie gefördt/ich will mich jetzt auch nit förchten/

solt

solt ich beichten / so were es mir ein schand / man sprech/ich förcht mich. Morgens kam der König wider zů jm/ermanet jn aber zubeichten/er sprach: Herr es ist zů spat / dann es ist ein Engel zů mir kommen/ der hat mir ein Büchlin gezeigt/was ich je güts auff Erden hab gethon / vnnd ist trawrig von mir gangen. Darnach seind kommen ohn zal Teuffel/haben grosse Bücher getragen meiner bösen Werck/vñ auß denselben Büchern haben sie auch gelesen den Sententz meiner verdamnuß/vnnd also verzweifflet er. Hie hast du das abzöhlen vnnd rechnen der Werck.

DAher ist auch kommen das kindisch / vnnd doch sehr Aberglaubig vnnd Abgöttisch gedicht/ von Sanct Michels deß Ertzengels Wag vnd zweien Schüßlen oder Schalen/in deren einer deß Menschen böse Werck / daran sich der Teuffel hencket/daß ers schwer mache vnd vndersich ziehe/in der andern die Seel mit jhren gütten Werckē/Allmůsen/Fasten/rc.gewegen würdt/ daß wa dieselbige gütte Werck fürschlagen oder fürwegen / die Seel von S. Michel/ der sie vor vber nacht beherbergt /gehn Himmel gefürt werde.

de. Auff wölche mehr dann Heidnische Fabel Keiserspergs deuttet/ vnnd jms gefallen last/ da er also schreibt.

Vom geistlichen tugentreichen Todt/fol.170.

Der Mensch soll ohn vnderlaß Gott bitten/ vnd seine lieben Heiligen / vmb ein gütten seligen Todt. Ein Mensch soll jm in dem Vatterland Freünd machen/ sein Gebett thün zů Christo deinem Richter/ zů Maria der Mütter der Barmhertzigkeit/ zů seinem eignen Engel/ zů S. Michel vorauß/ der da ist ein Fürst der Kirchen / hat das Ampt die Seelen zuempfahen/ auch zů andern Heiligen / daß sie jhm beystendig sein in der erschröckenlichen Stund deß Tods/ so seine Freünd jm nit helffen mögen/ oder nit wöllen. Dise Frucht/ liebe Brüder / ist vns fast not.

S. Michel ist Wagmeister.

Im Marial steht diß Exempel / wölches im Bapstumb so gemein gewesen/ als das Alleluia am Osterrag.

Ein Mörder hett sein lebenlang nie gůts gethon/ der kam ohngefärd auff ein zeit in die Kirchen / vnnd sahe/ daß die Leut Pfenning opffertē/ da trat er auch hinzů/ vnnd opffert einen Pfenning vnd ein Liechtlin

auff den Altar. Es begab sich daß derselbig Mörder hernach in seiner Vbelthat ergriffen / vñ an Galgen gehangen ward / da wolten die Teuffel seine Seele zur Höll führen / aber ein gütter Engel kam / vnnd widerstünd jhnen. Sie zogen für Gottes Gericht / die Teuffel klagten jhn an / daß er sein lebenlang nie güts gethon hette. Aber der gütte Engel zog herfür einen Creutzpfenning / vnnd ein Wachßkertzlin / so er auff den Altar geopffert hette. Was geschach? Der Richter gab das Vrtheil / der Mörder solt sich der Teuffel wöhren. Da gabe jhm der Engel den Rhat / er solte den Creutzpfenning in die lincken Hand nemen / für ein Schilt / vnnd die Kertzen in die rechte Hand / für ein Schwerdt / vnd solte eittel Creutzschlege thün / das that er / vnnd verjagt also den Teuffel / vnd gewann das ewig Leben.

Beschluß des Andern theils.

MIt diser Bäpstischē Legend / will ich das jetzt verlaugnet Bapstumb beschliessen. Vnd wie im ersten Theil diser Schrifft / aller Bäpstlicher verdienst die Sünd zubüssen / vnd ewigs Leben zuerwerben / in ein Blatt gefaßt / Also hastu lieber Leser in disem andern Theil / auß der Papisten / vnnd sonderlich D. Keiserspergs / wölcher der besten einer gewesen / Schrifften / klar vnnd teutsch

vernom-

vernommen/daß die Bäpstisch Lehr/ als ein rechte Zweifellehr/ja verzweiflete Abgötterey alle fürnemste stuck vnsers vnnd jhres eignen Glaubens/ als die Gebott Gottes / gütte vnnd böse Werck/ Sünd vnd Liebe/Büß/Rew/Beicht/ Absolution vnd Gnügthün / Meß vnnd Tauff / Gebett vnnd Glauben/ja alle Gnad vnd Freündschafft Gottes/ verzeihung der Sünden / ewige fürsehung vnnd erwöhlung/ewigs Leben vnd Seligkeit/ vnd also das gantze Christenthumb vngewiß vnd zweifelhafftig gemacht / vnnd die arme Sünder endtlich auff jhr eigne/oder aber der abgestorbnen Heiligen verdienst vnd fürbitt / ja auff S. Michels Wag/ Creutzpfenning / Wachßkertzen vnnd Schirmstreich verwehnt vnnd verwisen habe / mit wölchem allem Gott gelästert / Christi Blut geschendet/das gantze Euangelium verlaugnet / vnd der Christlich Glaub in ein Heidnischen zweifel / oder wol gar in verdampten vnglauben vnd verzweiflung / mit ohnwiderbringlichem Schaden vnzelicher verlornen vnd verdampten Seelen/ (der jenigen/so nichts bessers geglaubt / dann sie gewisen worden) verkehrt ist /vnd noch würdt.

Solche Grewel solten die jetzigen Papisten billich erkennen vñ bekeñen / daß sie vnzelig vil wider Gott vnd sein heiligs Wort gelehrt vnd gelebt/gebotten vñ verbotten/erlaubt vñ abgeschlagen/ge-

fürdert vnd verhindert/gethon vnnd gelassen hetten/vnd daß der Bapst / dem hierinnen sie vnd jre Vorfarn gevolgt / auß lautter eingeben deß Teuffels/an statt deß heiligen Geists / nit ein Bischoff/ Lehrer vnd Seelsorger / sonder ein Wolff/ Verstörer / Dieb vnd Mörder gewesen. Also solten sie Gott vnd vnserm Herrn Jesu Christo sein gestolne vnnd geraubte ehr widergeben / damit daß sie sich selbs williglich also zuschanden machten vor aller Welt/vnnd Gottes Wort wider ehrten / wölches sie so schandtlich haben in aller Welt vertruckt/gelästert vnd geschendet. Aber sie wöllens vnd werdens nit thün / dann sie wöllen schön sein/ vnnd nit gesehen werden / als die bißanher vnrecht gelehrt
2. Tim. 2. hetten. Aber Gott machet jre Thorheit vnd Boßheit on jhren willen vnnd danck offentlich vor aller Welt zuschanden/durch das helle Liecht seines heiligen Euangeliums. Vnd geht jetzt dem verflüchten Bapstumb eben wie der verbannten Babylon vnnd Ninive / dauon Gott durch den Propheten
Nahū 3. Nahum also redt: Ich will dir deine gebreme auffdecken vnder dein Angesicht / vnnd will den Völckern deine blösse / vnnd den Königreichen deine schand zeigen. Ich will dich gantz greulich machen/vnnd dich schenden/vnnd ein Schewschal auß dir machen/daß alle die dich sehen/von dir fliehen/ vnd sagen sollen: Ninive ist verstört/wer will mit-

leiden

leiden mit jhr habenr vnnd wa soll ich dir Tröster
süchenr Dises hat das Liecht Göttlichs Wort
schon allberait (Gott lob) reichlich wargemacht/
vnd deß Bapstumbs Schanden vornen vnd hin-
den auffgedeckt. Das Liecht (sie heissens gleich das
viertzig/ fünfftzig oder sechtzigjärig Liecht) sollen
sie nit dempffen/ vnnd ye mehr sie daran löschen/ ye
mehr Schmaltz vnd öl sie daran schütten werden/
daß es nur dester heller brenne / wie es dann vor
Augen steht/ wie fast sie auch zürnen / toben / ver-
folgen/ würgen vnd morden.

Wir seind (dem Hernsey Ehr vnd Preiß) auß
diser Sodom vnnd Gomorrha / auß Babel vnnd
Assur / das ist / von den Römischen Bäpstischen
Greweln vnd Abgöttereyen durchs heilig Euan-
gelium außgefürt/ vnd seind kommen in das kleine
Zoar/ wölches ist die werde Christenheit/ vnd ha-
ben die reine Lehr/ vnd den rechten brauch der hei-
ligen vnuerfelschten Sacramenten/ vnd haben ge-
schmeckt/ wie süß/ vnnd auch wie gewiß/ warhafft
vnd bestendig der Herr in seinem Wort ist. Dar-
umb sollen wir nit wider zů ruck sehen/ wie Lohts
Weib/ so zur Saltzseulen ward / vnnd deß Bap-
stums nit wider begern/ wölches schon zum schwe-
bel vnnd fewrigem Pfůl verdampt ist / mit seinen
Propheten vnd greulicher Bestien. Vnd ist schon
das verflůchte thumme Saltz darauff außgesäet/

Jud. 9. wie vber Sichem / das alle Heiligen an jenem tag zertretten werden.

Apoc. 18. Darumb geht auß (schreiet Gott/vnd alle Engel / vnd alle Christen) von jr/mein Volck/daß jhr nit theilhafftig werdendt jrer Sünden / auff daß jhr nit empfahent ettwas von jrer Plagen. Dann jre Plagen (wie sicher/frech vnd trotzig sie jetzt ist) werden auff einen tag kommen/ der Todt/Laid vnd Hunger. Mit Fewr würdt sie verbrañt werden / dann starck ist Gott der HERR/ der sie richten würdt/

AMEN.

Correctur.

Fol. 14. Lin. 23. Lise/ gehn Berg gehn.
Fol. 29. lin. 3. lise/durch sein.
Fol. 40. lin. 18. lise/daß durch dise.
Fol. 45. lin. 19. lise/schwimmen.
Fol. 62. lin. 9. lise/sollen.
Fol. 72. lin. 19. lise/von den Gnügthüungen.
Fol. 87. lin. 2. lise/Wormbs.
Fol. 89. lin. 14. lise/Gebers.
Fol. 96. lin. 4. lise/Stefft.
Fol. 108. lin. 24. lise /Instruction.
Fol. 114. lin. 20. lise/nit aller.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-765526-p0195-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-765526-p0196-9

155057

AB 155057

ULB Halle
003 006 00X
3

8b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-765526-p0197-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-765526-p0198-0

1

leugnete
stumb.

/ daß noch
htnuß/ erst vor sechtzig
/ auff offentlicher Cantzel/
t / von des Menschen eignen
rdiensten/ die Sünd zubüssen/ vnnd
nd vnchristlich gepredigt vnd geschri=
mpel vnd Muster darnach zulehren
statt deß Christlichen Glau=
er Zweifel eingefürt
chet worden.

rschämpt leugnen
jetzigen Bäpsti=
vnd Schreiber.

m Bidembach/D.
zu Stutgarten.

ingen/bey Ulrich
s Wittib.

LXIX.